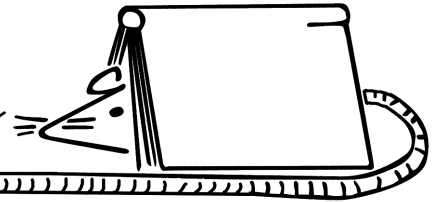


Rattus Libri



Ausgabe 105

Ende Mai 2011

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-eden.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmbesprechungen.de; www.phantastiknews.de;

www.literra.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net; Kultur-Herold/Crago-Verlag:

www.kultur-herold.de; www.edition.heikamp.net; www.crago-verlag.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 105. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik	Seite 10
Fantasy.....	Seite 12
Science Fiction	Seite 18
Mystery/Horror	Seite 22
Krimi/Thriller.....	Seite 32
Haus & Garten.....	Seite 36
Gesundheit & Therapie & Wellness & Meditation.....	Seite 39
Essen & Trinken	Seite 39
Comic	Seite 41
Manga & Light-Novel	Seite 55

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmänn und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

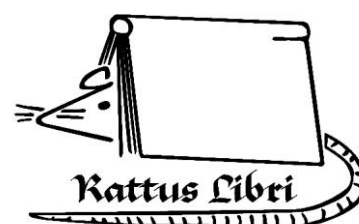
Gunter Arentzen (GA), Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Thomas Folgmann (ft), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Irene Salzmänn (IS), Birgit Scherpe (BS), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

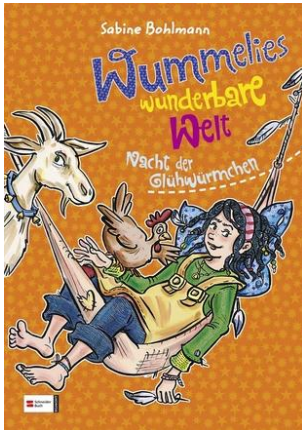
Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Ende Mai 2011





Sabine Bohlmann
Nacht der Glühwürmchen
Wummelies wunderbare Welt 5

Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 03/2011

HC im TB-Format, Kinderbuch, Fantasy, 978-3-505-12847-9, 180/899

Titel- und Innenillustrationen von Karin Schliehe & Bernhard Mark

www.schneiderbuch.de

www.sabinebohlmann.de

www.schliehe-mark.de

Das Abenteuer geht weiter:

Wummelie, das seltsame kleine Bootsmenschenmädchen mit den Zottelhaaren, dem Kampfhuhn Hennilotte und der Karateziege Vanille sucht weiterhin nach ihrer Familie. Wie sehr wünscht sie sich, endlich wieder zu ihren Eltern, ihrer besten Freundin und all den anderen Bootsleuten zurückkehren zu dürfen! Sie weiß zwar, wo sie die Gruppe im Winter finden kann, aber der ist noch so weit entfernt.

Diesmal fährt sie um die falsche Flussbiegung. Ihr Boot bleibt mitten im Fluss stecken; Schlingpflanzen haben sich um die Motorschraube gewickelt. Auf der Suche nach einer Stadt, wo sie sich ein Pferd oder einen Esel leihen möchte, wird Wummelie vor einem Wald gewarnt, in dem es Gespenster geben soll. Sie solle da bloß nicht hineingehen, vielleicht käme sie niemals wieder! Als ob sich Wummelie von einem Geheimnis fernhalten könnte ... Sie spaziert in den Wald und hinein ins nächste Abenteuer. Waldelfen, Kräuterhexen, Försterfrauen, Müllschleudern, ein böser Mann, eine kranke alte Dame, reichlich viel Schuhverwirrung und ein kostbarer Glühwürmchenwunsch warten nur auf Wummelie ...

Frau Bohlmann zaubert einmal mehr und malt wie in den vorherigen Büchern mit Worten ein kunterbuntes Bild, das ihre Liebe zum Wald und all seinen Geschöpfen zeigt. Ihre Geschichten leben von Phantasie, Respekt vor Tieren - selbst Regenwürmern, jawohl! - und Menschen, die dem Leser nahe gehen.

Ihre Helden sind nicht ganz so wie im wahren Leben, aber ein Unterhaltungsbuch soll ja auch gar nicht realistisch sein. Wenn eine Gruppe Kinder seit Jahren ohne Hilfe im Wald überlebt und demnach offenkundig auch im Winter keine Not leidet, ist das nicht allzu wahrscheinlich, aber ein Traum vieler Kinder.

An einigen Stellen wirkt vor allem Wummelie wieder erstaunlich weise, und auch ihre Freunde sprechen und handeln so klug, wie es in der Realität kaum vorstellbar wäre.

Der Autorin gelingt es allerdings, Kinder auch Kind bleiben zu lassen, statt sie zu hyperintelligenten ‚wir haben die Macht, also schnallt ab, blöde Erwachsene!‘-Kreaturen mutieren zu lassen, wie es leider in vielen Kinder- und Jugendbüchern üblich ist. Auch ihre Erwachsenen sind nicht böse-blöd oder lieb-blöd oder anderweitig zweidimensionale Wesen, die nur dazu dienen, Kinder zu verherrlichen.

Nein, die Helden der „Wummelie“-Bücher sind allesamt Menschen mit vielfältigen Charakteren, die auch junge Leser verstehen und ins Herz schließen können.

Es macht Spaß, (s)einem Kind daraus vorzulesen und gemeinsam mit ihm die vielen liebenswerten Kleinigkeiten zu entdecken, die die Autorin überall versteckt hat - von Regenwürmern, die in der Wurmschule lernen, einem Angelhaken zu entfliehen, über Hühner, die sicher sind, weiter als bis drei zählen zu können, bis hin zu verwirrten Eulen, die dachten, gerufen worden zu sein. Nicht zu vergessen: die Seilbahn, die Essen auf Bestellung bringt, Hotelportiers, die Spaß verstehen ... Und natürlich eine zauberhafte Beschreibung von Glühwürmchenächten. Wenn es dann mal ein bisschen zu viel des Guten wird - ein paar Vogelstimmen weniger wären genug gewesen! -, ist das für erwachsene Vorleser anstrengend, für die jungen Zuhörer und Selbstleser hingegen gar kein Problem.

Alles in allem also ein schönes Buch, in dem es eine wunderbare Welt zu entdecken gibt. (alea)



Peter David

FABLE: Der Orden der Balverine

FABLE: The Balverine Order, USA, 10/2010

Panini Books, Stuttgart, 02/2011

TB, Jugendbuch, Abenteuer, Fantasy, 978-3-8332-2238-2, 393/1495

Aus dem Amerikanischen von Kerstin Fricke

Titelgestaltung von tab individuell, Stuttgart

www.paninicomics.de/

www.paninicomics.de/videogame

www.microsoft.com/games/fable/

www.peterdavid.net/

In einer Welt, in der Helden nur noch Legende sind, machen sich zwei junge Männer auf, das Unvorstellbare zu vollbringen. In den fernen Ländern im Osten wollen sie einen Balverine finden und zur Stecke bringen, um dann als Helden zurückkehren.

Dies ist das Ziel von Thomas, der als Kind mit ansehen musste, wie ein Balverine seinen Bruder Stephen von seinen Augen zerfleischte und nun an diesem Rache nehmen will. Mit ihm reisen James, sein bester Freund und ehemaliger Diener, und die Hündin Ellie, die mit ihrer Spürnase und ihrer Tapferkeit den Freunden mehr als einmal aus der Patsche hilft.

Doch wie stößt man eine Kreatur auf, die schon lange als ausgestorben gilt? Von den meisten Menschen als Spinner verlacht, fällt es den Jungen nicht leicht, Gleichgesinnte zu finden, die bereit sind, ihnen zu glauben und sie bei der Suche nach jenen magischen Wesen zu unterstützen. Schnell müssen sie feststellen, dass Gut und Böse nicht immer leicht auseinander zu halten sind und dass die Gefahren, denen sie sich auf ihrer Such nach den Balverine stellen müssen, nur allzu oft menschlicher Natur sind.

Mit „*FABLE: Der Orden der Balverine*“ ist dem amerikanischen Autor Peter David ein sehr schöner Abenteuer-Fantasy-Roman für Jugendliche und junge Erwachsene gelungen, der den Fans der „FABLE“-Xbox-Spiele gefallen wird, aber durchaus auch für Nicht-Spieler geeignet ist.

Zwar gibt es durchaus einige Verweise und Bezüge zu den Spielen, wie z. B. die drei großen Helden oder der Ort Bowerstone, dennoch ist es nicht schlimm, wenn man diese nicht erkennt, da sie zum Verständnis der Hintergründe nicht wichtig sind.

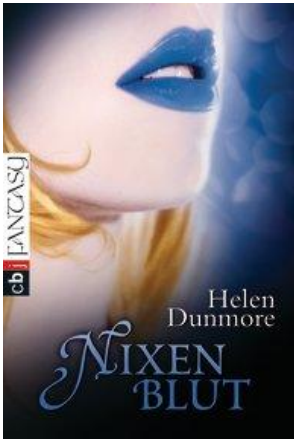
Auch wenn die Geschichte nicht unbedingt neu ist – zwei junge Männer machen sich auf, um das Böse zu suchen und zu vernichten –, ist sie dennoch gekonnt erzählt und lässt sich leicht und flüssig weg lesen. Hier merkt man deutlich, dass der Autor Peter David bereits mehrere Romane und Comics verfasst und somit einige Routine und Erfahrung im Schreiben hat.

Lediglich die Charaktere selbst sind ein wenig eindimensional und standardisiert geraten, doch wer einfach nur auf der Suche nach einer netten Abenteuergeschichte ist, wird sich hieran nicht allzu sehr stören. Schließlich soll ein Roman in erster Linie unterhalten und das tut „*FABLE: Der Orden der Balverine*“.

Schade ist, dass dem Werk keine Karte beigelegt wurde, auf der man die Reise von James und Thomas nachverfolgen kann. Dies wäre vor allem für Nichtkenner des Spiels eine schöne Ergänzung gewesen, um die Welt und vor allem das Land Albion noch besser kennenzulernen.

Dafür gibt es als kleines Extra in jedem Buch einen Download-Code für eine exklusive Waffe für „*FABLE III*“, was natürlich gerade für Fans der Spiele-Serie ein weiterer Anreiz ist, das Buch zu kaufen.

Doch ob nun Xbox-Fan oder nicht, „*Der Orden der Balverine*“ ist ein netter Jugend-Fantasy-Roman, der Spaß macht und sich wunderbar leicht wegschmökern lässt. (BS)



Helen Dunmore

Nixenblut

Nixen 1

Ingo, GB, 2005, dt. Erstausgabe: „Indigo – Im Sog des Meeres“, cbj-Verlag, München, 2006

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 04/2011

TB, Jugendbuch 40036, Urban Fantasy, 978-3-570-40036-4, 318/799

Aus dem Englischen von Knut Krüger

Titelgestaltung von zeichenpool, München unter Verwendung von Motiven von Mauritius Images/Cusp und Shutterstock/Vividfour

Autorenfoto von Jerry Bauer

www.cbj-verlag.de

www.helendunmore.com/

www.zeichenpool.de

www.shutterstock.com

Sapphire ist 13 Jahre alt und lebt mit ihren Eltern und dem älteren Bruder Conor an der Küste Cornwalls. Mit dem Meer und seinen Tücken ist die Familie bestens vertraut, und doch fordert es ein Opfer: Der Vater verschwindet mit seinem Boot, die Mutter und die Nachbarn halten ihn für tot. Allein Sapphy und Conor sind davon überzeugt, dass er am Leben ist – aber wer glaubt schon ihren Behauptungen?

Schon bald muss Sapphy befürchten, auch Conor zu verlieren, denn er verbringt viel Zeit am Meer, zusammen mit einem unbekanntem Mädchen. Als sie das nächste Mal nach Conor sucht, begegnet sie Faro, einem Mer, der den Oberkörper eines Menschen und den Unterleib einer Robbe hat. Er beruhigt Sapphy und sagt, dass es ihrem Bruder gut geht, solange er bei Elvira ist. Außerdem lädt Faro Sapphy ein, ihn nach Indigo zu begleiten.

Bereits nach nur einem Besuch kann sich das Mädchen kaum noch dem Lockruf des Meeres entziehen. Die Sorge um die Schwester bricht schließlich den Bann, den Indigo über Conor geworfen hat. Zusammen mit Granny Carne, einer alten Frau, die der Erde verbunden ist, und der Hündin Sadie gelingt es ihm, Sapphy davon abzuhalten, alles für Indigo aufzugeben. Die beiden erfahren, dass sie in sich zu verschiedenen Anteilen das Erbe des Meeres und der Erde in sich tragen.

Die Situation wird komplizierter, als die Mutter einen Mann kennen lernt, der ihre Lebensfreude zurückkehren lässt. Während Conor Roger, einen Taucher, akzeptiert, will Sapphy nicht, dass jemand den Platz ihres Vaters einnimmt. Nachdem sie Faro verriet, wo Roger und sein Freund tauchen wollen, bekommt sie jedoch ein schlechtes Gewissen, da sie befürchtet, dass die Mer die unerwünschten Eindringlinge töten könnten.

Zusammen mit Conor begibt sie sich nach Indigo, aber Faro und Elvira wollen ihnen nicht helfen, die beiden ahnungslosen Männer vor den angreifenden Robben, die die Geheimnisse von Indigo hüten, zu retten ...

Es müssen nicht immer Vampire, Werwesen, Elfen, Engel oder Dämonen sein ...; die Nixen, Wassermänner, Selkies und ihre diversen Entsprechungen eignen sich auch dann als Protagonisten für einen spannenden Fantasy-Roman, wenn ein Autor nicht den homerischen Beschreibungen der Sirenen, der Sage von „Lorelei“, dem Märchen von der „kleinen Meerjungfrau“ oder dem Disney-Film „Arielle“ folgt.

Freilich sind die Mer, die Helen Dunmore auftreten lässt, an ihr Element gebunden und halten sich vom Land fern, doch dafür weisen sie zwei Kindern den Weg in eine faszinierende Unterwasserwelt, wie sie nur Taucher zu sehen bekommen bzw. wie die Autorin sie sich in ihrer Phantasie ausmalt. Glücklicherweise übertreibt sie nicht mit den wundersamen Schilderungen, die irgendwann zu Lasten der Handlung gegangen wären, sondern konzentriert sich auf die Verbindung, die Sapphy und Conor, obwohl sie Menschen sind, zu den Mer haben und welche Probleme damit einher gehen.

Sie gibt einige, aber längst nicht alle Antworten, schließlich sollen noch mindestens drei weitere Bände folgen. Auch das Schicksal des Vaters wird nicht geklärt, doch darf man nach den Abenteuern der Geschwister spekulieren, dass er tatsächlich am Leben sein könnte und nach Indigo gelockt wurde, wie schon so manch anderer.

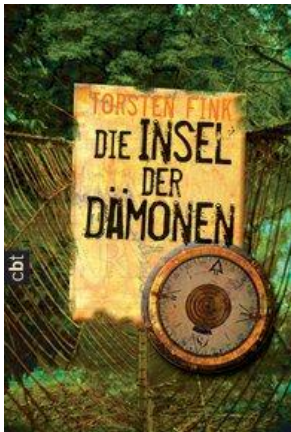
Der Geschichte zugrunde liegt der ‚Kampf von Erde und Meer‘, zwei gegensätzlichen Kräften – das Meer überflutet das Land und reißt Teile mit sich; wo sich Ablagerungen sammeln gewinnt die Erde dem Wasser Land ab -, hier repräsentiert durch die Menschen und die Mer, die unterschiedliche Interessen und Vorstellungen haben, im Falle der Menschen gar nicht ahnen, was sie anrichten, wenn sie die Meere erforschen, sie plündern oder vergiften.

Und damit schleicht sich durchs Hintertürchen der Umweltgedanke, der mit mahndem Zeigefinger auf die profitgierigen Menschen zeigt: die Überfischung der Meere, die Zerstörung von Lebensräumen zugunsten des Abbaus von Bodenschätzen, Umweltgifte, die in Gewässer entsorgt werden etc. Gäbe es im Meer eine den Menschen vergleichbare intelligente Spezies, würde sie sich das nicht gefallen lassen und sich wehren – so wie die Mer, wengleich sie einzelne, oft unschuldige Personen attackieren, da sie die Ursache oder die wahren Schuldigen nicht ausmerzen können, wodurch ihr Selbstschutz einen unangenehmen Beigeschmack erhält.

Das nimmt der Erzählung tatsächlich etwas vom *sense of wonder* und der Spannung. Man liest und liest und fragt sich, wann etwas Überraschendes passiert, wann der Konflikt eskaliert, welche Lösungen geboten werden. Leider bleibt die Handlung vorhersehbar, die dramatischen Geschehnisse sind nicht wirklich packend, und das Ende verebbt auf sehr einfache, wenig überzeugende Weise.

Gelungen ist der Autorin die Beschreibung aus Sapphys Sicht: Das Mädchen klammert sich an ihre Familie, muss einen Verlust verkraften, kann einen zweiten gerade noch verhindern, sie missgönnt der Mutter den neuen Mann, ist dann jedoch drauf und dran, ihre Angehörigen zu vergessen – für die vermeintliche Freiheit, die Indigo ihr bietet. Genauso wie Conor, muss sie eine Entscheidung treffen, die ohne Konsequenzen für sie bleibt und die Weichen für das Kommende stellt.

Es steckt durchaus Potenzial in dem Plot, auch wenn sich der Auftaktband eher zäh liest und keine großen Überraschungen offeriert. Leserinnen zwischen 13 und 15 Jahre tun sich schwer, da sie mehr Spritzigkeit erwarten, und dem reiferen Publikum dürfte die Lektüre insgesamt zu vorhersehbar sein. (IS)



Torsten Fink
Die Insel der Dämonen

cbj-Verlag, München, 07/2008

TB, Jugendbuch, History, 978-3-579-30474-7, 416/895

Titelkonzeption von *init.büro für gestaltung*, Bielefeld unter Verwendung eines Fotos von David Wall/Getty Images

Autorenfoto von A. Hoffmann

<http://www.cbj-verlag.de>

Frankreich 1542: Für die junge Marguerite de La Rocque de Roberval brechen aufregende Zeiten an. Denn ihr Onkel Jean-Francois de La Roque de Roberval wurde vom König beauftragt, zum Ruhme Frankreichs in Kanada, den nördlichen Regionen der neuen Welt, eine Kolonie zu gründen und diese als Vizekönig und Generealleutnant zu regieren.

Schon malt sich Maguerite ihr Leben als zukünftige Vizekönigin aus, als sie den jungen Leutnant Henri Fourraigne kennen lernt und sich in ihn verliebt. Eine Beziehung, die aufgrund des Standesunterschieds keine Zukunft hat, doch Maguerite will nicht hören. Und so kommt es, wie es kommen muss. Trotz aller Bemühungen der treuen Amme Damienne, die beiden Jungverliebten voneinander fernzuhalten, werden sie auf der Überfahrt nach Kanada von ihrem Onkel Jean-Francois de Roberval in Flagranti ertappt.

Als Strafe für diese nicht standesgemäße Liaison werden die beiden Liebenden und Damienne auf der nächsten bewohnbaren Insel, der „Insel der Dämonen“, ausgesetzt, wo sie fortan einen harten Kampf um ihr Überleben führen müssen. Doch nicht nur Hunger und Kälte machen den drei schwer zu schaffen. Auch die seltsamen Geräusche und Stimmen, die sie immer wieder hören, lassen ihnen das Leben zur Qual werden. Sollte die Insel der Dämonen ihren Namen zu Recht haben?

„Die Insel der Dämonen“ ist das erste Buch des 1965 geborenen deutschen Autors Torsten Fink, der seit dessen Veröffentlichung allerdings vor allem mit seinen beiden neueren Fantasy-Trilogien um die „Tochter des Magiers“ und den „Sohn des Sehers“ Aufmerksamkeit erregte.

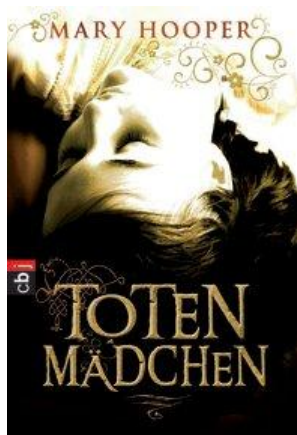
Auch wenn der dramatische Titel des Buches anderes vermuten lässt: „Die Insel der Dämonen“ ist weder ein Fantasy- noch ein Horror-Roman, sondern beruht auf der wahren Geschichte der Marguerite de La Rocque de Roberval, welche im Jahr 1542 zusammen mit ihrem Liebhaber von ihrem habgierigen Onkel auf der Île des Démons (Insel der Dämonen) vor Neufundland ausgesetzt wurde. Gute zwei Jahre lang musste sie dort in der Wildnis überleben, bis endlich Fischer sie fanden und retteten.

Eine an sich sehr spannende Geschichte, auf die sich der Autor Fink bezieht. Dennoch ist es leider genau dieser reale Hintergrund, an dem das ganze Buch letztendlich irgendwie krankt. Denn für ein historisches Sachbuch zu pathetisch und für einen wirklichen History-Roman zu trocken erzählt, ist „Die Insel der Dämonen“ weder Fisch noch Fleisch und schafft es mit ihrem zu gleichmäßigen, etwas plätschernden Erzählstil nicht wirklich mitzureißen. Größere Spannungsbögen oder Höhepunkte fehlen leider völlig, und auch die Charaktere sind insgesamt zu wenig sympathisch, als dass man ihrer Rettung entgegen fiebern mag.

Immerhin muss man dem Autor zu Gute halten, dass er die Geschichte von Marguerite de La Rocque de Roberval gut recherchiert und nur wenige Änderungen und Anpassungen bei der Adaption vorgenommen hat. Seine Beschreibungen des Überlebenskampfes der drei Gestrandeten wirken realistisch, und auch seine Bemühungen, den damaligen Zeitgeist und die politischen Spannungen einzufangen, sind durchaus gelungen.

Torsten Finks Schreibstil selbst ist flüssig und auch gut zu lesen, und insofern könnte „Die Insel der Dämonen“ vielleicht noch eine schöne Abwechslung für Leser sein, die sonst eher Sach- und Geschichtsbücher bevorzugen.

Alles in allem ist „Die Insel der Dämonen“ von Torsten Fink also das richtige Jugendbuch für alle geschichtlich interessierten Leser, die weder große Highlight noch Showdowns erwarten, und eine nette Abwechslung für diejenigen, die die neueren Werke Finks kennen und mögen. (BS)



Mary Hooper
Totenmädchen

News from the Dead, GB, 2008

cbj-Verlag, München, dt. Erstausgabe: 05/2011

TB, Jugendbuch, History, Drama, 978-3-570-40072-2, 318/799

Aus dem Englischen von Alexandra Ernst

Titelgestaltung von init-büro für gestaltung, Bielefeld

Autorenfoto von Random House Group, London

www.cbj-verlag.de

www.maryhooper.co.uk/

Oxford 1650: Anne Green ist erst 16 Jahre alt, als sie gehenkt wird. Was hat sich ein so junges Mädchen zu Schulden kommen lassen, um ein solch grausames Schicksal zu erleiden?

Während sie zwischen Leben und Tod schwebt, erinnert sich Anne:

Sie findet als Dienstmädchen eine Anstellung auf dem Anwesen von Sir Thomas Read. Dessen Erbe Geoffrey stellt ihr nach und verführt sie mit leeren Versprechungen. Anne kann sich nicht wehren und wird prompt schwanger. Als sie Geoffrey an seine süßen Worte erinnert, droht er ihr, sie als Hure zu bezichtigen, denn längst ist er mit einer reichen Erbin verlobt und will diese Verbindung nicht gefährden. Ganz allein bringt Anne ihr Kind auf dem Abort zu Welt, eine Frühgeburt – tot. Sie kann ihr Geheimnis nicht bewahren und wird vor Sir Thomas gebracht, der sie, nachdem sie die Wahrheit erzählte, ins Gefängnis werfen lässt, um den Ruf seiner Familie zu retten. Der Prozess erweist sich als eine Farce, und Anne wird als Kindsmörderin hingerichtet.

Ihre Leiche wird den Medizinern der Universität zur Verfügung gestellt. Bevor sie jedoch den Körper aufschneiden können, bemerkt der Student Robert Matthews ein Flattern der Augenlider und kann die Sezierung aufhalten. Die Mediziner bemühen sich, Anne ins Leben zurück zu holen.

Wird ihnen das gelingen? Und was passiert danach mit Anne? Sir Thomas will sie nach wie vor zum Schweigen bringen ...

Im Nachwort erklärt Mary Hooper, dass ihr Roman auf einer wahren Begebenheit basiert. Tatsächlich wurde Anne Green im 17. Jh. gehenkt, starb jedoch nicht. Noch immer rätseln die Forscher, ob der Henker einen Fehler beging oder die Eiseskälte das Mädchen in eine Schockstarre versetzte, die sie rettete.

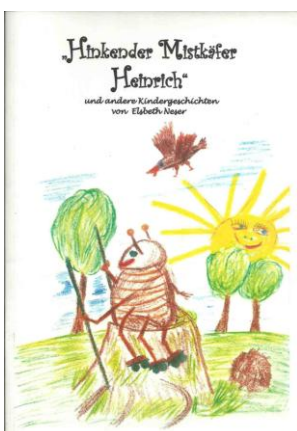
Im Prinzip weiß man schon zu Beginn, wie das Buch verlaufen wird, doch um die Spannung zu wahren, wechselt die Autorin ständig zwischen Annes Erinnerungen und den Geschehnissen im Haus des Apothekers, wo die Sezierung stattfinden soll, hin und her. Das Unheil zeichnet sich früh ab, und man leidet mit der Protagonistin, die blind in ihr Verderben läuft. Zwar überlebt sie ihre Hinrichtung – aber wie geht es danach für sie weiter? Schließlich kennt ihr Feind keine Skrupel und möchte sie ein zweites Mal henken lassen.

Die anderen Szenen werden aus der Sicht des Studenten Robert geschildert, der der Hinrichtung beiwohnte, auch an der Sezierung teilnahm und bemerkte, dass Anne gar nicht tot ist. Ein Kindheitstrauma, das Schuld an seinem Stottern ist, veranlasst ihn, am Schicksal des Mädchens Anteil zu nehmen und sich für ihre Gesundung einzusetzen, während es den Medizinern vor allem um den Ruhm geht. Und ist Annes Überleben nicht ein Fingerzeig Gottes, dass sie unschuldig ist? Ihr Fall beschäftigt immer mehr hochrangige Persönlichkeiten.

Mary Hooper hat akribisch recherchiert, obwohl sie die Geschichte mit viel Phantasie schildert. Die Protagonisten sind typische Kinder ihrer Zeit, die in einer Ständegesellschaft leben, in der jeder seinen Platz kennt. Das einfache Volk hat den Herren zu gehorchen, und vor dem Gesetz sind keineswegs alle gleich. Was Anne widerfuhr, mag zahlreichen anderen jungen Frauen ebenfalls passiert sein: Sie wurde von einem Adligen bedrängt und musste sich ihm hingeben mit fatalen Folgen. Natürlich ließ er sie im Stich, und niemand schenkte ihren Beteuerungen Glauben, denn das Wort eines einfachen Menschen – vor allem von einer Frau – zählte nichts, schon gar nicht vor einem Geschworenen-Gericht, das nur aus Männern bestand, die dem Ankläger verpflichtet waren.

Noch viele weitere Details aus jener Zeit werden enthüllt, durch die das Buch authentisch wirkt und trotz der vorhersehbaren Entwicklung spannend zu lesen ist, denn die Vergangenheit wird lebendig und zieht nicht nur Jugendliche sondern auch Erwachsene in den Bann, die diese Art der Erzählung mögen, welche nicht auf billige Effekthascherei setzt, dafür aber ein stimmiges Sittengemälde liefert.

„Totenmädchen“ ist ein ergreifender historischer Roman voller faszinierender Details, durch die er rundum überzeugt, trotzdem das Ende bekannt ist und beide Handlungsebenen geschickt aufeinander abgestimmt wurden, um das befriedigende Finale, wie man es sich auch in anderen Fällen von Ungerechtigkeit wünscht, hinauszuschieben. (IS)



Elsbeth Nesper

Hinkender Mistkäfer Heinrich

Dieter Obitz & Elsbeth Nesper GbR, Creglingen, 1. Auflage: 12/2008

A5-Heft mit Kindergeschichten, Belletristik, Märchen, Fantasy, 978-3-981140-6-8, 48/400

Titel- und Innenillustrationen von Kindern im Alter zwischen 5 bis 10 Jahren aus der Umgebung von Creglingen und Arnsbach

Bezug: ENDO-Verlag-GbR Creglingen, Kieselweg 8, 97993 Creglingen, ENDOverlagGbRCreglingen@web.de

Der „Hinkende Mistkäfer Heinrich“ beweist seiner Familie, dass er trotz seiner Behinderung ein intelligenter Bursche ist.

„Die Küchenschabe Sonja“ hält bald Hochzeit, doch der Küchenjunge Peter will ihr den schönsten Tag ihres Lebens zerstören. Da unterbreitet sie ihm einen interessanten Vorschlag.

Diese und andere Geschichten finden sich im 5. Kindergeschichtenheft von Elsbeth Nesper. Sie erzählt darin gerne von Tieren und Blumen, denen sie menschliche Eigenschaften gibt. Dies veranschaulicht oder vereinfacht die Erklärungen und Botschaften in ihren Geschichten. So nimmt sie einen kleinen Mistkäfer als Vorbild, um die Botschaft zu vermitteln, dass eine Behinderung nicht mit Dummheit gleichzusetzen ist. Sie wirbt für mehr Toleranz, Vertrauen und menschliches Miteinander in dieser allzu hochtechnisierten, sterilen Welt, in der der einzelne meistens nur noch eine Nummer ist.

Ihre 15 Kurzgeschichten eignen sich hervorragend für Kinder, die den Kindergarten oder die Grundschule besuchen, zum Vor- und Selberlesen, z. B. als ‚Gute Nacht-Geschichte‘.

Die diesmal durchweg bunten Zeichnungen im Heft wurden wieder von Kindern im Vor- und Grundschulalter gezeichnet. Dies stellt ebenfalls eine Besonderheit dar, werden doch die meisten Titelbilder und Innenillustrationen heutzutage mit aufwendigen Computerprogrammen erstellt. Zwei leere Seiten könnten die Kinder dazu anregen, selber kreativ zu werden und ihre Lieblingsfigur zu zeichnen.

Wer einfache Geschichten mit moralischen Werten sucht, wird hier fündig. Kinder, die schon selber lesen können, werden mit diesem Heft ermutigt, selber ein wenig zu schmökern. Alles in allem wieder eine typische Zusammenstellung aus dem ENDO-Verlag! (PW)



Jörg Pilawa (Hrsg.)

Pilawas ganze Welt des Wissens – Fakten, Fragen, Phänomene

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 04/2011

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Sachbuch, Natur & Tier, Wissenschaft & Technik, Politik & Wirtschaft, Freizeit & Moderne Medien, 978-3-570-15264-5, 318/2499

Titelgestaltung von bürosüd°, München unter Verwendung mehrerer Motive von Shutterstock und Daams Naber

Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Autorenfoto von Daams Naber

www.cbj-verlag.de

www.joerg-pilawa.de

www.buerosued.de

www.shutterstock.com

www.flashfotos.de

Der aus dem deutschen Fernsehen bekannte Moderator Jörg Pilawa ist der Herausgeber der Jugendsachbücher „Pilawas Allgemeinwissen“ sowie „Pilawas ganze Welt des Wissens“ (beide cbj) und einiger anderer Publikationen.

In seinem neuesten Buch wendet er sich gezielt an junge Leser und Erwachsene, die kurze, leicht verständliche Informationen zu aktuellen Themen wünschen – Dinge, die man wissen sollte, um mitreden zu können. Die Aufbereitung der Texte kommt diesen Anforderungen rundweg nach; sie lesen sich, wie sich die Infotainment-Dokumentationen und –Shows, die praktisch jeder Sender im Programm hat, anhören. Damit folgt der Titel absolut dem Trend.

Untergliedert ist das Buch in mehrere farblich gekennzeichnete Rubriken, so dass man schnell zu den bevorzugten Sachgebieten findet und in diesen schmökern kann: „Biologie“, „Erde und Weltall“, „Aktuelles Weltgeschehen“, „Wirtschaft“, „Technik“, „Wissenschaft“, „Sport“, „Kommunikation und Medien“, „Musik“, „Kuriositäten“. Die Einteilung ist oftmals willkürlich; der eine oder andere Punkt hätte durchaus auch in eine der anderen Rubriken gepasst.

Die Texte sind zweiseitig und in gut lesbarer Schrift gesetzt. Das Layout ist großzügig. Viele Farbfotos – mindestens eines auf jeder Seite, die wenigstens Briefmarkengröße haben, aber auch mal eine Seite einnehmen können - veranschaulichen die Erklärungen. Zudem finden sich in kleinen Kästchen Fragen mit vier Antwortmöglichkeiten, von denen nur eine richtig ist - wie man es aus den diversen Quiz-Sendungen gewohnt ist. Wer aufmerksam liest, weiß die Lösung sofort; anderenfalls kann sie im Anhang nachgeschlagen werden.

Zu den Stichworten, die hier kurz, sachlich und doch unterhaltsam erläutert werden, gehören beispielsweise „Kryptozoologie“, „Tier-Adoption“, „Gletscher tauen“, „Kugelblitze“, „Armut in Deutschland“, „Afghanistan“, „Steuer-Paradiese“, „Online-Handel“, „Weltraum-Schrott“, „Blue-Ray-Disc und HVD“, „Infraschall“, „Unsterblichkeit?“, „Handball-Märchen“, „Wunderbare Weitwürfe“, „Sein Name ist Bond“, „Fantasy boomt“, „Deutsche Texte“, „Ende der Tauschbörsen“, „Seltene Berufe“, „Wer hat's erfunden?“

Knappe Überschriften und populäre Redewendungen machen neugierig auf Inhalte, die derzeit in den Zeitungen, im Fernsehen und im Radio behandelt und von vielseitig interessierten Menschen diskutiert werden. Es finden sich ‚Dauerbrenner‘ wie die Dinosaurier und Phänomene des Weltraums genauso wie ‚in‘-Themen, darunter Handys und Speichermedien, bei denen Erwachsene manchmal schon nicht mehr mitreden können, weil die Entwicklung so rasant voranschreitet, aber auch Problematiken, die jeden etwas angehen wie Armut und Umweltverschmutzung.

Wie man es von Jörg Pilawa gewohnt ist, werden in „Pilawas ganze Welt des Wissens“ zeitgenössische Informationen auf unterhaltsam-spielerische Weise dargeboten. Zwar gehen die aufs Wesentliche reduzierten Erklärungen nicht in die Tiefe, aber man erhält einen ersten Einblick. Für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich nicht lange von einem bestimmten Thema fesseln lassen, sind die Auskünfte ausreichen; wer mehr erfahren möchte, kann durch eigene Recherche (z. B. im Internet oder in Fachbüchern) sein Wissen ergänzen. (IS)

Belletristik



Birgit Jaeckel

Der Fluch der Druidin

Die Druidin 2

Knaur Verlag, München, 02/2008

HC, Belletristik, historischer Liebesroman, 978-3-426-66317-2, 528/1995

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung einer Abbildung von FinePic®, München

Karte von Computerkartographie Carrle

www.droemer-knaur.de

Boiorix, der König der Kimbern, hat gerade einen Sieg über seine Feinde errungen. Noch trunken von diesem Erfolg misshandelt er eine junge Priesterin namens Feuer-Schwan und entweiht ein Gefäß, das für Kultriten genutzt werden sollte. Sie verflucht ihn, jeden weiteren Sieg zu verschenken und selbst im Tod noch zu versagen, denn seine Seele soll auf ewig an seinen Leib gebunden sein, sogar dann noch, wenn dieser bereits verfallen ist; so soll er miterleben, wie sein Name von seinem Volk vergessen wird.

Boiorix fürchtet diesen Fluch und schickt darum Nando aus, seinen fähigsten Krieger und Leibwächter. Er soll Sumelis herbeiholen, eine junge Frau, die als mächtige Zauberin bekannt ist und über die Seelen der Lebewesen gebieten kann. Sie soll ihn erlösen!

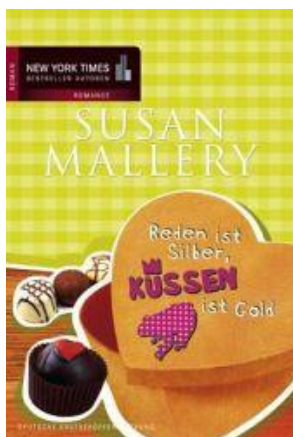
Nando gelingt es, Sumelis zu entführen. Er reist über viele Wochen hinweg mit ihr durch die Lande, um dem langen Arm ihrer machtvollen Verwandtschaft zu entgehen.

Sumelis ist eine starke Frau, die sich auch von Hunger, Kälte, wochenlangem Missachtung und Misshandlung nicht brechen lässt. Wider Willen zieht Nando sie in seinen Bann, denn er ist der erste Mensch, dem sie je begegnet ist, dessen Seele unter Schatten vollständig verborgen ist ...

Birgit Jaeckel legt hier die Fortsetzung ihres Romans „Die Druidin“ vor.

Talia ist Sumelis' Mutter und spielt genauso wie ihr Gefährte eine wichtige Rolle bei der Suche nach der Entführten. Durch die zwei unterschiedlichen Handlungsstränge gelingt es der Autorin, die historischen und politischen Hintergründe dieser Welt ausführlich zu schildern. Der Fokus bleibt

dabei auf Sumelis und Nando; sie entwickelt diese Charaktere langsam und sorgfältig und schildert eine Annäherung, die unter solch brutalen Umständen kaum möglich zu sein scheint. Die Stärken der Autorin sind dabei spürbar sorgfältige Recherche – sie hat sogar die Originalschauplätze besucht – und ein flüssiger, sehr angenehmer Erzählstil. Leichte Abstriche muss man den Dialogen zugestehen, die häufig ein wenig modern wirken. Auch sind manche Abläufe nicht immer logisch nachvollziehbar, was aber eingefleischte Fans historischer Liebesgeschichten nicht abzuschrecken braucht. Es hilft, den vorherigen Teil zu kennen, um sich rascher in die Welt einzufinden, es klappt aber auch problemlos, mit diesem Buch einzusteigen. Das Ende allerdings dürfte Leser, die ein Happy End brauchen, ein wenig enttäuschen. (alea)



Susan Mallery

Reden ist Silber, Küssen ist Gold

Lone-Star-Sisters 2 (von 4)

Lip Service, USA, 2009

*MIRA Taschenbuch 25499 im Cora Verlag, Hamburg, 1. Auflage: 02/2011
TB, Belletristik, Romance, 978-3-89941-81250, 337 + 9 Leseprobe aus
Susan Mallerys „Frisch geküsst, ist halb gewonnen“/895*

Aus dem Amerikanischen von Ivonne Senn

Titelgestaltung von pecher und soiron, Köln

Autorenfoto von Harlequin Enterprises S. A., Schweiz

www.mira-taschenbuch.de

www.susanmallery.com

Der reiche Unternehmer Jed Titan will sein Vermögen jener Tochter hinterlassen, die beruflich die größten Erfolge zu verbuchen hat. Dadurch werden Lexi, Skye und Izzy zu Konkurrentinnen, obwohl sie einander herzlich zugetan sind und nicht das Geld sondern nur die Liebe ihres Vaters wünschen, einem skrupellosen, gefühlkalten Mann. Während Izzy früh ausscherte und seither ein abenteuerliches Leben führt, leitet Lexi ein Wellness-Studio und hat in Cruz Rodriguez die Liebe ihres Lebens gefunden, die nun von ihrem gemeinsamen Kind gekrönt werden soll.

Allein Skye fügte sich immer dem Willen des Vaters und wohnt zusammen mit ihrer Tochter Erin auf dem Anwesen der Familie. Nachdem sie eine arrangierte Ehe eingegangen war, die besser funktionier hatte, als erwartet, ist sie nun verwitwet. Sie betreut eine Stiftung für notleidende Kinder und arrangiert die Empfänge ihres Vaters. Als sie erneut mit einem Mann verkuppelt werden soll, der Jeds Plänen dienlich ist, flirtet sie nur deshalb mit T. J. Boone, weil sie zufällig ein peinliches Gespräch der beiden belauschte und Izzy obendrein behauptet, der Kandidat sei an ihr und nicht an Skye interessiert. Ein One-Night-Stand der beiden bestätigt die frustrierende Wahrheit.

Gleichzeitig versucht Skye ins Reine mit Mitch Cassidy zu kommen, ihrer großen Liebe. Sie verließ ihn einst, um ihn zu schützen, da der Vater drohte, Mitch zu vernichten, falls Skye nicht seinen Favoriten heiraten würde. Daraufhin ging Mitch zu den Navy-Seals und nach Afghanistan, wo er einen Unterschenkel verlor. Verbittert kehrte er zurück und sinnt nun auf Rache an Skye – für ihren Verrat, für die Tochter, die sie ihm vorenthielt, für das Vortäuschen von Gefühlen.

Doch beide müssen einsehen, dass nicht alles so ist, wie es auf den ersten Blick hin scheint, und ihre Herzen etwas anderes verlangen als der Verstand. Nicht sie sind einander die ärgsten Feinde, sondern Jed, der Skye für unzurechnungsfähig erklären lassen und ihr Erin wegnehmen will, falls sie nicht den nächsten Hochzeitskandidaten akzeptiert.

Und schlimmer noch ist Garth Duncan, Jeds unehelicher Sohn, der alles zerstören will, was sein Vater aufbaute. Nachdem er versucht hatte, Lexi in die Insolvenz zu treiben und Jed zu diskreditieren, wendete er sich Skyes Organisation zu und brachte sie durch gezielte Manipulationen in Verruf. Ist er auch für die Explosion auf der Bohrinsel verantwortlich, die Izzy möglicherweise das Augenlicht kostete?

Susan Mallery schreibt romantisch-erotische Liebesromane für Leserinnen ab 15 Jahre, die gern einen Blick in die Welt der Schönen und Reichen werfen wollen. Die Titans sind eine Familie voller

dunkler Geheimnisse, deren Geschichte an TV-Serien wie „Dallas“, „Denver-Clan“, „Falcon Crest“ etc. erinnert und ein Publikum anspricht, das diese Soaps liebt.

Dafür sorgen der Background, die High Society von Titan-Ville, die Charaktere, die ausnahmslos reich, jung, attraktiv, sexuell aktiv und entweder sympathisch oder ‚böse‘ sind, und die Konflikte, in denen es um Geld und Macht, den Aufbau und die Vernichtung von Existenzen, Liebe und Hass bzw. Rache und natürlich um Sex geht.

Man wird schnell mit den Figuren warm: In jedem Roman steht eine andere Titan-Tochter im Mittelpunkt des Geschehens, erst Lexi, diesmal Skye, im kommenden Band Izzy und im abschließenden (?) Buch deren Freundin Dana und Halbbruder Garth. Obwohl sie Bestandteile einer Traumwelt sind, kann man sich mit ihnen und ihren Problemen identifizieren, denn sie wollen ihr Leben selbst in die Hand nehmen und Karriere machen, zudem eine Familie gründen, die Liebe und Achtung ihrer Mitmenschen erringen – und müssen stets vor Neidern und jenen, die sie für ihre Zwecke ausnutzen wollen, auf der Hut sein. Das alles findet man auch im ‚realen Leben‘, wenn auch nur ‚im Kleinen‘.

Skye und Mitch ziehen einander auch noch nach Jahren magentisch an und stoßen sich, wenn sie sich zu arrangieren versuchen, wie zwei gleiche Pole wieder ab. Ihre Liebe verbindet sie, Missverständnisse entzweien sie. Mitch braucht lange, um zu begreifen, dass sein Leben auch mit Prothese noch lebenswert ist und dass Skye ihn nicht aufgab, weil sie es wollte, sondern der Vater sie dazu zwang. Sie opferte sich und will dies erneut tun, um Schaden von Mitch fernzuhalten. Aber wird sein plötzliches Verstehen ausreichen, um die Verletzungen, die sie einander zufügten, zu heilen und ihnen endlich ein gemeinsames Glück zu ermöglichen?

Über die Probleme des Paares tritt der wahre Feind, Garth Duncan, in den Hintergrund. Er setzt seinen Rachefeldzug fort, doch bieten die Kapitel keine neuen Enthüllungen hinsichtlich seiner Motive. Seine Auftritte sind gezählt, als wolle die Autorin ihn als ‚Bösewicht‘ nicht zu schnell verschleißen, zumal es schon genug andere Protagonisten mit Negativ-Image gibt, darunter Jed, T. C., zeitweilig sogar Mitch.

Obwohl Garth die Ursache allen Ärgers ist, läuft dieser Handlungsstrang, der in „Wer zuerst kommt, küsst zuerst“ begonnen wurde, untergeordnet neben dem Beziehungsdrama. Gleichzeitig werden die Weichen für das Kommende in „Frisch geküsst, ist halb gewonnen“ gestellt.

Man kann jeden Roman über die „Lone-Star-Sisters“ für sich lesen, doch empfiehlt es sich, die chronologische Reihenfolge beizubehalten, da die Geschehnisse aufeinander aufbauen.

Susan Mallery schreibt unterhaltsam und bietet genau den richtigen Mix aus herzerreißendem Drama, Romantik und Erotik, wie es die Zielgruppe wünscht. Hat man Spaß an dem Genre, darf man mit der jeweiligen Heldin lieben und leiden – und kommt voll auf seine Kosten! (IS)

Fantasy



Stephan R. Bellem

Portal des Vergessens

Otherworld Verlag, Graz (A), dt. Erstveröffentlichung: 01/2011

TB, Urban Fantasy, 978-3-8000-9533-9, 288/1495

Titelgestaltung von Isabelle Hirtz/HildenDesign, München

Autorenfoto von Johannes Findling

www.otherworld-verlag.com

www.srbellem.de

www.hildendesign.de

Der junge Student Peter hat seit einem Autounfall, bei dem seine Eltern tödlich verunglückten, sein Gedächtnis verloren. Jede Nacht wird er von Träumen gequält. Darin erlebt er die Geschichte von Vryn, einem jungen Krieger. Dieser ist auf der Suche nach seinem verschollenen Bruder Vorlook.

Je mehr Peter über Vryn und sein Leben erfährt, umso deutlicher wird ihm bewusst, dass er sich in der modernen Welt, die er bewohnt, kein bisschen zu Hause fühlt. Nur in seinen Träumen scheint er ein sinnvolles Dasein zu führen. Er vertraut sich seiner Psychotherapeutin Dr. Wünschler an, die ihn seit seinem Unfall betreut.

Während Peter versucht, sein Leben in den Griff zu bekommen, lernt er Nora kennen und lieben. Endlich scheint der junge Student sein seit dem Unglück sehr chaotisches Leben in ruhigere Bahnen lenken zu können.

Da taucht plötzlich eine weitere Frau auf, die von den Behörden für verrückt erklärte Netyra. Warum bloß kommt sie ihm so verdammt vertraut vor? Endlich beschließt er, den Dingen auf den Grund zu gehen, und erfährt, dass nicht alles immer so ist, wie es zu sein scheint.

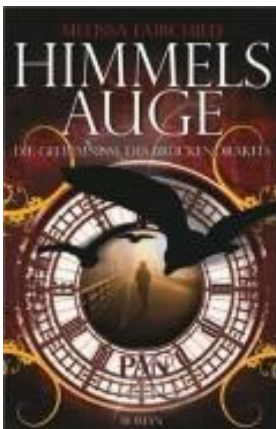
Nicht erst seit seinem Buch „Bluttrinker“ ist der Autor in der deutschen Phantastik-Szene bekannt. Stephen R. Bellem, Jahrgang 1981, gewann beim ‚Deutschen Phantastik Preis 2008‘ mit seinem Roman „Tharador“ den 2. Platz in der Kategorie ‚Bester deutschsprachiger Roman‘.

Seine Bücher erzählen Geschichten aus fernen Welten. Deren Entwicklungsstufe ist meistens mit der des europäischen Mittelalters vergleichbar. Seine Storys handeln dabei von jungen Kriegerern, aber auch von wehrhaften Frauen, die diesen in nichts nachstehen. Oft geht es um Magie und eine Bedrohung, die das Universum der jeweiligen Helden in den Abgrund stürzen lässt.

Der vorliegende Roman hebt sich wohltuend von den anderen bis jetzt erzählten Geschichten ab. Der Gegensatz von hochtechnisierter Welt und dem Land des Kriegshandwerks haben einen besonderen Reiz. Auch wird der Leser bis zuletzt im Unklaren gelassen, ob der Protagonist schlicht und ergreifend den Verstand verliert oder ob doch ein Körnchen Wahrheit in seinen Träumen liegt.

Die miteinander agierenden Personen werden wirklichkeitstreu beschrieben. Die Faszination liegt eindeutig in dem Wechsel der beiden Welten, in denen Peter/Vryn ‚lebt‘. Dieser Band verfügt auf jeden Fall über das Potential, verfilmt zu werden. Am Ende der Geschichte scheint es so, als würde eine Fortsetzung nicht lange auf sich warten lassen.

Leseratten, die fantastische Geschichten mögen, welche mit der vertrauten Welt und magischen Orten verknüpft sind, werden von „Portal des Vergessens“ sehr gut unterhalten. Die Romantik wird bei dieser Story nicht außer Acht gelassen, so dass auch Leserinnen Gefallen an dem Titel finden dürften. (PW)



Melissa Fairchild

Himmelsauge

Die Geheimnisse des Brückenorakels 1

A Shadow's Touch, GB, 2009

PAN, München, 12/2009

HC, All Age-Fantasy, Urban Fantasy, 978-3-426-28312-7, 384/1495

Aus dem Englischen von Karin Duffner

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Mauritius images/Alamy; mauritius images/age

www.pan-verlag.de

Ein Junge erwacht in einem Krankenhaus. Er weiß nicht, wer er ist, woher er kommt, was mit ihm geschehen ist. Er hat schwere Verletzungen, und er wird von Ärzten und Krankenschwestern sehr merkwürdig, wenn auch nicht unfreundlich, behandelt.

Im Laufe der nächsten Tage heilen seine Wunden in wahnwitziger Geschwindigkeit. Dazu wird der Junge ständig von einem seltsamen buckligen Mann in Hausmeisterkittel besucht. Er reißt Witze, die eher bedrohlich klingen, und weder Patienten noch Pflegepersonal scheinen ihn je zu bemerken. Immerhin verrät er dem Jungen, dass dieser womöglich Selbstmord begehen wollte, indem er vor eine U-Bahn gesprungen ist. Niemand vermag sich zu erklären, wie der Junge das überleben konnte.

Wirklich unheimlich wird es, als der Junge eines Abends Nachrichten im Fernsehen sieht und der Sprecher sich plötzlich an ihn persönlich wendet. Dieser Mann befiehlt dem Jungen, sofort zu fliehen, ein Mann namens Kellen wäre ihm dicht auf den Fersen. Er nennt den Jungen „Avi“ und verspricht, ihn so rasch wie möglich zu holen.

Avi kämpft noch gegen seine Verwirrung, als bereits ein monströses, gerade noch menschenähnliches Wesen zu ihm kommt und ihn fortschaffen will. Nur mit Mühe gelingt es Avi, in einem Rollstuhl zu fliehen. Sämtliche Menschen um ihn herum scheinen zu Statuen erstarrt zu sein, niemand kann ihm helfen – erst im letzten Augenblick rast ein Taxi heran. Es wird von dem ‚Nachrichtensprecher‘ gesteuert. Sein Name ist Durin, er gibt sich als Wächter und Avis Beschützer zu erkennen.

In diesem Taxi befindet sich allerdings auch ein Mädchen, das im Laufe der hektischen Flucht vor Kellen aus der rätselhaften Starre erwacht. Durin überlebt die Flucht nicht; er schafft es gerade noch, Avi zu sagen, wo er den nächsten Wächter finden kann und warnt ihn, auf keinen Fall in die andere Welt zu gehen, bevor das Orakel dies zulässt.

Inmitten von London, einer Großstadt, in der Avi alles fremd ist, verlassen von seinem Beschützer und seinen Erinnerungen, mit nichts als einem Krankenhaushemd und einem viel zu langen Mantel am Leib, ist er auf die Hilfe von Hannah angewiesen, seiner unfreiwilligen Mitfahrerin.

Mit ihr kämpft er gegen Kellen und dessen Kundschafter, die überall zu lauern scheinen, findet Hilfe in Gestalt einer zickigen Wahrheitselfe und eines hochgradig exzentrischen dicken Mannes, der zum Glück mehr Talente besitzt als nur Shakespeare zu rezitieren; er reist durch die Zeit, bestiehlt die Erinnerungsmuse und landet schließlich in seiner Heimatwelt: das Feenreich, dessen Königin seine Mutter ist.

Doch das war noch lange nicht alles ...

Dieses Buch lebt von originellen Ideen, mitreißender Sprache, Action und einigen gut gelungenen Charakteren. Avi wie auch Hannah sind sehr sympathisch, ihre Ängste sind gut dargestellt, und ihre Hilflosigkeit in Gefahrensituationen wirkt erfrischend realistisch.

Brucie, die Elfe, die niemals lügen kann und dadurch auch Wahrheiten ausspricht, die keiner hören will, sorgt für Humor und den notwendigen Ausgleich zu all den düsteren und gruseligen Ereignissen. Auch Roosevelt, der luxusverwöhnte Wächter mit seinen omnipotenten Visitenkarten, ist eine herrliche Figur, genauso Fugit, der Herrscher über die Zeit, von dessen Gemütslage abhängt, wie schnell oder langsam die Zeit auf Erden verläuft.

Der Plot ist spannend, das Ende zufriedenstellend und in sich geschlossen, sogar ein wenig Romantik findet sich zwischen den Zeilen.

Darum ist es schade, dass die Autorin häufig die Emotionen ihrer Helden nicht ausreichend vertieft, so dass man nicht wirklich mit ihnen fühlen oder leiden kann. Avis Trauer über Durins Tod kommt noch sehr berührend herüber. Doch der Schock auf all die Gewalt und unerklärlichen Geschehnisse fällt ebenso zu kurz aus wie die Annäherung zu Hannah. Plötzlich ist da starke Zuneigung, die vor allem von Hannahs Seite aus nicht konkret erklärlich ist.

Auch werden manche Details nicht erklärt, wie etwa die Motive des buckligen Witzereißers aus dem Krankenhaus. Dieser entpuppt sich als ein Bruder von Brucie - soweit, so gut. Warum hat er Avi mehrmals gesagt, dass dieser seine Tabletten weglassen soll, statt ihm wirklich zu helfen? Wenn Durin via Fernsehen zu Avi sprechen konnte, was hat ihn so lange abgehalten, den Jungen zu retten? Warum legt man einen schwerverletzten Jugendlichen, der einen Zusammenstoß mit einer U-Bahn überlebte, auf eine Station mit mindestens einem halben Dutzend anderer Patienten, wenn nicht noch mehr? Woran konnte man erkennen, dass seine Knochenbrüche verheilt sind, während er noch an Armen und Beinen eingegipst war?

Es gibt viele kleine Logikfehler, die den Lesegenuss stören können – aber keineswegs müssen. Wenn man sich von der Handlung mitreißen lässt, fällt all dieser Kleinkram nicht weiter ins Gewicht.

Für jugendliche Leser ab etwa 12 Jahre ist das Buch uneingeschränkt empfehlenswert, aber auch für ältere Leser bietet es spannende Unterhaltung. (alea)



Muna Germann

Die Aschenpühlerin

cenarius Verlag, Hagen, 12/2007

PB, Parodie, Satire, Märchen, Urban Fantasy, 978-3-940680-03-7, 2127990

Titelmotiv und Verlagslogo von Birgit Ludwig

www.cenarius-verlag.de

Im Traum gelangt Diane in die Welt des Märchens „Aschenputtel“. Von der Elfe, die sie dahin brachte, erfährt sie, dass etwas schief gegangen ist, denn eigentlich dürfte sie sich nicht an ihr ‚wahres Leben‘ erinnern.

Aus diesem Grund möchte sich Diane auch nicht in die ihr zuge dachte Rolle als Jannas – Aschenputtels – Freundin einfügen und mit Graf

Alexander glücklich werden:

Wenn sie schon in einem Märchen mitspielen soll, dann will sie auch im Mittelpunkt stehen und den Prinzen bekommen.

Prompt läuft das Märchen aus dem Ruder. Dianes Bruder Rudolf stirbt im Krieg, und so verliert Janna ihren Liebsten. Sie vergiftet ihre Stiefmutter und landet ins Gefängnis.

Nun ist der Weg zum Prinz frei für Diane, doch als sein Interesse an ihr zu keimen beginnt, wird ihr klar, dass ihr Herz tatsächlich Alexander gehört, der im Kampf gegen einen Drachen schwer verletzt wurde. Es gelingt ihr, das Ungeheuer zu erschlagen, doch statt mit der Drachentöterin glücklich zu werden, zieht sich Alexander ins Kloster zurück.

Und noch mehr Überraschungen und Enttäuschungen warten auf Diane – sogar noch, als der Traum endet ...

Muna Germann erzählt eine sehr eigenwillige, moderne Version von „Aschenputtel“, wobei sie auch auf Motive aus z. B. „Schneewittchen“, der Legende vom „Drachentöter“ und dem Film „Drei Nüsse für Aschenbrödl“ zurückgreift.

Indem sie mit Diane eine selbstbewusste, emanzipierte Heldin zum Dreh- und Angelpunkt macht, die das Märchen nach ihren eigenen Wünschen umgestaltet, parodiert sie sowohl die Verhaltensmuster der literarischen Archetypen als auch die der Feministinnen, die oft im Kontrast zueinander stehen.

Tatsächlich gelingt es Diane, den Verlauf des Märchens zu beeinflussen, doch ihre Taten haben stets Konsequenzen, die auch auf sie selber zurückfallen.

Sie richtet – auch wenn es bloß eine Traumwelt ist – großen Schaden an und kann diesen erst beheben, nachdem sie begriffen hat, dass der scheinbare Hauptgewinn nicht das ist, was sie wirklich will, dass sie nicht immer mit dem Kopf durch die Wand kann und dass Gewalt keine Lösung ist.

Bis sie sich weiter entwickelt, wirkt sie nicht immer sympathisch, denn so mancher Unglücks- oder Todesfall geht auf ihr Konto. Auf die Gefühle anderer nimmt sie keine Rücksicht, da sie bloß an sich selbst denkt und ihren Willen um jeden Preis durchzusetzen versucht.

Von daher wundert es nicht, dass sie trotz später Kompromisse und Einlenkens ihr Glück nicht festhalten kann – Strafe muss sein! -, wenngleich es am Schluss eine kleine, versöhnliche Überraschung gibt.

Die Autorin schreibt flott und zeitgenössisch und bedient sich nicht des geschraubten Märchenstils. Dadurch lässt sich das Buch angenehm lesen, auch wenn einem der Egoismus und das viele schnoddrige Reden und eigensinnige Reflektieren der Hauptfigur stellenweise etwas auf die Nerven geht.

Heraus kommt, was man auch zuvor schon wusste, dass ein gesunder Mittelweg vielleicht doch nicht die schlechteste Wahl ist.

Muna Germann ist eine amüsante Parodie auf viele Klischees gelungen – doch so lustig, wie man meinen möchte, ist die Geschichte letztlich nicht. (IS)



Michael Schmidt
Himmelsstürmer
Saramee 9

Atlantis Verlag, Stolberg, 06/2006

PB, Fantasy, Adventure, 978-3-936-74271-5, 72/490

Titel- und Illustrationen im Innenteil von Chris Schlicht

www.atlantis-verlag.de

www.saramee.de

www.dreamspiral.de

Die „Himmelsstürmer“ sind eine Vereinigung, die glaubt, dass das Leben von den Sternen kam und dass ihr Schöpfer kommen wird, um nach seiner Schöpfung zu schauen. Haran Belo verbringt mit seiner Liebsten

Bera Bork ein Schäferstündchen und sieht einen sich bewegenden Stern am Himmel, der die Ankunft des Gottes der Himmelsstürmer ankündigen soll. Barmer Org, heimliches Mitglied der Himmelsstürmer, erfährt durch Haran davon. Kurze Zeit später wird Haran ermordet.

Ragun – Naarson Gaads Freund – nimmt Naarson mit zu den Himmelsstürmern. Dort wird bei einer Versammlung das Nahen des Schöpfers angekündigt. Ragun und Naarson werden beauftragt, dem Mord an Haran Belo auf den Grund gehen. Als sie Honor Bahlung aufsuchen wollen, ist dieser ebenfalls ermordet worden, und sie werden von der Stadtwaache als Verdächtige verhaftet. Geldwechsler Balduin Baal leidet unter gesundheitlichen Problemen (Erschöpfungszustände) und ist ebenfalls ein Mitglied der Himmelsstürmer. Er lässt vermehrt seine ‚rechte Hand‘ Irrid die Geschäfte führen, weil er seine Tochter Amata für nicht geeignet hält.

Hauptmann Balesh Gaus verhört Ragun und Naarson. Er will sie als Sündenböcke abstempeln. Nur Balduin Baal, in dessen Auftrag sie losgezogen sind, kann sie noch retten. Doch der hat anderes im Sinn. Er will die Schriften des Stadtvaters von Saramee, die sich mit der Erforschung des Himmelsfirmaments beschäftigen, an sich bringen und stößt auf dessen Tagebuch ...

So stellen sich dem Leser einige Fragen: Kommen Ragun und Naarson wieder frei? Wird der Gott der Himmelsstürmer wirklich von den Sternen kommen? Vor allem, wird ER ihnen erscheinen? Und was wird dann geschehen?

Michael Schmidt lädt den Leser zu einer sechstägigen Reise nach „Saramee“ ein. Doch nicht nur die bekannteren Charaktere der Serie agieren in diesem souverän geschriebenen Roman. Da ist z. B. noch Dom, der Schatten, der in der Stadt mordet. Und Rune, durch den der Leser auf Aqua trifft, dessen Partner durch Rune zu Tode kam.

So wird wieder ein weiteres Mosaiksteinchen dem turbulenten Treiben der Stadt, das diese Serie ausmacht, hinzugefügt. Und der Leser aller bisheriger Bände wird sich immer mehr als ein ‚Mitbewohner‘ von Saramee fühlen, immer heimischer mit den Protagonisten durch die Gassen wandeln und gerne wiederkehren.

An den Romantext schließt sich die Vita des Autors und der Künstlerin und ein Mini-Glossar an.

„Himmelsstürmer“ ist ein souverän geschriebenes neues „Saramee“-Abenteuer, das Lust auf mehr und die komplexen Romane aus dieser faszinierenden Welt macht. (AB)



Claudia Toman
Goldprinz
Olivia 3

Diana-Verlag, München, 04/2011

TB, Romantic Fantasy, Urban Fantasy, 978-3-453-35497-5, 416/899

Titelgestaltung von t. mutzenbach design, München

www.diana-verlag.de

<http://claudiatoman.blogspot.com>

Olivia observiert schon seit Tagen die Wohnung ihres verschollenen Traumprinzen Adrian. Durch einen merkwürdigen Zufall stößt sie auf einen Hinweis, wo er zu finden ist. Bei ihren weiteren Recherchen wird sie von der Organisation Deus ex Machina in ihrer absoluten Hassfarbe Fuchsia-Rot mit

allerlei Agentenmaterial ausgestattet. Dazu gehören Stiefeletten, die einen leichten Fuß machen und superbequem sitzen, ein Mantel, der dem Träger immer eine angenehme Wohlfühltemperatur garantiert, und eine Handtasche, die immer genau die Dinge enthält, die man in gewissen Momenten braucht. Ferner erhält sie ein interessantes H-Phone (sieht aus wie ein I-Phone), mit dem sie sogar das Wetter beeinflussen kann.

So ausgestattet begibt sie sich wieder auf die Jagd nach Adrian. Unterwegs begegnet ihr die geheimnisvolle Katze Marley. Diese kann telepathisch mit Olivia kommunizieren. Die rekrutierte, nagelneue Agentin hat kaum Zeit, sich zu wundern, denn eine große Gefahr für die Menschheit zieht herauf. Es ist die Baufirma WWS. Deren in rote Overalls gekleidete Mitarbeiter verteilen überall auf der Welt Steckbriefe von Olivia. Eine geheimnisvolle Bestie macht ebenfalls Jagd auf sie. Das alles macht der gebeutelten Heldin so richtig zu schaffen, doch sie hat ja Marley.

Dies ist der dritte Band über Olivia, eine Frau auf der Suche nach dem Mann fürs Leben, und zugleich der Abschlussband der Trilogie. Die Autorin betont, dass es ihr wichtig war, dass die Bücher auch einzeln gelesen werden können; zwischendurch wäre es aber doch von Vorteil, die Vorgänger-Bände zu kennen.

Die Heldin stöckelt hier buchstäblich von einem Abenteuer zum nächsten. In ihrer Verzweiflung, Adrian zu finden, schreckt sie weder vor Einbruch noch Diebstahl zurück. Die Autorin beschreibt mit reichlichem Wortwitz und extrem schwarzem Humor die irrwitzigen Situationen, in die die Heldin stolpert. Die Geschichte ist gespickt mit vielen Anspielungen und Zitaten aus bekannten Filmen und Gedichten, vor allem von William Shakespeare.

Sehr modern werden die märchenhaften Erlebnisse erzählt, über die sich die Leserschaft köstlich amüsieren dürfte. Eine Katze, mit der man sprechen kann, ist doch der heimliche Wunsch von fast jeder Frau ab 40, die morgens, statt einen Mann im Bett vorzufinden, einen Futternapf füllen muss. Die Heldin Olivia ist sehr sympathisch und wirkt leicht chaotisch.

Frauen, die ihre biologische Uhr ticken hören, dürften dieser Protagonistin sehr große Sympathie entgegenbringen. Auch die Gegenspieler und die Orte, an der die Abenteuer von Olivia stattfinden, wirken sehr real. Immerhin bieten sich so interessante Ziele an, wie London oder New York. Zwar spricht der Roman eindeutig Frauen ab Mitte dreißig an; für jüngere Leserinnen könnte diese humorige Adaption eines Fantasy-Märchens aber ebenfalls interessant sein. (PW)



Thomas Walach-Brinek
Der Schrecken von Arlingen
Das Schwarze Auge 126

Fantasy Productions, Erkrath, Originalausgabe: 12/2010

TB, Fantasy 11063, Horror, Krimi, 978-3-89064-146-1, 282/1000

Titelillustration von Arndt Drechsler

Karte von Ralph Hlawatsch

www.fanpro.de

www.dasschwarzeauge.de

<http://arndtdrechsler.com>

Der junge Gelehrte Geron di Montacci wird in das Fischerdorf Arlingen geschickt. Dort haben sich grauenhafte Morde ereignet. Die abergläubischen Bewohner sind fest davon überzeugt, dass hier etwas übernatürlich Böses sein grauenhaftes Werk vollzieht.

Geron bewirkt bei seinen Ermittlungen, dass die Dorfbewohner einen Menschen als Täter ins Visier nehmen. Natürlich trifft ihr Misstrauen einen Zugezogenen. Bei diesem handelt es sich um den Jäger Hagunald. Als ein weiterer Dorfbewohner Opfer des Mörders wird, zieht ein wilder Mob los, um den Verdächtigen zu lynchen. Dabei wird Geron an seine Vergangenheit erinnert, in der er immer wieder erleben musste, wie Menschen, die voller Angst sind, schreckliche Taten begehen. Im Laufe seiner Ermittlungen richtet sich Geron's Misstrauen zusehends auf die Effert-Geweihete Idra. Diese schafft es immer wieder mit gezielten Worten, die Dorfgemeinde nach ihrem Willen agieren zu lassen. Als die kleine Branwen geopfert werden soll, ist Geron entschlossen, das Kind zu retten. Unterstützung erhält er nur von seiner Geliebten Roana und seinem väterlichen Freund

und Diener Grimaldo. Geron ist entschlossen, alles zu tun um den „Schrecken von Arlingen“ ein für alle Mal zu beenden.

Ein Gelehrter junger Mann kommt in eine vom Aberglauben zerrissene Dorfgemeinschaft, um seine Hilfe anzubieten. Diese ist nicht immer erwünscht, da die verschworene Gemeinde Fremden äußerst Misstrauisch gegenübersteht.

Der Autor wirkt langsam ein Netz, um den Leser in seinen Bann zu ziehen. Dabei verwebt er aktuelle Erlebnisse mit den früheren Erinnerungen und oft leidvollen Erfahrungen des Protagonisten. Die um ihn agierenden Personen wie die Dorfbewohner wirken dabei eher wie Statisten, während nur einige ausgewählte Charaktere wie Grimaldo, Roana und Idris sehr lebendig erscheinen. Allerdings ist die Hauptfigur selber nicht ganz unschuldig an dem, was ihr widerfährt. Der Tod geliebter Menschen prägte den jungen Mann, und so wird seine Person glaubwürdig und interessant dargestellt.

Die Erlebnisse des Geron di Montacci erinnern ein wenig an einen naiven Don Juan de Marco im Mix mit dem Kinofilm „Pakt der Wölfe“. Auch in diesem wird ein Dorf von einer mordenden Bestie terrorisiert. Damit hören die Ähnlichkeiten aber auch schon auf.

Durch die Handlung zieht sich ein roter Faden – die Frage nach dem Täter -, der immer wieder aufgegriffen wird. Kleinste Hinweise animieren den Leser dazu, Spekulationen darüber anzustellen, wer wohl der Mörder ist. Am Ende des Bandes hält der Autor eine gewaltige Überraschung parat.

Thomas Walach Brinek lebt und arbeitet in seiner Geburtsstadt Wien. Eines seiner Hobbys ist das Fechten. Seine Kenntnisse und auch das Wissen aus seinem Geschichtsstudium setzt er ein, um die Geschichte realistisch, anschaulich und dynamisch zu schildern.

Fans des Abenteuerspiels „Das Schwarze Auge“ werden diesen Mix aus Krimi und Horror-Story mit einem Hauch Fantasy sehr genießen. ‚Nicht-Fans‘ erhalten ebenfalls die Gelegenheit, ein gutes Buch zu lesen, da es nicht unbedingt erforderlich ist, die Geschichte Aventuriens zu kennen. (PW)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Light-Novel.

Science Fiction



Gunter Arentzen
2098 - Ich, Killerin

ShutUp Verlag, Rülzheim, 12/2010

PB, SF, Thriller, 978-3-0003-2840-4, 288/1295

Titelgestaltung von Jens Rodemer unter Verwendung eines Fotos von fotolia.com/ © Pangfolio.com

www.shutup-verlag.de/

www.g-arentzen.de/

„Der Richter meinte, fünf Minuten am Galgen zu zappeln, würde meinen Taten einfach nicht gerecht. Also schickte er mich lebenslang auf die Insel.“

Mit zwei Jahren wurde Julia-Jacqueline ‚Jay-Jay‘ Simoni zur Waise und zum Forschungsobjekt. Im Auftrag des K-Service wurde sie programmiert, jegliche Schmerzen und Demütigungen auszuhalten („Keine Angst, Keine Panik. Cool bleiben und kontrolliert agieren. Wenn die Schmerzen kommen – Klappe halten.“) und ohne Reue erbarmungslos zu töten, wahlweise schnell oder langsam.

Nach ihrem Ausbruch und sechs Jahren als Killerin wird die „Raubkatze des Molochs“ verhaftet und gerichtet. Das Urteil: Pleasure Island, eine Gefängnisinsel für Frauen, wo neben sengender Sonne und sadistischen Wärtern auch rigorose Bestrafungsmethoden für kleinste Verfehlungen

auf die Gefangenen warten. Doch plötzlich treten Jay-Jays ‚Ausbilder‘ wieder in ihr Leben und bieten ihr eine besondere Form der Bewährung an. Sie holen die Killerin für einen letzten Job zurück in die Zivilisation. So hat sie immerhin die Wahl, bei diesem Auftrag schnell oder auf Pleasure Island langsam zu sterben.

Für den K-Service soll Jay-Jay den Revolutionär Saint Michael eliminierten, der aus dem Verborgenen agiert und auf scheinbar erhebliche Mittel zurückgreifen kann. Schon bald gelingt es Jay-Jay, die Spur des Heiligen aufzunehmen, doch immer wieder muss sie sich die Frage stellen: Ist alles so, wie es scheint?

„In meinen Händen halte ich die Armbrust. Seien wir ehrlich – es gibt einfach keine bessere Waffe für subversives Vorgehen. Die Pfeile und Bolzen töten lautlos, man kann aber auch Betäubungsmunition oder Sprenggeschosse verwenden.“

Subtilität ist nicht gerade Trumpf in diesem „2098“-Roman von Gunter Arentzen. Gemäß dem Motto des noch jungen ShutUp-Verlages wird hier Hardcore-SF/Dark Fiction geboten, von der sich zart besaitete Gemüter besser weit fern halten sollten. Bereits in den ersten Kapiteln, die auf der Gefängnisinsel Pleasure Island spielen, wird erniedrigt und gefoltert, dass es empfindlichen Gemütern die Farbe aus dem Gesicht treibt.

Die Titel gebende Killerin ist ein Zuchtprodukt des allmächtigen K-Service. In den Laboren des Konsortiums wurde sie innerhalb mehrerer Jahre konditioniert, Schmerzen auszuhalten, effektiv zu foltern und zu töten. Der Geruch von Angst macht sie geil, und der Geschmack von Blut lässt sie kommen.

Geschickt flicht Gunter Arentzen die Genesis der Raubkatze in die Inselepisode des ersten Romanteils ein, bis Jay-Jays ‚Schöpfer‘ die Szenerie betreten, die Killerin ihrer ursprünglichen Bestimmung zuführen und die eigentliche Handlung von „Ich, Killerin“ in Fahrt kommt. Zurück im Moloch soll Jay-Jay Simoni ein subversives Element ausschalten, einen Aufrührer, der sich ihr plötzlich überraschend offen zeigt. Etwas, das in Jay-Jay Zweifel an der Richtigkeit ihrer Handlungen weckt. Darüber hinaus lernt sie die Erstständlerin Lara Glaser kennen und lieben, der es mit ihrer bedingungslosen Zuneigung gelingt, die Raubkatze des Molochs zumindest teilweise zu zähmen.

Die Kernhandlung ist eine Mischung bekannter Zutaten, mit der sich der offensichtliche Filmfreak Gunter Arentzen bei teils zweifelhaften Klassikern wie „Frauengefängnis“ (u. ä.), „Tunnel der lebenden Leichen“, „Nikita“, „Die Klapperschlange“, „Ghetto Gangz“ und bestimmt noch einigen anderen bedient.

Die Sex- und Gore-Schraube wird gegenüber den ‚Vorbildern‘ erheblich angezogen, was allerdings nicht nur reiner Selbstzweck ist, sondern auch die Titelheldin bzw. die zum Teil unmenschliche Gesellschaft seiner „2098“-Welt charakterisieren soll. Als Visitenkarte eines Verlages, der sich Erwachsenenunterhaltung auf die Fahnen geschrieben hat, enttäuscht „Ich, Killerin“ keineswegs. Die Bekenntnis zum plakativen Hardcore ist es also, die den ShutUp-Verlag von der Masse abheben soll.

„Erzähl ihr einen Schwank aus deinem Leben. Wie war das mit dem Typen, in dessen Blut du dich gesuhlt hast?“

Trotz aller verachtenswerten Eigenschaften gelingt es Gunter Arentzen, Mitgefühl für seine innerlich kaputte Hauptfigur zu wecken. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass Jay-Jay während des Romans eine grundlegende Entwicklung durchmacht. Zu Anfang ist sie die skrupellose Killermaschine, doch zusehends bröckelt ihr Panzer, und die Momente der Selbstreflektion und der Einkehr nehmen zu.

Die Gesellschaft, in der sich Jay-Jay Simoni bewegt, ist eine überspitzte Darstellung unserer derzeitigen Umwelt, in der die Medien immer neue sensationelle TV-Shows erfinden, wo sogar der Tod vor der Kamera als Befriedigung der sensationsgeilen Massen verscherbelt wird und ein Menschenleben, besonders das eines Drittständlers, nicht viel wert ist.

Von Anfang an legt Gunter Arentzen ein gutes Erzähltempo vor, das zu halten, ihm auch fast durchgehend gelingt. Gepaart mit expliziten Szenen ist „Ich, Killerin“ durchaus eine Bereicherung für den unerschrockenen Leser.

Den Autor Gunter Arentzen kann man ohne Übertreibung als Vielschreiber bezeichnen. Neben Einzel-Romanen schreibt er die Serien „Christoph Schwarz“, „Die Schatzjägerin“ (beide

Romantruhe) und ist mit Kurzgeschichten immer wieder in Anthologien vertreten. Dabei kann er sich stets auf Thema und Atmosphäre seiner jeweiligen Geschichte einlassen, ohne verschiedene Stile zu vermischen. „Ich, Killerin“ merkt man diese handwerkliche Professionalität in allen Bereichen an.

Die Druckversion des Romans kommt relativ schmucklos daher. Das Titelmotiv (ein Stockfoto) hat zwar keinen Bezug zur Handlung, passt mit seiner Tristesse allerdings gut zur Stimmung im Moloch.

„Ich, Killerin“ ist nicht die erste und nicht die letzte Geschichte aus Gunter Arentzens „2098“-Welt. Bei VPH-ebooks erschien vor einigen Jahren bereits „2098 – Leben und Sterben im Moloch“ und in der Sonderausgabe 1 des Rezensionsmagazins „Rattus Libri“ („Rattus Libri Spezial 1“: http://rattus-libri.taysal.net/downloads/rl_100a.pdf) ist die Novelle „2098 – Blutgier“ enthalten.

„Ich, Killerin“ ist ein jugendgefährdender Social Fiction-Action-Exploiter, in dem auch die Personenzeichnung und die Thriller-Handlung überzeugt. Lediglich das letzte Drittel hätte etwas straffer sein dürfen. (EH)



Rüdiger Schäfer

Rhaens Ruf

Atlant 22: Höllenwelt-Trilogie 1

„Perry Rhodan“ und „Atlant“ sind Eigentum von Pabel-Moewig-Verlag, Rastatt

FanPro, Erkrath, 2009

TB, SF 71022, 978-3-389064-197-3, 325/900

Titelillustration von Arndt Drechsler

www.fanpro.de

www.ruedigerschaefer.de/

<http://arndtdrechsler.com>

www.atlan.de

Atlant befindet sich auf einer diplomatischen Mission, der sogenannten ‚Good Will Tour‘, bei der es darum geht, neue Handelsmöglichkeiten und wirtschaftlich günstige Verträge für die USA auszuhandeln.

Während er auf dem Planeten der autarken arkonidischen Kolonie Maramond weilt, wird er von der Vergangenheit eingeholt. Die dringende Bitte seiner ehemaligen Geliebten Rhaen, ihr zur Seite zu stehen, kann er nicht ignorieren, zumal das Ersuchen seine Neugierde mehr reizt als die langweilige Mission. So folgt er, alarmiert von seinem Extrasinn, Rhaens Ruf.

Doch trotz aller Sicherheitsvorkehrungen wird kurz nach der Ankunft auf dem Planeten Reddeye ein Anschlag auf Atlant und sein Team von Sicherheitsspezialisten verübt. Damit bestätigen sich die Vorahnungen Atlants, und er stürzt sich mit Feuereifer mitten in ein neues aufregendes Abenteuer. Bald gilt es, so viele Rätsel zu lösen, dass die Grenzen zwischen Freund und Feind zu verschwimmen scheinen. Denn nichts ist so, wie es scheint!

Mit dem ersten Band der „Höllenvelt“-Trilogie legt Rüdiger Schäfer einen Band vor, der im Leser den Suchtfaktor auslöst. Die glaubwürdig eingeführten Protagonisten wie das Denar Quartett, dessen Mitglieder trotz schrecklicher Erlebnisse immer noch Atlant die Treue halten, werden ebenso interessant vorgestellt wie Rhaen Tolsom und ihr Familienclan. Auch seine aktuelle Freundin Decarree Farou ist ein starker Frauencharakter.

Die Frauen im „Perry Rhodan“- bzw. „Atlant“-Universum sind (mittlerweile) durchaus in der Lage, sich selber zu helfen. Dass sie nicht bei jeder Kleinigkeit einen starken Mann an ihrer Seite brauchen, wurde emanzipatorisch über hunderte von Heften hinweg von den Lesern gefordert und spiegelt nun die Gleichstellung der Geschlechter wieder, wie sie in der Zukunft aussehen sollten.

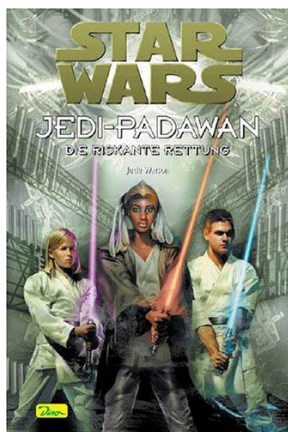
Rüdiger Schäfer, Jahrgang 1965, las mit 10 Jahren seinen ersten „Perry Rhodan“-Roman und war sofort von dessen Protagonisten fasziniert. Der bekennende Bayer 04 Leverkusen-Fan verfasste

bis heute vier „Atlas“-Romane. Er beschäftigt sich gern mit Naturwissenschaften und hat ein Faible für die theoretische Physik entwickelt.

Der erste Band der „Höllenvelt“-Trilogie lässt Großes ahnen. Der Einfallsreichtum, mit der die Story auf den Weg gebracht wird, beeindruckt, und die Ideen lassen sich gut nachvollziehen. Die Protagonisten wirken durchweg realistisch. Der Autor verzichtet dankenswerterweise weitgehend auf den Klischee behafteten Frauenverschleiß Atlans. Im Gegenteil, der Titelheld befindet sich seit 10 Jahren in festen Händen und scheint dieser Frau die Treue zu halten.

In Konsequenz wird die Fortsetzung der Geschichte mit Spannung erwartet. Es ist alles vorhanden, was Leser und Leserinnen in „Perry Rhodan“ und „Atlas“ bevorzugt lesen: ein wenig Romantik, gepaart mit technischen Wunderwerken, sowie eine Action geladene, spannende Story, die mit immer neuen Wendungen aufwartet.

Nicht umsonst lösten die Reihen solch einen Hype aus. „Perry Rhodan“ ist eine der ältesten und langlebigsten SF-Serien in Deutschland. Seit über vierzig Jahren schaffen es die Storys um Atlas, Gucky, Bully und Perry Rhodan, Generationen von Bücherwürmern zu faszinieren und immer neue LeserInnen hinzu zu gewinnen. (PW)



Jude Watson

Die Riskante Rettung

Star Wars: Jedi-Padawan 13

Star Wars Jedi Apprentice - The Dangerous Rescue, USA, 1999

(c) Lucasfilm Ltd., USA, 1999

Dino/Paninibooks, Stuttgart, 03/2001

TB, SF, 978-3-89748-425-2, 158/695

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab Werbung GmbH, Stuttgart unter Verwendung des US-Cover von Madalina Stefan und Cliff Nielsen

www.paninicomics.de

www.lucasarts.com

www.starwars.com

www.fantasticfiction.co.uk/w/jude-watson/

Ein Name zieht wie ein Fanal durch das „Star Wars“-Universum: Obi-Wan Kenobi. Überall finden sich Geschichten seiner heroischen Taten. Die vorliegende Serie beleuchtet den Weg dieses einzigartigen Kämpfers für das Gute. Wie aus dem ungestümen Padawan durch die Hilfe von Qui-Gon Jinn ein würdiger Jedi-Ritter wird und dass dieser Weg nicht immer leicht ist, wird hier eindrucksvoll erzählt.

Die Wissenschaftlerin Jenna Zan Arbor hat Qui-Gon Jinn als Geisel genommen. Sie setzt ihn damit unter Druck, dass sich ein sehr alter Jedi in ihrer Gewalt befindet. Qui-Gon soll bei ihren Experimenten als Versuchskaninchen dienen. Dieser lässt sich auf den teuflischen Pakt ein. Er weiß, dass der andere Jedi eine weitere ‚Testreihe‘ nicht überstehen wird.

Seine Freunde sind ebenfalls nicht untätig. Obi-Wan Kenobi muss sich mit einem anderen Padawan Namens Siri zusammenraufen. Bisher traten die beiden immer in einem freundschaftlichen Wettstreit gegeneinander an. Doch auch Siri muss lernen, geduldig zu sein. Ihre Meisterin Adi setzt ihr ganzes Vertrauen in die beiden Padawane.

Keiner ahnt, wie verrückt die Wissenschaftlerin mittlerweile ist. Doch alle Hinweise gehen in eine Richtung, und ein Wiedersehen mit der Kopfgeldjägerin Ona Nobis gibt ihnen den letzten entscheidenden Hinweis.

Das Cover des Bandes zeigt die Padawane Siri, Obi-Wan und die Jedi-Ritterin Ari in Kampfbereiter Pose. Jedes Lichtschwert hat dabei eine andere Farbe. Die Kleidung der drei erinnert an Karate- und Judoanzüge.

Obi-Wan muss diesmal einen kühlen Kopf bewahren und auch Siri davon überzeugen, dass Rückzug nichts mit Feigheit zu tun hat. Da er selber auch ein Hitzkopf ist, hat er großes Verständnis für Siri, doch wenn es um seinen Meister geht, wird es für ihn ernst.

Jude Watson zeigt, dass viel Detektivarbeit nötig ist, um die Aufgaben der Jedi-Ritter zu erfüllen. Sie baut um die Mitwirkenden herum eine interessante und vielfältige Handlung auf und schafft es, die einzelnen Handlungsstränge hervorragend zu verknüpfen und so die Spannung zu erhalten.

Wer Serien wie „Star Trek“, „Rettungskreuzer Ikarus“ oder „Perry Rhodan“ mag, wird auch an den Geschehnissen aus der Vergangenheit des „Star Wars“-Universums Gefallen finden. Quereinsteiger werden die Serie problemlos verstehen, da es sich, bis auf wenige Ausnahmen, um abgeschlossene Abenteuer handelt. Alle SF- und Fantasy-Fans ab 12 Jahre werden bei dieser Reihe voll auf ihre Kosten kommen. (PW)

Mehr SF unter Comic, Manga & Light-Novel.

Mystery/Horror



Sarah Lukas
Der Kuss des Jägers
Engel 2

Piper Verlag, München, 04/2011

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-492-70225-6, 378/1995

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung von Motiven von Anke Koopmann, shutterstock und Corbis

Karte von N. N.

www.piper-fantasy.de

www.guter-punkt.de

www.ankeabsolut.de/

www.shutterstock.com/

Sophie Bachmann hat ihren Lebensgefährten Rafael verloren. Vergessen sucht sie in Paris und begegnet dort einem Mann, der ein Zwilling des Verstorbenen sein könnte. Der mysteriöse Jean Méric warnt Sophie vor dem Unbekannten und seinen Freunden – und das aus gutem Grund: Rafe ist ein gefallener Engel, aber als es darauf ankommt, entscheidet er sich für das Gute und rettet Sophie das Leben. Er selbst wird damit belohnt, dass er wieder in den Rang eines Engels aufsteigt.

Doch für die junge Frau sind die Gefahren damit keineswegs gebannt. Der Dämon Kafziel, an den sie durch ihr Blut gebunden ist, begehrt sie immer noch als Opfer, um seine finsternen Pläne realisieren zu können. Allerdings muss sie ihr Leben freiwillig geben, und so bedroht er Sophies Angehörige und Freunde.

Auf Jean kann sie diesmal nicht zählen, da er seit den jüngsten Vorkommnissen im Gefängnis sitzt, denn die Polizei, die ihn schon lange im Visier hat, will ihm einen Mord anlasten. Für Raphaël ist sie nur eine von vielen, denen er als Schutzengel beistehen muss, und ihre einst heiße Liebe beginnt zu erkalten, da er erneut fallen würde, ließe er sich mit einer Sterblichen ein. Sophie ist bitter enttäuscht.

Unterstützung erhält sie von dem Buchhändler Alex Delamair, einem Freund von Jean, der auch in dessen Aktivitäten, das Übersinnliche betreffend, eingeweiht ist. So beginnt Sophie ein Katz' und Maus-Spiel mit der Polizei und Kafziel, während sie nach einem Schlüssel forscht, der dem Dämon unter keinen Umständen in die Hände fallen darf. Unterdessen macht Raphaël Jean ein überraschendes Angebot, das jedoch nicht frei von Konsequenzen ist ...

Man sollte den Vorgängerband „Der Kuss des Engels“ kennen, um sich leichter in die Handlung von „Der Kuss des Jägers“ einlesen zu können, denn die Geschichte geht nahtlos weiter und setzt voraus, dass man mit dem Bisherigen vertraut ist. Zwar wird das Wesentliche kurz zusammengefasst, aber es ist ein Jahr seit dem ersten Roman vergangen, und es handelte sich bei diesem keineswegs um ein Buch, das lange in Erinnerung bleibt, so dass man mitunter das Gefühl hat, ein paar fürs Verständnis notwendige Hinweise würden fehlen.

Auch vom Inhalt und Stil her knüpft die Autorin an ihr Debütwerk an. Im Vordergrund steht die Romanze zwischen Sophie und Rafe, der ihr toter Freund ist und doch wieder nicht und sich nach seinem Aufstieg zum Schutzengel immer weiter von ihr zu entfernen scheint. Das ebnet den Weg für Jean, der zuletzt der Verlierer war, und es kommt zum „Kuss des Jägers“. Das offene Ende erlaubt wenigstens noch einen Band, in dem sich das Karussell der Liebe erneut drehen kann und Sophie eine Entscheidung fällen muss.

Die eigentliche Handlung liest sich eher zäh und schwerfällig. Nach wie vor sucht Sophie einen Job, denn sie möchte in Paris bleiben. Ihre quengelnden Eltern wollen sie jedoch mit nach Hause nehmen ins spießbürgerliche Schwaben, müssen jedoch unverrichteter Dinge ohne die Tochter heimkehren. Sophies Freundin Lara plant, nach Paris zu fahren, um ihr beizustehen, und bekommt darüber Probleme mit ihrem Freund, doch scheint mehr dahinter zu stecken als eine Beziehungskrise. Und dann wären da noch Kafziel und der ominöse Schlüssel, den Sophie erwartungsgemäß findet, aber ...

Die Autorin walzt Details aus und bringt die Handlung nur langsam voran. Statt Antworten zu geben, stellt sie die Weichen für das Kommende, so dass man nach der Lektüre dieses ‚Mittelbandes‘ wenig zufrieden zurückbleibt. Möchte man erfahren, worum es eigentlich geht, welches Ziel Kafziel verfolgt, ob Sophie ihn aufhalten kann und wer der Mann an ihrer Seite wird, muss man schon den nächsten Roman abwarten – falls man die zögerliche, manchmal zu einfach gestrickte Geschichte weiter verfolgen will.

Eigentlich gehört „Der Kuss des Jägers“ eher in die Rubrik der Liebesromane, denn die Phantastik ist lediglich aufgedampft. Die Story hätte auch ohne die momentan populären Engel und Dämonen funktioniert und seine Leser unter jenen gefunden, die Romanzen vor einer opulenten Kulisse und ohne deftige Details bevorzugen. (IS)



Bianka Minte-König

Amanda - Deine Seele so wild

Die Dunkle Chronik der Vanderborgs 2

Otherworld Verlag, Graz (A), dt. Erstveröffentlichung: 03/2011

TB, Fantasy, 978-3-8000-9534-6, 424/1695

Umschlaggestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Sylwia Makris

Autorenfoto von © Ramakers

www.otherworld-verlag.com

www.biankaminte-koenig.de

Der junge, angehende Psychiater Conrad Lenz trifft in einer Nervenheilanstalt auf die katatonische Patientin Amanda. Er erfährt, dass sie sich auf Grund einer verbotenen Elektroschockbehandlung des Anstaltsleiters in diesem Zustand befindet. Zutiefst erschüttert über die Lebensbedingungen, in denen sich die Siebzehnjährige befindet, nimmt er sich ihrer an.

Was der junge Mann nicht ahnt, ist, dass Amanda nach Blut dürstet. Seit Jahren hat man ihr weder Essen noch Trinken gebracht. In einem unbeobachteten Moment ergreift sie die günstige Gelegenheit, sich zu nähren. Lenz spielt sie gekonnt die langsam Genesende vor. Sie schafft es, sein Vertrauen zu gewinnen und mit seiner Hilfe die Anstalt zu verlassen.

Amanda hat vor allem ein Ziel: ihre verschwundene Mutter zu finden. Sie scheint der Schlüssel zu sein, um Amanda ihre verlorenen Erinnerungen wieder zu bringen. Bei ihren Nachforschungen stößt sie auf ein dunkles Familiengeheimnis, das sogar ihre schlimmsten Befürchtungen zu übersteigen droht.

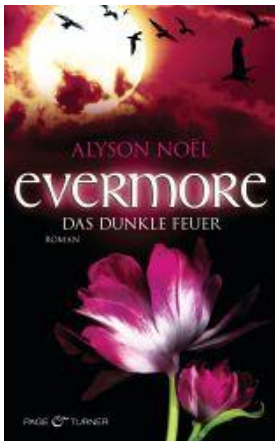
Die Fortsetzung der Vampir-Saga um die Vanderborgs, beginnend mit „Estelle - Dein Blut so rot“, erzählt die Geschichte von Estelles Tochter. Diese gerät ebenfalls in den Bann des Familienfluchs. Nach und nach erfährt der Leser, wie sich die Bruchstücke von Amandas Erinnerungen wieder zusammensetzen und ein Bild formen. Dabei treten die Probleme der Familie Vanderborg in den Hintergrund, als der Zweite Weltkrieg ausbricht.

Obwohl Amanda mit dem Vampirfluch belastet ist, gelingt es der Autorin, glaubhaft das menschliche Wesen in ihrer Protagonistin zu zeigen. Mit viel Feingefühl erzählt Bianka Minte-König die aufkeimende Liebe, die Conrad Lenz und Amanda einander näher bringt. Die Verzweiflung der Heldin mit Biss bezüglich des Fluchs wird sehr deutlich dargestellt. Amanda versucht alles, um ihren Trieb zu unterdrücken. Mehrere Male schwebt Lenz in Gefahr, ein Opfer ihrer Blutgier zu werden, und stets schafft es die Titelheldin, das Tier in sich zu zügeln und an die Leine zu legen.

Mit dem zweiten Band der „Vanderborg-Chroniken“ hat es die Autorin geschafft, an die hohen Erwartungen, die der Vorgängerband weckte, anzuschließen. Sie lässt ihre Heldin durch die Hölle gehen, und auch ihre anderen Figuren erweisen sich als äußerst leidensfähig. Dies ist aber bei Leibe kein Manko. Im Gegenteil, dadurch wirken die Figuren glaubhaft. Die Bösewichter sind ebenfalls interessant, da sie äußerst bedrohlich wirken und sehr intelligent agieren.

Alles in allem bietet dieser Band einiges an Inhalt für etliche nette Mußestunden. Dramatik, Romantik und viel Seele sorgen dafür, die Leser in den Bann zu ziehen. Die Vergangenheit wird lebendig, und die fiktive Story wird geschickt in den historischen Kontext integriert. Für Leserinnen, die eher leichte Kost wie die „Bis(s) ...“-Reihe bevorzugen, ist von diesem Band allerdings abzuraten.

Der Abschlussband der „Vanderborg-Chroniken“ soll den Titel „Louisa - Mein Herz so schwer“ tragen und ab Herbst 2011 erhältlich sein. (PW)



Alyson Noël
Das dunkle Feuer
Evermore 4

Dark Flame, USA, 2010

Page & Turner/Wilhelm Goldmann Verlag, München, 11/2010

PB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-442-20378-, 377 + 5 Seiten Leseprobe aus Alyson Noëls „Riley – Das Mädchen im Licht“

Aus dem Amerikanischen von Marie-Luise Bezenberger

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von plainpicture, Getty Images

Autorenfoto von Nancy Villere

www.pageundturner-verlag.de

www.alysonnoel.com

Ever und Damen könnten glücklich ihr Leben als Unsterbliche genießen, doch leider gibt es da so einige Faktoren, die dies nicht zulassen.

Ever hat ihre beste Freundin vor dem Tode bewahrt und sie Dank des geheimnisvollen Elixiers ebenfalls in eine Unsterbliche verwandelt. Dass Roman, der Haven nach dem Leben trachtete, der Böse ist, will ihr die beste Freundin aber immer noch nicht glauben. Völlig verliebt in den gutaussehenden Charmeur mit gefährlichen Vorlieben, z. B. Belladonna im Tee, wischt sie die Ratschläge ihrer Freundin vom Tisch. Haven legt sich ihre eigene Theorie zurecht, warum Roman so und nicht anders handelt.

Hinzu kommt, dass Ever bei einem verfluchten magischen Ritual Roman an sich zu binden versuchte, um ihn kontrollieren zu können, und das genaue Gegenteil heraufbeschwor. Nun ist sie es, die sich leidenschaftlich nach ihm verzehrt. Obendrein muss sie all diese Geheimnisse vor ihrer Familie geheim halten und hat niemanden, dem sie sich rundum anvertrauen kann, nicht einmal Damen.

Die Geschichte um Ever, Damen und Roman geht weiter. Das Liebeskarussell dreht sich auch im vierten Band der „Evermore“-Reihe. Die ‚in die Liebe verliebte‘ Haven garantiert Spaß, Stress und Spannung. Endlich wird auch enthüllt, wie die allererste Begegnung von Damen und Ever ablief.

Die Story wurde zwar für Jugendliche konzipiert, ist jedoch eher an ein All Age-Publikum adressiert. Wie schon „Twilight“ dürfte auch diese Version des populären Unsterblichkeitsmotivs alle Verkaufsrekorde brechen, allein schon weil die Story viel rasanter und turbulenter angelegt ist als die genannte Vampir-Saga.

Unsterblich zu sein, hat wirklich tolle Vorteile, von denen man nur träumen kann. Die Helden brauchen das geheimnisvolle Serum bloß, um ihre Fähigkeiten zu stärken. Sie verspüren keinen Hunger, werden nicht dick und mutieren kurz nach der Verwandlung zu perfekten, wunderschönen Wesen in menschlicher Gestalt. Ihre Kräfte sind sehr unterschiedlich. Einige sind in der Kategorie ‚Traumwelten erschaffen‘ zu wahren Meistern geworden. Andere Unsterbliche wirken magische Rituale oder vervollkommen ihre telepathischen Fähigkeiten.

Es gibt allerdings ein dickes Minus in dieser Rechnung: Die Sterblichen können eine Brücke überqueren, um alle anderen, die vor ihnen gegangen sind, wieder zu sehen (Näheres in „Riley – Das Mädchen im Licht“). Ever weiß, sie wird nie wieder ihre Familie in die Arme schließen können, denn dieses Privileg bleibt den Unsterblichen versagt. So wirken die scheinbar perfekten Menschen nicht zu steril, sondern geben durch ihre Verlustängste und Kümernisse der Story ungeahnte Tiefe.

Das Cover des Buches wurde mit verschiedenen Nuancen der Farbe Rot ansprechend in Szene gesetzt. Vor der Sonne, die eine Tulpe beleuchtet, sieht man riesige Vögel ihre Bahnen ziehen. Die Tulpe versinnbildlicht die Liebe zwischen Damen und Ever - sie ist das Zeichen ihrer grenzenlosen Liebe.

Die einzelnen Protagonisten wurden glaubhaft und sehr lebendig in Szene gesetzt, so dass sich vor allem junge Leser sehr gut mit ihnen identifizieren können. Bleibt nur zu hoffen, das der Folgebild bald erscheint und die noch offenen Fragen beantwortet. (PW)



Dr. Trash (Peter Hiess) & r.e.volver (Hrsg.)

**Super-Pulp - Das Fachblatt für Pulp-Thriller, Horror & Science Fiction
1**

Evolver Books, Wien (A), 02/2011

A5-Magazin, Horror, SF, Thriller, Action, 978-3-9502558-2-9, 40/180

Produktion und graphische Umsetzung von Robert Draxler

Titelgestaltung von Arthur Alexander

Illustration („Super Science“) von Jörg Vogeltanz

www.evolver-books.at

www.vogeltanz.at

Laut Editorial wurde Schund in Österreich 1950 verboten. Nun könnte man darüber streiten, was genau man unter Schund versteht. Aber wie so oft geht es wohl um den Jugendschutz, das Mittel des Staates zur Zensur, wo Zensur eigentlich nicht erlaubt ist. In Austria fielen verschiedene Verlage diesem Gesetz zum Opfer, wurden doch Groschenhefte ausradiert.

In Deutschland hatte man es da besser; da wurden Groschenhefte lediglich gesellschaftlich geächtet und nur selten ein Opfer der BPjS - erinnert sei hier an den „Dämonenkiller“.

Nun hat es sich der noch recht junge Evolver-Verlag zur Aufgabe gemacht, Kultur in Form von Pulp und Trash zurück nach Austria zu bringen. Neben einer Anthologie und einem Roman soll der darbende Österreicher – und auch jeder darbende Deutsche – seine Dosis Schund in Form eines neuen Pulp-Heftchens serviert bekommen; eben „Super-Pulp“, ein unregelmäßig erscheinendes Magazin mit entsprechend trashigen Kurzgeschichten.

Schon die Aufmachung lässt keinen Zweifel daran, was den geneigten (oder auch aufrecht sitzenden bzw. liegenden) Leser im Inneren erwartet. Es geht um spannende, abgedrehte und auch mal klischeebeladene Geschichten, die sicherlich keine Literaturpreise gewinnen, dafür aber ihre Leser wunderbar unterhalten.

In Ausgabe 1 des „Super-Pulp“ sind drei solcher Storys enthalten:

„Zwischenfall im Interstellar Express“ (SF), „Das Schamanenerbe“ (Horror), „Rollercoaster of Hate“ (Horror-Agenten-Mix).

Alle drei Geschichten verstehen es, auf ihre Art kurzweilig zu unterhalten. Sie sind spannend, teils skurril und machen einfach Lust auf mehr - vor allem die dritte Geschichte, denn sie bildet mit ihrer Heldin Kay Blanchard ein Prequel zu dem bereits erschienenen Roman „The Nazi Island Mystery“.

Natürlich ist „Super-Pulp“ Trash, und natürlich geriert es sich auch so: die Aufmachung, die Geschichten, die Intention.

Aber, hey – vielen ist Trash in dieser Form sehr viel lieber als das, was einem die Privaten im Fernsehen jeden Tag vorsetzen. Von daher darf man das Magazin nicht nur für gelungen halten, sondern auf weitere Ausgaben hoffen. Denn, ehrlich gesagt, die drei Storys sind dazu da, einen anzufixen – zum Glück ist der Dealer nicht weit, und zwei Bücher sind auf dem Markt.

„Spuer-Pulp“ bietet perfekte Unterhaltung für Fans von schneller, leichter Kost in Form von Groschenheften. Wer es gediegener möchte, sollte lieber zu anderen Werken greifen; hier gibt Reich-Ranicki sicherlich gerne Hilfestellung! (GA)



Alaya Johnson

Moonshine

Stadt der Dunkelheit 1

Moonshine, USA, 2010

Knaur Verlag, München, dt. Erstausgabe: 09/2010

TB mit Klappbroschur, Horror 50716, Romantic Mystery, Social Fantasy, 978-3-426-50716-2, 426/999

Aus dem Amerikanischen von Christiane Meyer

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung mehrerer Motive von Elisa Lazi de Valdez/Corbis; Gerryimages/Comstock; Gettyimages/Imagno/Kontributor; FinePic

Autorenfoto von Alden Ford

www.knaur.de

www.alayadawnjohnson.com

New York in den 1920er Jahren: Zephyr Hollis kämpfte einige Jahre mit den ‚Defender‘ gegen ‚die Anderen‘ und tötete so manchen Vampir, der die Gesetze gebrochen hatte. Allerdings kann sie die gequälten Gesichter der Angehörigen ihrer Opfer nicht vergessen: Eltern, Lebenspartner, Kinder. Um wieder mit sich ins Reine zu kommen, hängte sie ihren Job an den Nagel und engagiert sich seither für die Belange der Anderen, da sie davon überzeugt ist, dass es ein friedliches Miteinander geben kann.

Als sich Zephyr eines kleinen Jungen annimmt, der von Vampiren gequält, ausgesaugt und gewandelt wurde, bringt sie sich in größere Gefahr, als sie zunächst ahnt. Auf der Suche nach Judahs Mutter erringt sie das Vertrauen der ‚Turn Boys‘, einer Gang, die aus Kinder-Vampiren besteht und die sie für die Schuldigen an dem hält, was ihrem Schützling widerfuhr. Sie könnte die Gruppe den Defender ausliefern, die die Bande längst ins Visier genommen haben, aber sie braucht den Anführer Nicholas lebend, um an dessen Vater Rinaldo heranzukommen.

Dieser kontrolliert schon seit einigen Jahren Little Italy, und selbst die Polizei wagt es nicht, sich mit ihm anzulegen. Nicht nur ist der mysteriöse Vampir, der sich selbst seinen eigenen Leuten seit Jahren nicht mehr zeigte, verantwortlich für die Verbreitung von ‚Faust‘, einem alkoholischen Getränk, das wie eine Droge auf Vampire wirkt, sondern er hat auch den Ifrit Amir, der Zephyr um Hilfe bat, mit seinem Blut vergiftet. Bleibt Rinaldo unauffindbar, muss der Dschinn, in den sich Zephyr verliebt hat, sterben ...

Alaya Johnson nimmt ihre Leser mit in eine Alternativwelt, die dem frühen 20. Jahrhundert, den *Golden Twenties* in den USA, nachempfunden ist. In dieser leben die Menschen zusammen mit den sogenannten Anderen, zu denen Vampire, Gestaltwandler, Feen, Dämonen etc. zählen. Sie alle werden mit den aus jener Ära bekannten Konflikten (Arbeitslosigkeit/schlechte Bezahlung, Prohibition/Alkoholschmuggel, Gewaltverbrechen, Rassendiskriminierung usw.) konfrontiert, sind

mal Opfer, mal Täter. Kinder, Frauen, Migranten, egal ob menschlich oder anders, gehören mit zu den schwächsten Gliedern der Gesellschaft.

Zephyr Hollis, aus deren Perspektive die Geschichte erzählt wird, wurde zur Vampirjägerin ausgebildet und ist außerdem immun gegen den wandelnden Biss der Blutsauger. Aufgrund tragischer Erfahrungen hat sie jedoch die Defender verlassen und setzt sich nun für die Integration und Rechte der Anderen ein. Nicht alle von ihnen sind blutrünstige Mörder; viele haben Angehörige, die sie durchbringen müssen und für die sie sich notgedrungen auch auf illegale Dinge einlassen, wodurch sie erst mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Umgekehrt sind die Menschen nicht nur Beute, sondern greifen die Anderen aus Angst und Unverständnis grundlos an.

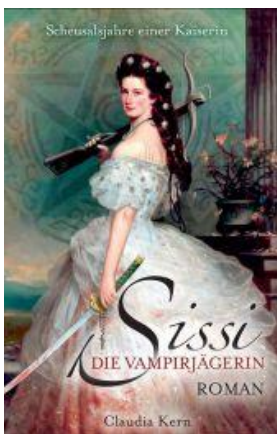
Durch ihren Einsatz ist Zephyr bekannter, als ihr lieb ist, doch öffnen sich ihr dadurch Türen, die anderen verschlossen bleiben. Sie kennt die Spielregeln des Gebens und Nehmens, handelt mit Informationen und beruft sich auf Gefälligkeiten. Auf diese Weise gelingt es ihr, Stück für Stück mehrere Rätsel zu lösen, die alle miteinander zusammenhängen. Kleine Hinweise, die regelmäßig eingestreut werden, führen den aufmerksamen Leser auf die richtige Fährte.

In kleinen und größeren Rollen sind weitere Personen involviert, die Zephyr helfen oder ihr Steine in den Weg legen. Immer wieder gerät sie in Gefahr, und zum Ende hin eskaliert die Situation. Sogar über den Showdown hinaus gibt es noch eine Überraschung, die zugleich die Weichen für den nächsten Band stellt.

Parallel zur spannenden, ironisch unterlegten Handlung entwickelt sich eine Romanze. Zephyr erweist sich als Kind ihrer Zeit: Einerseits ist sie in den viktorianischen Traditionen verwurzelt, die der Frau bestimmte Regeln auferlegen; andererseits sehnt sie sich nach der Gleichberechtigung und den neuen – auch sexuellen – Freiheiten, die sich ihre Geschlechtsgenossinnen langsam erkämpfen. In Konsequenz pendelt die Protagonistin zwischen alt her gebrachtem Denken, was man nicht tun sollte, und dem, was sie gern täte, so dass die prickelnde Entwicklung noch lange nicht zu Ende ist.

„Moonshine“ ist ein spannender Mystery-Roman, dessen Reiz vor allem auf den stimmungsvollen Beschreibung des 20er Jahre-Milieus und der ‚etwas anderen‘ Vampire beruht. Auch die toughe, schlagfertige Heldin weiß zu überzeugen, und ein relativ unsterblicher Love-Interest, der nicht nach Blut verlangt oder haart, ist obendrein eine willkommene Abwechslung.

Leserinnen ab 15 Jahre, die die phantastischen Genres mit und ohne einer *Paranormal Romance* schätzen, werden bestens unterhalten, und auch dem aufgeschlossenen (emanzipierten) männlichen Publikum dürfte es bei dieser Lektüre nicht langweilig werden. (IS)



Claudia Kern

Sissi die Vampirjägerin - Scheusalsjahre einer Kaiserin

Panini Books, Stuttgart, 02/2011

PB, Horror-Prodie, 978-3-8332-2254-2, 316/1295

Umschlaggestaltung von tab indivisuell, Stuttgart unter Verwendung eines Motivs von Jürgen Speh

www.paninicomics.de

www.claudia-kern.com

www.geierheim.de

Niemand weiß es, und doch ist es wahr: Der europäische Hochadel ist von Vampiren durchsetzt.

Gut, dass es einen Orden gibt, der sich seit dem Alten Ägypten dem Kampf gegen die Blutsauger verschrieben hat. Blöd, dass sich ausgerechnet Sissi, eine Vampirjägerin, in Kaiser Franz-Josef verliebt, einen Vampir. Damit sind die Pläne des Ordens zunichte gemacht, denn eigentlich sollte Sissis Schwester den Kaiser ehelichen, um so die Vampire subversiv auszuschalten.

Wie wird sich diese groteske Situation entwickeln?

Und wieder ein Mash-up. Aber anders als „Heidi und die Monster“ konnte mich dieser Roman nicht erreichen.

Dies liegt nicht an Claudia Kern, die mit Witz und Können die Geschichte vorantreibt. Ihr gelingt es durchaus, die sattsam bekannte Romy-Sissi in eine Vampirjägerin zu verwandeln und den Kitsch zu vertreiben, der mit diesem Thema einher geht.

Vielleicht liegt es daran, dass mich das Grundthema nie sonderlich interessierte. Elisabeth und Franz-Josef, das Attentat auf sie und allgemein die Zeit der Doppelmonarchie ging an mir vorbei. Und „Sissi – die Filme“ kenne ich auch nur in Ansätzen.

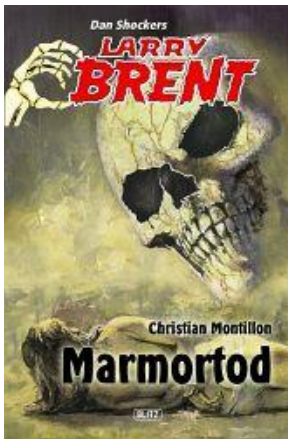
Daher finde ich es persönlich auch nicht sonderlich erheiternd, eine solche Figur in Gestalt einer Vampirjägerin zu sehen. Oder den Kaiser als Blutsauger. Es gibt mir nichts, ich habe keine Beziehung zu den Figuren, der Handlung oder der Zeit, in der es spielt.

Schriftstellerisch bewegt sich der Roman auf hohem Niveau, denn Claudia Kern versteht ihr Handwerk. Dies hat sie bereits verschiedentlich unter Beweis gestellt, und auch hier enttäuscht sie nicht. Weder verliert sie sich in dem Schmal, der dem Original zueigen ist, noch zieht sie die Story allzu sehr ins Lächerliche. Sie trifft den richtigen Ton und hält ihn bis zum Schluss.

Wer also ein solches Mash-up mag, findet in diesem Roman spannende, kurzweile Unterhaltung, geschrieben von einer versierten Autorin.

Wer solchen Romanen nichts abgewinnen kann, sollte tunlichst die Finger davon lassen.

„Sissi die Vampirjägerin“ ist spannend, unterhaltsam – wenn man es mag. (GA)



Christian Montillon

Marmortod

Dan Shocker's Larry Brent – Neue Fälle: Die geheimen X-Akten der PSA 3

BLITZ-Verlag, Windeck, 11/2010

HC, Mystery, Horror, 978-3-89840292-7, 160/1295

Titelgestaltung von Mark Freier unter Verwendung einer Illustration von Rudolf Lonati

Innenillustrationen von Ralph G. Kretschmann

www.BLITZ-Verlag.de

<http://christianmontillon.blogspot.com/>

www.freierstein.de

www.rs-lonati.de

www.ralph-kretschmann.de

Eigentlich möchte Larry Brent mit seinen Freunden und Kollegen Morna und Iwan einen schönen Abend verbringen. Doch der Ring an seiner Hand macht ihm einen Strich durch die Rechnung. David Gallun, Chef der PSA und dort als X-Ray 1 bekannt, bittet den smarten Agenten zu einem dringenden Gespräch.

Ein neuer Fall steht an, und dieser führt Larry tief in die Geschichte seines Chefs und damit auch in die Vergangenheit der PSA. Denn deren Wurzeln liegen in einer grausamen Begebenheit, welche bislang nie geklärt wurde.

Zugegeben, die Inhaltsangabe fällt diesmal besonders kurz aus. Aber nicht, weil der Roman keinen Stoff bieten würde. Im Gegenteil – der Band ist derart gefüllt mit Handlung, dass ein unbedachtes Wort bereits die Spannung oder den Aha-Effekt des Lesers ruinieren könnte. Darum übt man sich diesmal besser in vornehmer Zurückhaltung, was den Inhalt anbelangt, und verschwendet stattdessen ein paar Worte mehr an die eigentliche Rezension.

Es ist schon viele Jahre her, dass ich mit „Larry Brent“ den Einstieg ins Horror-Genre fand. Was daraus wurde ist bekannt. Schon damals, als Jugendlicher, fiel mir eines auf: Dan Shocker verstand es, unglaublich viel Handlung in unglaublich wenig Heft zu packen. Geht man heute in einen Supermarkt, um z. B. Sirup zu kaufen, so wird er wahlweise genussfertig oder als Konzentrat angeboten. Dan Shocker bot stets Konzentrat, und nicht selten hatten ich den Eindruck, dass ihm die Seiten ausgingen, bevor er die Story zu Ende erzählt hatte. Und das ist sehr viel besser, als wenn ein Autor seine Story streck, weil er noch zehn oder mehr Seiten zu füllen hat!

Christian Montillon, der in die Fußstapfen von Dan Shocker getreten ist, macht es nicht anders. Der Roman beginnt auf Seite 7 und endet auf Seite 145. Dazwischen ist „Larry Brent“-Konzentrat, wie es auch Dan Shocker nicht besser hinbekommen hätte. Man wird von der ersten Seite an in die Handlung gezogen, zum Durchatmen kommt man selten, nimmt diese Gelegenheiten aber dankbar an. Montillon versteht es, geschickt zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu wechseln und so dem Leser ein rundes Bild zu liefern. Wenn der Roman zu Ende ist, legt man das Buch beiseite und atmet erst einmal durch. So, als habe man gerade einen Dauerlauf absolviert.

Nach den beiden Romanen von J. J. Preyer ist dieser Band eine Abwechslung, was den Stil anbelangt, so dass die Serie um ein wichtiges Element bereichert wird.

Die Tatsache, dass – wie schon in „Die Davinci-Loge“ – Internes aus den Familien der wichtigsten Personen der Serie behandelt wird, beweist mehr als deutlich, dass „Larry Brent“ im 21. Jahrhundert angekommen ist. Der sterile Held ohne Familie, ohne Geschichte ist out. Das wird nicht allen Alt-Lesern gefallen, verschafft der Serie aber die Chance, auch von neuen Lesern wahrgenommen und gelesen zu werden, die bislang nichts mit „Larry Brent“ anfangen konnten – allein schon weil er zu *Old-School* wirkte. Preyer und Montillon haben die Serie sicher in die Jetztzeit geführt, und das ist auch gut so!

Das Cover sowie die Aufmachung sind gewohnt gut, man stellt sich die Bände gerne ins Regal. Auch die Innengrafiken können sich sehen lassen.

Aufmerksame Leser der Rezension werden merken, dass in meinen Ausführungen etwas nicht zu stimmen scheint. Oben schreibe ich, der Roman habe 160 Seiten, weiter unten dann, die Geschichte würde auf Seite 145 enden.

Aber nein, es ist kein Widerspruch, denn beides stimmt; als Bonus wurde ein Romanfragment mit dem Titel „Blutsteine aus dem Geistergrab“ von Dan Shocker abgedruckt. Ein Roman, der nie beendet wurde ...

„Marmortod“ ist ein schneller, spannender Roman, der einfach Spaß macht und zeigt, dass der Autor nicht nur sein Handwerk versteht, sondern auch seinen Dan Shocker verinnerlicht hat. Eine Empfehlung für Fans, die offen für Neues sind, aber auch für Leser, die zuvor keinen Bezug zu „Larry Brent“ hatten, allein weil dieser Roman feinen Mystery-Horror bietet. (GA)



Hugh Walker, Thomas Birker, Joschi Hajek, Christian Daber
Lebendig begraben

Dreamland Grusel 3

Dreamland-Productions, Rüsselsheim, 06/2006

1 Audio-CD, Hörspiel, Horror, Dark-Fantasy, 978-3-93-906652-4, Laufzeit: ca. 75 Min./20 Tracks, gesehen 04/11 für EUR 8,95

Sprecher: Christian Rode, Fabian Harloff, Gisela Trowe, Kerstin Draeger, Peter Joseph Schmitz u. a.

Musik von Carsten Bohn, Tom Steinbrecher & Mario Cuneo

Titelillustration und Layout von Daniel Theilen

1 Booklet

www.ts-dreamland.de/index2.html

www.hughwalker.de

www.bignote.de/

www.tom-steinbrecher.de

www.studiomariocuneo.it/

www.daniel-theilen.de

Gerhard Bermann wird beinahe bei lebendigem Leib begraben. Im letzten Augenblick wird er vor diesem grausigen Schicksal bewahrt. Scheinbar wollte jemand den Mann vergiften, und bedauerlicherweise hat Bermann sein Gedächtnis verloren. Doch viel erschreckender ist, dass er nach dem Vorfall gut zwanzig Jahre jünger erscheint.

Langsam kristallisiert sich heraus, dass er einen heftigen Streit mit einem gewissen Albert Geisler hatte. Als er den Mann zur Rede stellen will, trifft er nur auf dessen Tochter Franziska. Diese erklärt ihm, dass ihr Vater in ihm ein Geschöpf des Teufels sieht, das vor langer Zeit einen Pakt mit

dem Satan geschlossen hat, um ewiges Leben zu erlangen. Dafür würde ihm nun der Zwang zum Bösen anhaften, der dafür sorgen würde, dass Bermann Böses tun muss, um die Menschen in seiner Umgebung ins Verderben zu stürzen.

Bermann beschließt, seinen Heimatort zu verlassen, aber Geisler beabsichtigt nicht, ihn so leicht gehen zu lassen. Er hetzt seinem Kontrahenten zwei Schläger auf den Hals, die den vermeintlichen Hexer beseitigen sollen. Doch wieder kommt Bermann knapp mit dem Leben davon. Dieses Mal erneut um gut zehn Jahre jünger.

In einem anderen Dorf hofft Bermann, ein neues Leben beginnen zu können, aber dann beginnt der Zwang zum Bösen erneut zu wirken, und die Vergangenheit holt den Mann mit zerstörerischer Wucht ein ...

Ein Hörspiel nach einem Roman des großartigen Schriftstellers Hugh Walker („Magira“) ist wohl der Traum eines jeden Heftroman-Liebhabers. Die Titel, die Walker alias Hubert Straßl Zeit seines Lebens für den Horror-Heftroman verfasste, kann man locker an zwei Händen abzählen. Umso eindringlicher und dichter sind seine Erzählungen, die sich durch ihre Subtilität von herkömmlicher Genrekost innerhalb des Heftromans abheben. Im Mittelpunkt stehen häufig normale Männer, die unvermittelt in einen Strudel des Schreckens gerissen werden.

Auch „Lebendig begraben“ bedient sich dieses Musters. Der Protagonist Gerhard Bermann fungiert zugleich als Erzähler, was bedeutet, dass der Hörer nie mehr weiß, als die Hauptfigur der Geschichte. Ein Umstand der die Spannung zeitweise unerträglich macht. In der Hauptrolle ist Christian Rode zu hören, der zwar nicht mehr als Zwanzigjähriger durchgeht, aber dank seiner stimmlichen Präsenz und Leidenschaft eine derart überzeugende Arbeit abliefern kann, dass man diese Diskrepanz leicht verschmerzen kann.

Im Gegensatz zu den anderen Folgen dieser Reihe fällt dieses Hörspiel durch seinen hohen Anteil an reinen Erzählertexten auf, was stellenweise den Eindruck erweckt, ein Hörbuch im CD-Player zu haben. Verstärkt wird dieser Eindruck natürlich dadurch, dass es kaum Gelegenheit gibt, mit bombastischen Effekten zu glänzen, was bei einer derartigen Story sowieso unangebracht wäre.

Kleines Manko hier ist die Szene, in der Bermann von den Schlägern misshandelt wird. Die Prügelei hört sich an, als ob jemand mit einem Fensterladen geklappert hätte. Reichlichen Spaß scheinen die Schauspieler dagegen in den Sterbeszenen gehabt zu haben, die sehr geräuschvoll ausgefallen sind.

Obwohl der Großteil des Hörspiels von Christian Rode bestritten wird, ist das restliche Ensemble wieder ein Who-is-Who der deutschen Hörspielszene. Allen voran der grandiose, leider bereits verstorbene Peter Joseph Schmitz, der mit der Rolle als Albert Geisler sein letztes Hörspiel eingesprochen hat. Den Hörspiel-Fans ist er wohl am ehesten als ‚der Spuk‘ aus den alten „John Sinclair“-Hörspielen von Tonstudio Braun bekannt. Gerade in den letzten Szenen, in denen er sich mit Bermann auseinandersetzt, stiehlt er Rode glatt die Show. Ein wahrhaft begnadeter Sprachkünstler!

Nicht zu unterschätzen sind auch die weiblichen Stars Kerstin Draeger als Franziska Geisler und Gisela Trowe als Andrea Bermann. Letztere hat leider nur eine sehr kleine Rolle. Ebenfalls dabei sind Konrad Halver, Fabian Harloff, H. G. Francis, Horst Kurth und Carsten Bohn. Für die sparsam, aber dafür umso effektvoller eingesetzte Musik zeichnet sich natürlich Tom Steinbrecher verantwortlich, der eine wirklich sehr breite Palette an Stücken zu bieten hat, in der für jeden Anlass das Passende dabei zu sein scheint.

Als Bonus gibt es dieses Mal einen gefühlvollen Nachruf auf Peter Joseph Schmitz, der maßgeblich zu dem Erfolg dieses Hörspiels beitrug.

Die Coverillustration ist sehr atmosphärisch und wirkt äußerst bizarr und surreal. Einfach, aber sehr wirkungsvoll. Im Booklet selbst finden sich zwei Fotografien des großartigen Sprechers Peter Joseph Schmitz. Der restliche Platz wurde für Eigenwerbung genutzt. Eine Auflistung der kommerziellen Hörspiele, in denen Schmitz mitwirkte, wäre wünschenswert gewesen.

„Lebendig begraben“ ist bis dato die beste und atmosphärischste Folge der Reihe. Ein kleines Meisterwerk, das vor allem durch die grandiosen Sprecher Christian Rode und Peter Joseph Schmitz lebt, deren Leistung über die eine oder andere Schwäche hinwegsehen lässt. (FH)



David Wellington

Welt der Untoten

Monster Planet, USA, 2007

Piper Verlag, München, 08/2010,

TB, Horror, 978-3-492-26687-1, 400/995

Aus dem Amerikanischen von Andreas Decker

Titelgestaltung von Dan Dos Santos/Agentur Luserke

www.piper-verlag.de/piper/index.php

www.brokentype.com/davidwellington/

www.dandossantos.com/

12 Jahre nach den grauenhaften Ereignissen auf Govenors Island, New York, bei denen der UN-Waffeninspektor Dekalb ums Leben kam, kämpfen die letzten Menschen immer noch gegen die Horden der Untoten. Die Zahl der Ghoule wächst beständig, in dem Maße, wie die Menschheit immer weniger wird.

Die somalische Soldatin Ayaan hat Dekalb geschworen, auf seine Tochter acht zu geben und sie zu beschützen. Mittlerweile ist Sarah zwanzig Jahre alt und besitzt die Gabe, die tote Energie der Ghoule zu sehen. Als Soldatin hingegen sind ihre Fähigkeiten eher schwach ausgeprägt.

Bei einem weiteren Einsatz in der Wüste wird die Einheit von Ayaan von einer Gruppe Untoter angegriffen, die völlig anders agieren, als gewohnt. Die Ghoule taumeln nicht langsam und unkontrolliert in Richtung ihrer Gegner, sondern rennen mit beängstigender Geschwindigkeit präzise auf ihre Opfer zu. Es gibt herbe Verluste zu beklagen, und schließlich fällt Ayaan dem Feind in die Hände.

Sarah hat ihrer Freundin einst versprochen, sie zu erlösen, sollte sie zu einem Ghoul mutieren. Ein Geist namens Jack, ein ehemaliger Freund ihres Vaters, hilft Sarah bei der Suche nach Ayaan. Gemeinsam mit dem Piloten Osman kapert Sarah einen Hubschrauber. Doch steht sie gegen die Übermacht der Untoten auf verlorenem Posten. So verhilft ihr Jack zu neuen Verbündeten: Jahrtausende alte Mumien.

Mit ihrer Hilfe hofft Sarah, Ayaan aus den Fängen des Zarewitsch befreien zu können. Aber der russische Leichenherr im Körper eines verkrüppelten Jungen hat seine eigenen Pläne und will die versehrte Erde zu einer Welt der Untoten machen ...

„Welt der Untoten“ ist der krönende Höhepunkt der „Zombie“-Trilogie aus der Feder von David Wellington, der sich bereits mit seinem „Vampir“-Dreiteiler (ebenfalls erschienen bei Piper) einen Namen gemacht hat. Protagonistin ist dieses Mal, neben Ayaan, Sarah, die Tochter von Dekalb, der auf Govenors Island zurückblieb.

Treffsicher gelingt Wellington die Charakterisierung der beiden jungen, unterschiedlichen Frauen. Die eine - hart, unerbittlich und kriegerisch – versucht, die andere lediglich zu überleben, sich nützlich zu machen und angesichts des allumfassenden Grauens nicht den Verstand zu verlieren.

Die magisch-phantastischen Komponenten, die in den ersten beiden Romanen nur am Rande eine Rolle spielten, treten im vorliegenden Buch in den zentralen Fokus. Der Leser wird mit allerlei Abarten und Mutationen der Untoten konfrontiert, die direkt den Albträumen eines Clive Barker entsprungen zu sein scheinen. Mit den Zombieszenarien eines Goerge A. Romero hat David Wellingtons Roman indes nichts mehr gemein.

Die literarisch-geistige Distanz wird auch im Ausdruck deutlich, denn der Autor vermeidet es auf den 400 Seiten konsequent, den Begriff ‚Zombie‘ zu verwenden. Die alternative Bezeichnung lautet ‚Ghoul‘, der im Sinne eines menschenfleischfressenden Dämons benutzt wird, mit den arabischen Mythengestalten aber nichts zu tun hat.

Die Szenerie der „Welt der Untoten“ ist sehr viel bizarrer, abgedrehter und unwirklicher als in den anderen Romanen, die noch einen unverkennbaren Realitätsbezug hatten. Die Geschichte spielt in einer postapokalyptischen Welt, in der die Menschheit eine verschwindend geringe Minderheit darstellt.

Die Fülle an Figuren und Begriffen würde einen unbedarften Leser schnell überfordern, so dass es unabdingbar ist, die Bücher in chronologischer Reihenfolge zu lesen. Auf ein Glossar, wie im zweiten Band „Nation der Untoten“, muss verzichtet werden. Waffensysteme und militärische Abkürzungen werden im Kontext erklärt.

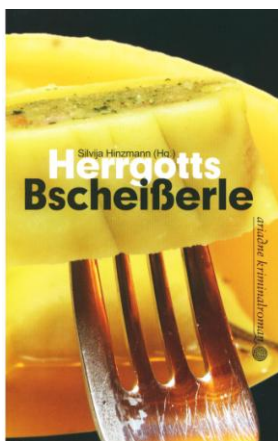
Auch in diesem Buch outet sich Wellington als Waffennarr und Militär-Fan, was auf Dauer sehr ermüdend und überfrachtet wirkt. Hinzu kommt ein sehr actionlastiger und handlungsorientierter Schreibstil, der wenig Möglichkeit zur Reflektion bietet. Das führt dazu, dass der Leser zwischen all den Lebenden, Toten und Leichenherren den Überblick zu verlieren droht. Einzig die plakative Brutalität und der zynische, schwarze Humor wirken in der ansonsten staubtrockenen Zombie- ... Verzeihung! ... Ghoul-Apokalypse reichlich erfrischend.

Das handliche und stabile Taschenbuch zielt ein kunstvolles Covermotiv des Künstlers Dan Dos Santos. Papier, Satz und Lektorat lassen keine Wünsche offen.

Im abschließenden Teil seiner „Zombie“-Trilogie verrennt sich der Autor in mystischen Magie-Duellen, militärischen Fachbegriffen und einem unwirklichen Apokalypse-Szenario. Von daher ist „Welt der Untoten“ eher etwas für Fantasy-Fans die sich auch von brutalen Zombie-Massakern nicht abschrecken lassen. (FH)

Mehr Mystery/Horror unter Comic & Cartoon, Manga & Light-Novel.

Krimi/Thriller



Silvija Hinzmann (Hrsg.)

Herrgotts Bscheißerle

Argument Verlag, Hamburg, dt. Erstausgabe: 04/2011

TB, ariadne krimi 1196, Anthologie, 978-3-86754-196-1, 224/1100

Titelgestaltung von Martin Grundmann unter Verwendung eines Fotos von

© blende40 – Fotolia.com

Illustrationen im Innenteil von Ingrid Beckmann und Martin Grundmann

www.argument.de

www.ariadnekrimis.de

www.silvija-hinzmann.de

www.martingrundmann.de

<http://ingridbeckmann.com>

Nach „Mord isch hald a Gschäft“, „Tödlichs Blechle“ und „A Schwob, a Mord?“ von Lisa Kuppler (Hrsg.) ist mit „Herrgotts Bscheißerle“ die vierte Schwaben-Krimianthologie im Argument Verlag erschienen, für die Herausgeberin Silvija Hinzmann 15 renommierte Autorinnen, darunter Christine Lehmann, Frigga Haug und Else Laudan, gewinnen konnte.

In 16 Kurzgeschichten werden kulinarische Morde und andere Verbrechen begangen oder durch die Macht der Küche verhindert. Es sind Geschehnisse, wie sie sich, ohne dass es jemand ahnt, bei der bieder wirkenden, aber rachsüchtigen Nachbarin gegenüber oder gar bei der eigenen nach Gerechtigkeit strebenden Tante abspielen könnten.

Fast immer steht eine Frau im Mittelpunkt, die einen konkreten Grund hat, sich für eine Untat zu revanchieren, ein Unglück zu verhindern oder der Gerechtigkeit nachzuhelfen. Sie alle gehen dabei sehr geschickt vor, so dass keine Spuren bleiben – denn die Küche bietet so manche Möglichkeit. Werden die Geschehnisse aus der Perspektive eines Mannes geschildert, hat er stets Dreck am Stecken und bekommt die ihm gebührende Strafe.

Eigentlich wurde Nele in Tatjana Kruses „Pulp-Kitchen“ angeheuert, um einen Star-Koch aus dem Weg zu räumen. Als jedoch einige Kollegen auftauchen, die dafür sorgen sollen, dass alles glatt geht, wechselt sie spontan die Seiten, denn die Maultaschen des Opfers sind diesen Schritt wahrlich wert ...

In der Titelgeschichte „Herrgotts Bscheißerle“ von Sybille Baecker soll die Privatermittlerin Samira einen attraktiven jungen Mann, der seine Opfer – ausnahmslos verheiratete Frauen, die viel zu verlieren haben – nach einem One-Night-Stand mit pikanten Fotos erpresst, damit sie ihm

Schweigegeld zahlen und seine sexuellen Bedürfnisse befriedigen, auf diskrete Weise um die peinlichen Beweismittel bringen.

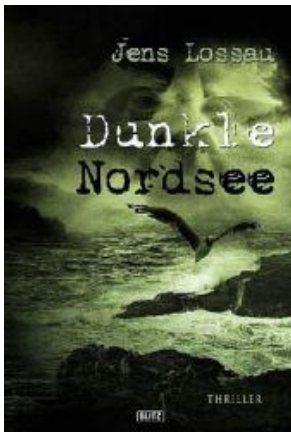
Beate Rygierts „Amazing Grace“ ist Käthes überraschender Weihnachtsgast. Die junge Frau stammt aus Afrika, wurde durch ein Eheversprechen nach Deutschland gelockt und von ihrem Mann mehrmals misshandelt, so dass sie in ein Frauenhaus floh. Sie ahnt nicht, dass er ihr in der Weihnachtsnacht auflauern und sie umbringen würde. Die Polizei hat nichts gegen ihn in die Hand, und so wird Käthe, die Grace sehr gern hatte, aktiv.

Ulrike Wanners „Neckar-Chutney“ ist himmlisch und schickt den untreuen Ehemann in die Hölle, aber nicht durch Arsen, wie er glaubte. Dafür ist seine Frau, die mehr als nur die Scheidung will, viel zu gewitzt.

Das sind bloß vier Beispiele für die vielseitigen ‚Schwabenmorde‘, die auf pffiffige oder drastische Weise durchgeführt werden und beim Leser ein zufriedenes *Recht so!* bewirken, denn die Opfer sind niemals unschuldig und haben ihr Schicksal verdient, denn sie schlüpfen durch die Maschen des Gesetzes, und hätten nicht die Protagonistinnen Eigeninitiative entwickelt, wären die Täter ungestraft davon gekommen. Man solidarisiert sich mit den Frauen, die für Gerechtigkeit sorgen, auch wenn man in der Realität die Maßnahmen eher nicht für gut heißen würde – aber es sind Geschichten, die unterhalten wollen und diesen Anspruch bestens erfüllen.

Abgerundet wird mit den Rezepten, die in den Storys erwähnt oder innerhalb dieser beschrieben werden, und passenden Abbildungen. Die Rezepte laden zum Nachkochen ein – man muss ja nicht unbedingt das Arsen hinzufügen ...

„Herrgotts Bscheißerle“ ist wieder eine großartige Schwaben-Krimianthologie aus dem Argument Verlag, die man allen Freunden von lukullischen Krimis mit Lokalkolorit wärmstens empfehlen kann. (IS)



Jens Lossau

Dunkle Nordsee

Paul Czapsky & Patrick Tomek 1

BLITZ-Verlag, Windeck, 05/2010

HC, Krimi, 978-3-89840-298-9, 224/1295

Titelillustration von Mark Freier

Innenillustrationen von Andreas Gerdas

www.blitz-verlag.de

www.jenslossau.de

www.freierstein.de

„... die Zusammenkunft steht kurz bevor. Jakob wird wahrscheinlich noch in dieser Nacht aus dem Meer kommen. Aber ... etwas ist mitgekommen.

Und dieses Etwas läuft durch die Straßen und schneidet Kindern die Köpfe ab.“

Aus dem Nordener Krankenhaus werden Leichenteile entwendet. Präparierte Gesichter, die den örtlichen Studenten als Anschauungsmaterial dienen sollen. Doch dies bleibt nicht der einzige Fall für die Ortspolizisten Paul Czapsky und Patrick Tomek. Tags darauf werden zwei entstellte Leichen ohne Kopf aufgefunden. Die Fälle wühlen in Paul Czapsky Erinnerungen an seine Kindheit auf Helgoland auf. An die Zeit, die er mit den Geschwistern Sarah und Lennart Molloy verbracht hat; an Ereignisse, die darin gipfelten, dass Paul und Lennart in die Psychiatrie eingewiesen und kopflose Leichen aufgefunden wurden.

„Eine schwarz gekleidete Gestalt stand zwischen zwei Laternen und winkte Richtung Haus. Paul lehnte sich gegen die Scheibe, um den Winkenden näher in Augenschein nehmen zu können. ... Dann – vielleicht war es ein Blitz – konnte er für den Bruchteil einer Sekunde das Gesicht erkennen. Es war merkwürdig in sich verschoben, wirkte im Ganzen unsymmetrisch.“

Zunächst scheint Jens Lossau mit dem Polizistenduo Paul Czapsky und Patrick Tomek an das skurrile Ermittlerduo Grosch/Passfeller anschließen zu wollen, das er gemeinsam mit seinem Kollegen Jens Schumacher ersonnen hat und das in der Pfalz ermittelt („Der Schädeltypograph“, „Der Luzifer-Plan“, „Die Menschenseuche“, „Der Rebenwolf“). Doch bald schon wandelt sich Paul Czapsky vom schrägen Ermittler zum tragischen Helden des Romans. Die Leichen ohne Kopf

wecken Erinnerungen an den Sommer 1978 auf Helgoland, in dem ebenfalls kopflose Leichen in Paul Czapskys Umfeld aufgefunden wurden. Er selbst scheint also mit schuld zu sein an den Todesfällen; zu sehr gleichen sich diese Morde, als dass das nur Zufall sein kann.

„Dunkle Nordsee“ ist dann auch weniger von typischer Ermittlungsarbeit geprägt, als vielmehr von den Ereignissen - vergangene wie gegenwärtige -, die auf Paul Czapsky einstürmen und ihn (und den Leser) am Geisteszustand des Polizisten zweifeln lassen.

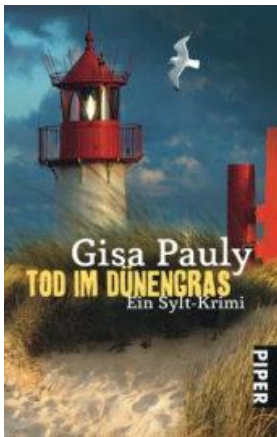
Jens Lossau hat das Talent, den Leser zunächst neugierig zu machen und dann mit wohldosierten Enthüllungen bei der Stange zu halten. Dazu bedient sich der Autor des Tricks, ständig zwischen Gegenwarts- und Vergangenheitshandlung zu wechseln, und verleiht den aktuellen Ereignissen durch diese Verknüpfung eine immer unheimlicher werdende Aura. Dabei treibt er die Handlung zielstrebig voran, so dass „Dunkle Nordsee“ kaum Fett auf den Rippen hat. Zusätzlich beweist Jens Lossau ein sehr gutes Gespür für verstörende Bilder (z. B. das brennende Karussell auf der Klippe) und wirkungsvolle Szenenwechsel.

Durch die Skurrilität der Figuren und Ereignisse und den immer wieder aufblitzenden Humor sollte man sich nicht darüber hinweg täuschen lassen, dass der Autor stellenweise wenig zimperlich zu Werke geht. Am Ende peitscht Lossau seinen geschundenen Helden förmlich in ein hollywoodreifes Finale, das direkt aus Martin Scorseses „Kap der Angst“ entnommen sein könnte. Da fällt es kaum auf, dass einige Handlungsstränge unbeendet bleiben.

Für alle, die Stefan Melnezuks „Marterpfahl“ mochten, ist „Dunkle Nordsee“ eine absolute Empfehlung.

Die stimmungsvoll düstere Covergrafik von Mark Freier, der momentan bis auf wenige Ausnahmen alle Coverillustrationen für die Neuerscheinungen des BLITZ-Verlags erstellt, stimmt perfekt auf den Roman ein. Überzeugend sind auch das handliche Hardcoverformat, die liebevolle Ausstattung und der angenehme Preis von EUR 12,95.

Inhalt und Ausstattung machen „Dunkle Nordsee“ zu einer uneingeschränkten Empfehlung für Fans ungewöhnlicher Thriller. (EH)



Gisa Pauly

Tod im Dünengras

Sylt-Krimi mit Mamma Carlotta 3

Piper Verlag, München, 06/2009

PB, Krimi, 978-3-492-25345-1, 336/895

Titelgestaltung von semper smile, München unter Verwendung eines Fotos von Angelika Frank

www.knaur.de

www.gisa-pauly.de

www.sempersmile.de

Mamma Carlotta ist wieder einmal bei ihrem Schwiegersohn Erik Wolf und ihren beiden Enkeln Carolin und Felix auf Sylt zu Besuch. Carolin will Sängerin werden und ist dem Inselchor beigetreten – zum Entsetzen ihres Vaters und Bruders, die Volksmusik nicht sonderlich schätzen. Es hat aber noch einen weiteren Grund, warum Carolin Gefallen an dem Chor gefunden hat: Sie hat sich in Michael Ohlsen verknallt, der ebenfalls dort mitsingt. Auch Mamma Charlotta singt für ihr Leben gern und folgt daher allzu bereitwillig dem Ruf, ebenfalls ein Mitglied des Chors zu werden.

Bei einem Strandspaziergang finden sie bei einem Familienausflug den schwer verletzten Henner Jesse, dessen Frau sich merkwürdig verhält, als Erik Wolf und sein Assistent Sören Kretschmer sie aufsuchen. Sören vermutet schnell, dass Henner Jesse ein Opfer von Mafiosi geworden ist. Mamma Carlotta fühlt sich natürlich sofort befließigt ihrem Schwiegersohn auch in diesem Fall tatkräftig zu ‚helfen‘.

Sie trifft außerdem alte Bekannte wieder: Tove Griess, der Kneipier, und Fietje Tensch, der Strandwärter. Von Letzterem erfährt Mamma Carlotta, dass sich Henner Jesse in der Nacht, in der er überfallen wurde, mit zwei Typen am Strand getroffen hatte. Doch Mamma Carlotta lernt auch neue Menschen kennen. So z. B. Vera Ingwersen, die Chorleiterin, Utta, ihre Schwiegermutter und Solosängerin des Chors, und Arne, Veras Mann, und dessen Vater Harm.

Erik Wolf erhält Besuch in der Polizeistation: Harm Ingwersen will Anzeige gegen einen italienischen Schutzgelderpresser erstatten. Er und sein Sohn Arne (sind beide in der Gastronomie) werden erpresst. Doch im Gegensatz zu seinem Sohn, der es vorzieht zu schweigen, will sich Harm Ingwersen nicht von den Erpressern einschüchtern lassen und sich ihnen widersetzen.

Dann stirbt Henner Jesse, kurz nachdem er aus dem Koma erwacht ist. Doch dabei bleibt es nicht: Auch Utta Ingwersen wird ermordet in ihrem Laden aufgefunden. Von Mamma Carlotta. Neben der Leiche befindet sich ein Zeichen: drei ineinander verschlungene Doppelkreise. Laut Harm Ingwersens Aussage trug einer der Schutzgelderpresser einen Ring mit einem solchen Emblem.

Susanna Larsen, jung, hübsch, Kellnerin in Arne Ingwersens Restaurant, ist ebenfalls Mitglied im Chor und scheint ein Verhältnis mit Arne zu haben, der keinerlei Trauer über den Tod seiner Mutter zeigt. Dann sieht Mamma Carlotta zwei Italiener, die jede Woche bei Tove ‚Kassieren‘ kommen. Damit nicht genug: Ihr Sohn bittet sie, bei italienischen Kollegen anzurufen und zu dolmetschen. Was ihr natürlich wunderbar in den Kram passt.

Nun überschlagen sich die Ereignisse, als der ‚Schutzgelderpresser‘ ermordet am Strand aufgefunden wird – und Mamma Carlotta ihn auch noch zu kennen meint, sogar weiß, woher dessen Ring mit den drei Kreisen stammt. Aber das ist noch längst nicht alles. Auch die Beziehungen zwischen den beiden Ingwersen-Männern zu ihren Frauen scheint mehr als fraglich. Welche Rolle spielen die junge, hübsche Susanna Larsen und der schöne homosexuelle Willem Jäger, in dessen Tanzschule die Chorproben stattfinden? Und dann taucht auch noch eine Verwandte von Mamma Carlotta auf ...

Mamma Carlotta und die Mafia auf Sylt? Na, wenn das keine spritzige Krimikost verspricht! In diesem „Sylt“-Krimi von Gisa Pauly geht es um Liebe und Eifersucht – die klassischen Mordmotive, und die Charaktere zeigen deutlich: Nicht jeder Saubermann ist auch einer.

Gisa Pauly weiß auch zum dritten Mal mit ihrer Serie gut zu unterhalten – mit Witz, Lebendigkeit und Charakteren, die den Leser sofort an die Hand nehmen und mit auf die Insel entführen. Aber auch an Spannung und Verwicklungen wird im Verlauf der Handlung nicht gespart. Somit ist man schon von der ersten Seite an erneut in Mamma Carlottas Fahrwasser und freut sich, sobald man das Buch zuklappt, schon auf deren nächsten Besuch auf der Insel und den kommenden ‚Fall‘. Auch die Aufmachung des Titels weiß wieder zu überzeugen. Das Covermotiv, Papierqualität und der Satz sind ohne Fehl und Tadel.

Somit ist auch dieser Krimi absolut empfehlenswert.

„Mamma Carlotta und die Mafia auf Sylt“: Das ist spritzige Krimikost, die Lust auf mehr weckt! (AB)



Ascan von Barga

Das schwarze Reich

Insignium – Im Zeichen des Kreuzes 3

Verlagsgruppe Hermann/Studio Maritim, Dortmund, 07/2010

1 Audio-CD, Hörspiel, Thriller, 978-3-867142-73-1, Laufzeit: ca. 64 Min., EUR 9,95

Sprecher: Helmut Krauss, Florian Halm, Dietmar Wunder, Bernd Vollbrecht, Gertie Honeck, Andreas von der Meden u. a.

Musik von Nightwish

Titelgestaltung von Tatosian – Fotolia.com

1 Booklet

www.verlagsgruppe-hermann.de/

www.maritim-produktionen.de/

www.ascanvonbarga.com

www.nightwish.com

„Die Dunkelheit um mich herum war absolut. Hatte sich wie eine zähflüssige Masse geronnener Schwärze um mich herum verdichtet. Ich schmeckte faulig-stinkendes Brackwasser in meinem Mund, die Kälte sickerte lähmend in meinen Körper und ich wusste instinktiv, dass mir jetzt nicht mehr viel Zeit blieb.“

Der neuste Auftrag des päpstlichen Sonderermittlers Sante della Vigna lautet, die wahren Hintergründe über den Fall ‚Abendrot‘ ans Licht zu bringen, der 1943 spurlos verschwand. Abendrot soll mit Graf von Galen, Kardinal und Bischof von Münster, in Verbindung gestanden haben, einem ehernen Gegner der Nazis.

Die Spur führt della Vigna und seinen Freund Don Aurelio de Boschi nach Deutschland, wo beide nur knapp einem Mordanschlag entgehen. Auf der Bürener Wewelsburg gerät della Vigna in die Gewalt einer Gruppe von Neonazis, die kurz zuvor die heilige Lanze des Longinus - den Speer des Schicksals – aus der Wiener Hofburg gestohlen haben.

Auch innerhalb des Vatikans hat der Ermittler nicht nur Freunde. Einige Personen haben kein Interesse daran, dass die dunklen Kapitel der Vatikangeschichte ans Licht kommen. Ohnehin stehen die kirchlichen Unterlagen aus der Zeit des zweiten Weltkriegs unter besonderer Geheimhaltung.

Der Fall ‚Abendrot‘ entwickelt sich sehr geradlinig, auch wenn Autor van Bargaen mit dem Trick der ‚Vorblende‘ arbeitet, um von Beginn an Spannung zu erzeugen. Auf Personenvorstellungen kann in dieser dritten Folge verzichtet werden.

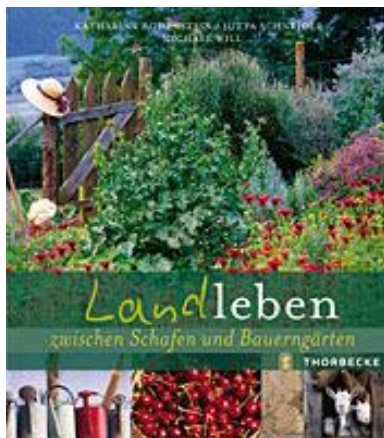
Die historischen Ereignisse um Bischof Abendrot, Bischof von Galen und seine Haltung zur Naziideologie werden unaufdringlich als „*Ich stelle mir Ereignisse damals so vor*“-Rückblende eingefügt. Das pointierte Gespräch zwischen Bischof von Galen und Gestapo-Mann Felix Lischka, in dem sich der Kirchenmann offen gegen die Vernichtung „*unwerten Lebens*“ durch die Nazis ausspricht, ist eine lebendige Geschichtsstunde. „Insignium“ als Lehrmittel? Das wäre einen Versuch wert.

Die Anführerin der Nazis mit dem bezeichnenden Namen Greta Wolff (Autor van Bargaen hat scheinbar zu viele Jess Franco-Streifen gesehen) wird von der ‚Captain Janeway‘ („Star Trek: Voyager“) -Stimme Gertie Honeck gesprochen, ihr Gehilfe Wotan vom enorm wandlungsfähigen Andreas von der Meden (Chauffeur Morton/Skinny Norris bei den „Drei ???“). Michael Habeck, im Allgemeinen für komödiantische Synchronparts (Oliver Hardy, Danny De Vito, Ernie aus der „Sesamstraße“, einige „Simpsons“-Figuren) und als Schauspieler („Der Name der Rose“) bekannt, darf als Bischof von Galen glänzen, unverhohlen bedroht von Torsten Münchow als Felix Lischka. Sprecher und Inszenierung sind wieder allererste Sahne, und auch die musikalische Untermalung kann sich mehr als hören lassen. Mit dem Titelsong „Amaranth“ der schwedischen Female-Voice-Goth-Rock-Band Nightwish hat Maritim ohnehin einen genialen Coup gelandet.

Auch wenn der eigentlich Fall im actionreichen Verlauf der Handlung etwas ins Hintertreffen gerät, ist dieser dritte Fall von Vatikan-‚Bond‘ Sante della Vigna wieder feinstes Thrillerkino für die Ohren. Im Zusammenspiel mit den sehr gelungenen Cover wieder eine absolute Empfehlung! Nur, warum ist der Cover-Hinweis auf den Nightwish-Titelsong in Englisch? (EH)

Mehr Krimi/Thriller unter Manga & Light-Novel.

Haus & Garten



Katharina Bodenstein/Jutta Schneider/Michael Will Landleben – Zwischen Schafen und Bauerngärten

Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern, 03/2011

HC, Sachbuch, Bildband, Haus & Garten, Essen & Trinken, Natur & Tier, 978-3-7995-3569-4, 160/2490

Titelfoto von N. N.

Fotos und Abbildungen im Innenteil von Jutta Schneider, Michael Will u. a.

www.thorbecke.de

Die Autorin Katharina Bodenstein ist Biologin und Redakteurin bei der informativen Garten-Zeitschrift „kraut & rüben“ und beschäftigt

sich auch persönlich schon seit Jahren mit den Themen rund ums Landleben. In Zusammenarbeit mit den Fotografen Jutta Schneider und Michael Will, deren Aufnahmen in verschiedenen Magazinen und Büchern zu Natur, Gärten und Brauchtum zu finden sind, entstand der vorliegende Band mit dem Titel „Landleben“.

Das Buch befasst sich mit einem Thema, das nie an Aktualität verloren hat: Gerade Stadtmenschen sehnen sich nach dem idyllischen Landleben und träumen von Ruhe, gesunder Luft, einem gemütlichen Häuschen, einem gepflegten Nutzgarten, dem Herstellen biologisch unbedenklicher Nahrungsmittel, eventuell der Haltung von Kleinvieh.

Solche Träume sind schön, aber die oft einfach klingenden Beschreibungen, wie man ein altes Bauernhaus renoviert und wie man einen Garten anlegt, dazu die ansprechenden Fotos lassen vergessen, wie viel Zeit, Geld und Arbeit man investieren muss – wie viel Fleiß die Besitzer der abgebildeten Häuser und Gärten über Jahre hinweg aufgewandt haben und immer wieder aufwenden müssen, um dieses Idyll zu erhalten.

Freilich gibt es Leute, die handwerkliches Geschick mitbringen und über den grünen Daumen verfügen, dazu die nötige Muße haben, ein altes Haus und einen verwilderten Garten in Schuss zu bringen – aber das ist nicht der Durchschnittstädter, der einem Beruf nachgeht und sich erst einmal in seiner knapp bemessenen Freizeit mit Arbeiten vertraut machen muss, die ihm fremd sind (oder er lässt für viel Geld die Handwerker und den Gärtner kommen).

„Landleben“ weckt Hoffnungen und nährt Träume, die leider nicht für jeden realisierbar sind.

Trotzdem handelt es sich um ein schönes, informatives Werk, das gezielt einen Personenkreis anspricht, der die Kenntnisse, die Möglichkeiten und die Ausdauer hat, dieses idyllische „Landleben“ für sich Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Anregungen sind in mehrere Kapitel untergliedert. Unter „Leben im Haus“ findet man Ratschläge zur optisch passenden Einrichtung und dazu nützliche Küchentipps. „Leben im Freien“ verlagert die Kochstelle nach draußen und beschreibt lauschige Sitzplätze, an denen man speisen und sich ausruhen kann. „Gartenglück“ befasst sich mit Nutz- und duftenden Blumengärten. Unter „Leben mit Tieren“ kann man Hinweise zu Nutztieren und wilden Gästen nachlesen.

Stets findet man ausführliche Informationen zu den jeweiligen Themen, dazu praktische Anleitungen und sogar Rezepte (z. B. „Obergäriges Bier brauen im Detail“ oder „Selbst Buttern“), die man nur teilweise in einer Stadtwohnung nachvollziehen kann, von der Schafhaltung ganz zu schweigen ...

Wer sich aufs „Landleben“ mit allen Konsequenzen einlassen kann und will, findet hier wirklich sehr viele nützliche Ideen und Ratschläge. Auch Live-Rollenspieler können in dem Band gewiss so manche interessante Information entdecken. Alle anderen, die mit den notwendigen Arbeiten und Kosten überfordert wären, genießen besser die wunderschönen Fotos, die wenigstens die Größe eines Personalausweises haben und bis zu einer Seite einnehmen, und träumen weiter vom ländlichen Idyll. (IS)



Deborah Schneebeli-Morell

Mein Kräutergarten im Topf – 35 originelle Pflanzideen

Grow Your Own Herbs In Pots, GB, 2010

Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern, 03/2011

HC, Sachbuch, Haus & Garten, 978-3-7995-3572-4, 144/1890

Aus dem Englischen von Renate Christ

Titelfoto, Fotos im Innenteil und Design von CICO Books

www.thorbecke.de

Auch wenn man keinen großen Garten hat, braucht man nicht auf frische Kräuter zu verzichten: Sie gedeihen im Topf auf der Fensterbank, im Kübel auf dem Balkon oder auf der Terrasse. Die Künstlerin Deborah Schneebeli-Morell, deren Leidenschaft schon seit Jahren dem Gärtnern gilt, gibt Tipps zur dekorativen Unterbringung und Pflege der Pflanzen.

„Zu Beginn“ informiert sie allgemein über den Anbau von Kräutern, die geeigneten Gefäße und Pflanzerden. Ausführlich geht sie überdies auf die Anzucht aus Samen, das Kaufen von jungen

Kräutern, ihre Vermehrung durch Stecklinge und die Ernte ein. Kurze Steckbriefe der Kräuter findet man ebenfalls hier.

Anschließend werden „Küchenkräuter“ (u. a. Kerbel, Sauerampfer, Salbei), „Heilkräuter“ (Apfelminze, Kamille, Mutterkraut) und „Dekorative und duftende Kräuter“ (Lavendel, Katzenminze, Ringelblumen) vorgestellt.

Im Vordergrund steht das Arrangement in einem originellen Gefäß, z. B. einem ausrangierten Wok, einem leeren Olivenölkanister, in einer alten Emailwanne oder Weinkiste. Diese Ideen sollen die Phantasie des Lesers anregen, auf ähnliche preiswerte Objekte zurückzugreifen, die einerseits den Pflanzen auch in gemischten Gruppen genug Raum bieten, zu gedeihen, und die andererseits dem Balkon oder der Terrasse eine individuelle Note verleihen.

Das Vorbereiten der Gefäße und Pflanzen wird ebenfalls detailliert beschrieben, wird sogar vorrangig behandelt gegenüber den Pfllegetipps. Insbesondere ein *Was ist zu tun, wenn die Pflanze ... vermisst man.*

Stimmungsvolle Farbfotos, die wenigstens Kreditkartengröße haben und bis zu einer ganzen Seite einnehmen, lockern die Texte auf und veranschaulichen die dekorativen Ideen.

„Mein Kräutergarten im Topf“ ist weniger ein Ratgeber, wie man Kräuter zieht, als ein optisch ansprechend gestaltetes Buch, das Anregungen geben möchte, wie man auf individuelle und originelle Weise den Balkon und die Terrasse mit Kübelpflanzen dekoriert. Wer nach Ideen sucht, um diese Bereiche des Hauses aufzupeppen, findet hier so manchen reizvollen Vorschlag – und kann mit etwas Glück sogar noch regelmäßig frische Kräuter ernten. (IS)

Gesundheit & Therapie & Wellness & Meditation



Peter Hess/Christina M. Koller (Hrsg.)

Peter Hess-Klangmethoden – im Kontext von Forschung und Wissenschaft

Verlag Peter Hess/phi, Schüttorf/Uenzen, /2010

PB, Sachbuch, Gesundheit, Therapie, Wellness, Meditation, 978-3-938263-19-8, 228/

Titelgestaltung von N. N.

Abbildungen im Innenteil von Fabian Valentin Fotografie + Design, Alexander Lauterwasser, Peter Hess Institut

www.verlag-peter-hess.de

www.peter-hess-institut.de

www.fachverband-klang.de

www.nepal-importe.de

Im vorliegenden Sachbuch erzählt Peter Hess von einigen prägenden Stationen seines Lebens. Ein wichtiger Punkt ist, wie er schließlich auf Umwegen Klangschalen, die heilende Wirkung des Klangs und die Klangtherapie kennen und schätzen lernte – diese Kenntnisse in den Westen brachte und weiter ausbaute. Dabei ging es ihm, wie bereits in seinen früheren Berufen, darum, Wissen zu vermitteln, es anzuwenden und anderen damit zu helfen.

Ausführlich wird erklärt, wo die Lehre vom Klang und die Klangschalen ihre mythologischen und historischen Wurzeln haben und welche mannigfaltige Bedeutung den Instrumenten und Musikanten in Ländern wie Nepal und Tibet noch immer zukommt. Ferner wird erläutert, auf welche komplizierte Weise Klangschalen - nicht die Touristenware! – hergestellt werden und dass diese Kunst schon nahezu verloren gegangen war (was die entsprechenden Preise für gute Instrumente rechtfertigt).

Auch den unterschiedlichen Größen, in denen Klangschalen erhältlich sind, den Schlägeln und dem Anschlagen sind einige Absätze gewidmet, vor allem aber dem therapeutischen Einsatz dieser und anderer Instrumente und den Klängen, die sie erzeugen. Mit einbezogen wurde auch der Obertongesang, der eine ähnliche beruhigende, entspannende Wirkung auf viele Patienten ausübt.

Nach anfänglicher Skepsis erkannten und erkennen immer mehr Mediziner, Therapeuten und verwandte Berufsgruppen die unterstützende Wirkung des Klangs bei der Behandlung von verschiedenen psychischen Erkrankungen wie dem Burn-Out-Syndrom und Depressionen, aber auch bei organischen Beschwerden, bei der Geburtsvorbereitung, der Sterbehilfe etc.

Einige Fachleute (Wissenschaftler, Ärzte, Pädagogen, Musiker u. a.) kommen zu Wort und erzählen von ihren Beobachtungen und Erfahrungen mit den „Peter Hess-Klangmethoden“.

Diese und die Wirkung von Klang allgemein wurden gründlich analysiert, die Resultate sind hier zusammengefasst und durch Farbfotos, Grafiken und Diagramme veranschaulicht, um auch die letzten Zweifler von der Nachvollziehbarkeit und Seriosität einer sanften Behandlungsform zu überzeugen, die immer mehr Anhänger in den Bereichen von Meditation und Wellness, aber auch in der begleitenden Therapie und angewandten Medizin findet.

Wer sich für die Klangtherapie interessiert, kann mit Hilfe dieses Buchs Näheres über die nachweisbaren wissenschaftlichen Grundlagen dieser Methodik erfahren. Obwohl sich der Titel an Fachkreise wendet, sind die Ausführungen gut verständlich, so dass ihnen auch interessierte Laien folgen können.

Als Einführung in die Klangtherapie ist dieses sehr interessante Sachbuch sehr zu empfehlen! (IS)

Essen & Trinken



Ghillie Basan, Fiona Beckett u. a. (Texte)

Ein Sonntag im Freien – Die besten Rezepte für Frühling und Sommer

Lazy Days and Beach Blankets, GB, 2009

Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern, 03/2011

HC mit Schutzumschlag, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-7995-3565-6, 176/2490

Aus dem Englischen von Annerose Sieck

Titelfoto und Fotos im Innenteil von Ryland Peters & Small

www.thorbecke.de

Die Tage werden wieder länger und die Temperaturen milder. Überall zeigen sich das junge Grün und die ersten Blüten. Das weckt die Lust, „einen Sonntag im Freien“ zu genießen - und genau zur rechten Zeit bietet der Thorbecke Verlag ein Buch mit den „besten Rezepten für Frühling und Sommer“ an, denn leckere Gerichte verschönern das gemütliche Zusammensein auf dem Balkon, auf der Terrasse, im Garten oder unterwegs.

In der Einleitung erinnert das Autoren-Team an all die Dinge, die für ein gelungenes Picknick wichtig sind: eine ausreichende Zahl an Sitzplätzen und Geschirr, genug zu essen und zu trinken (auch alkoholfreie Getränke für Kinder und Autofahrer), rechtzeitiges Planen und Vorbereiten, die hygienische Aufbewahrung und Kühlung der Speisen (Bakterien!), Mittel gegen lästige Insekten etc.

Dann beginnt auch schon der umfangreiche Rezept-Teil, der in „Snacks & Beilagen“, „Salate“, „Vom Grill“, „Hauptgerichte“, „Gebäck & Desserts“ und „Getränke“ gegliedert ist. Man findet leichte und deftige Gerichte, Süßes und Pikantes, Vertrautes und exotisch Anmutendes aus der Frühlings- und Urlaubsküche, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist:

„Tapenade“, „Sommergemüse mit Bagna Cauda“, „Gekühlte Spinat-Rucola-Kresse-Suppe“, „Bohnen-Minze-Salat“, „Provence-Tomaten“, „Thai-Salat mit Rinderfilet“, „Pilzburger mit Zwiebelkonfitüre“, „Roter Schnapper mit Petersiliensalat“, „Pfefferhähnchen mit Pfiff“, „Terrine mit Röstgemüse und Ricotta“, „Mini-Schweinefleisch-Apfel-Pies“, „Steak mit Blauschimmelkäse-Butter“, „Erdbeertarte“, „Kokos-Passionsfrucht-Sandkuchen“, „Duftendes Fruchtgelee“, „Ingwerlimonade“, „Marokkanischer Minztee“, „Weißweinschorle“ – um nur ein paar Beispiele zu nennen, die zum Ausprobieren einladen.

Für Vegetarier – aber nicht nur - bietet sich „Tofu in heißer, süß-scharfer Marinade“ an:
Für 4 Portionen benötigt man 250 g Tofu. Den Block waagrecht durchschneiden, jede Scheibe vierteln. 2 EL Hoisinsauce, 5 EL Sojasauce, 1 rote fein geh. Chili, 2 cm gerieb. Ingwerwurzel, 1 TL Sesamöl und 1 EL Reisessig in einer kleinen Schüssel verrühren und den Tofu darin marinieren (wenigstens zwei Stunden, am besten über Nacht). Tofuscheiben auf den heißen Grill legen und auf beiden Seiten ca. 4 – 5 min leicht bräunen. Sofort mit 1 Handvoll grob geh. Korianderblätter bestreuen und mit etwas Marinade servieren.

Zu jedem Rezept gibt es einleitende Worte, eine Portionsangabe, eine übersichtliche Einkaufsliste und eine nachvollziehbare Anleitung. Der Schwierigkeitsgrad ist verschieden, darum empfiehlt es sich, jedes Rezept genau durchzulesen und die entsprechenden Zubereitungszeiten zu berücksichtigen. Hält man sich an die Erklärungen, sind plötzlich auch die zuerst kompliziert erscheinenden Vorschläge gar nicht mehr so schwierig.

„Ein Sonntag im Freien“ ist eine sehr schöne und abwechslungsreiche Rezeptsammlung, die auch für erfahrene Köche noch so manche reizvolle Idee bereit hält und mit der man jedem, der gerne Picknicks veranstaltet oder zu Grill-Partys einlädt, eine große Freude bereiten kann. (IS)



Reinhardt Hess
Garten- & Wildkräuter

Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 03/2011

PB, Sachbuch, Essen & Trinken, Garten, 978-3-440-12590-8, 144/1495

Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter Verwendung eines Fotos von Alexander Walter

107 Farbfotos im Innenteil von Alexander Walter

Foodstyling von Michael Pannewitz und Simon Philipp Kresse

Ausstattung und Requisiten von Natascha Sanwald

www.kosmos.de

www.kosmos.de/gut-gekocht

www.alexander-walter.com/

<http://www.michaelpannewitz.de/>

Seit einiger Zeit ist das Interesse an dem Wissen, das die Großmütter noch besaßen, neu erwacht, insbesondere auf die Früchte, Gemüse und Kräuter bezogen, die man in der Natur und im Garten finden kann. Oft (er)kennt man sie gar nicht, man weiß nicht, ob sie genießbar sind, und wenn ja, wie man sie zubereitet.

Reinhardt Hess konzentriert sich in „Garten- & Wildkräuter“, wie der Titel vorwegnimmt, auf bekannte und weniger bekannte Kräuter, die man im Garten und am Wegrand findet, die man aber auch, zumindest für eine Saison, im Blumentopf oder Kübel auf dem Balkon oder der Terrasse ziehen kann. Sie sind gesund, aromatisch und bereichern den Speisezettel.

Der Autor gibt Tipps, wie man „Vorräte“ von Kräutern anlegt, die nur saisonal wachsen oder eine so reiche Ernte liefern, dass man nicht alles frisch verwerten kann. In diesem Kapitel erfährt man, wie sich die Pflanzen konservieren lassen durch Einlegen in Essig und Öl, durch Trocknen, Kandieren etc. Darauf folgen alltagstaugliche Rezepte, die „Rasch fertig“ sind, und Spezialitäten zum „Verwöhnen“: vegetarische sowie Fleisch- und Fischgerichte, Vertrautes und Inspirationen aus der Urlaubsküche, Pikantes und Süßes. Zwischen die Rezepte gestreut findet man die Streckbriefe von den verwendeten Kräutern, Hinweise, wie man sie vorbereitet und in welchen Monaten sie wachsen.

Einige Beispiele sollen verdeutlichen, wie abwechslungsreich die Kräuterküche ist: „Kräuter-Salsa mit Mango“, „Estragon-Senf“, „Veilchenblütengelee“, „Rettichsalat auf asiatische Art“, „Pfannkuchen mit Ricotta-Kräuter-Füllung“, „Blumenkohl mit Bärlauch-Kartoffel-Sauce“, „Mojito mit Pfefferminze“, „Kalbs-Carpaccio mit gemischten Kräutern“, „Gebeizter Lachs mit Dill und Fenchelgrün“.

Für „Getrocknete Tomaten in Kräuteröl“ benötigt man 150 g getrocknete Tomaten, die man in einem Sieb kurz mit Wasser abraust und in eine Schüssel gibt. Gut 1 l Wasser mit 7 EL Weißweinessig aufkochen und heiß über die Tomaten gehen; ca. 15 min ziehen lassen. Tomaten durch das Sieb abgießen und gut abtropfen, dann auf Küchenpapier ca. 2 h antrocknen lassen.

Je 2 Stängel Basilikum, Oregano und Petersilie waschen, Blättchen abzupfen und auf Küchenpapier trocknen lassen. 5 Knoblauchzehen schälen, in Streifen schneiden und zusammen mit 1 getrockneten, zerbröselten Chilischote in etwas Olivenöl vorsichtig erhitzen, bis der Knoblauch zu brodeln beginnt. Dann abkühlen lassen.

2 vorbereitete Schraubdeckelgläser à 300 g lagenweise füllen: eine Schicht Tomaten, darüber einige Tropfen Knoblauch-Chili-Öl und einige Kräuter. Bei Bedarf leicht salzen. Wieder Tomaten einlegen und den Vorgang wiederholen, bis die Zutaten aufgebraucht sind. Alles mit einem Löffel leicht andrücken. Mit ca. 300 ml Olivenöl auffüllen. Gläser verschließen. Am nächsten Tag eventuell nochmal mit Öl auffüllen. Die eingelegten Tomaten dunkel und kühl max. 2 Monate aufbewahren und immer wieder Öl nachfüllen, damit die Früchte bedeckt bleiben.

Sie schmecken auf geröstetem Ciabata-Brot oder klein gehackt in Tomatensauce.

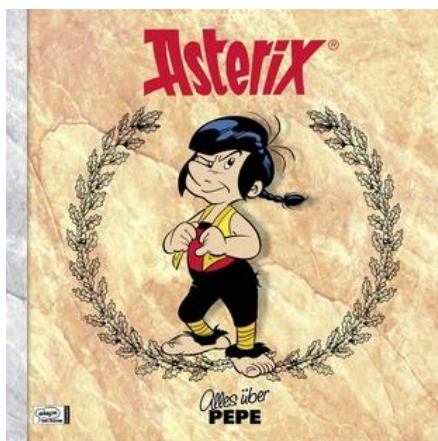
Zu jedem Rezept gibt es einige einleitende Worte, eine Zutatenliste mit Portions- und Zeitangabe, eine nachvollziehbare Schritt für Schritt-Anleitung und hin und wieder einen Extra-Tipp, womit man die Speise kombinieren oder wie man sie variieren kann. Unter „Das ist wirklich wichtig“ werden bestimmte Arbeitsschritte in Wort und oft in Bild besonders ausführlich erklärt, damit das Rezept auch wirklich gelingt.

Zu fast jedem Rezept gibt es mindestens ein Farbfoto, das wenigstens die Größe einer Briefmarke hat, aber auch zwei Seiten einnehmen kann und manchmal den Text unterlegt. Abgebildet sind die Kräuter und Zutaten, wichtige Arbeitsschritte und das fertige Gericht.

„Garten- & Wildkräuter“ ist ein sehr schön gestaltetes, informatives Kochbuch voller leckerer Rezepte, die dank der anschaulichen Erklärungen auch von Anfängern problemlos nachgekocht werden können. (IS)

Mehr Essen & Trinken unter Haus & Garten.

Comic



René Goscinny

Asterix – Alles über Pepe

Alles über die beliebten Charaktere aus Asterix 6

Astérix – Pépé, Frankreich, 2009/11

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 01/2011

HC, Ehapa-Comic-Collection, Sekundärband, Funny, 978-3-7704-3424-4, 42/995

Aus dem Französischen von Klaus Jöken u. a.

Titelillustration und Zeichnungen von Albert Uderzo

www.ehapa-comic-collection.de

www.asterix.de

www.asterix.com/

<http://lambiek.net/artists/u/uderzo.htm>

<http://lambiek.net/artists/g/goscinny.htm>

In „Asterix in Spanien“ taucht erstmals Pepe, der Sohn des iberischen Häuptlings Costa y Bravo auf - und damit ein Kind als Hauptfigur. Pepe hat es faustdick hinter den Ohren, denn er lässt sich von niemandem etwas bieten. Auch die unbesiegbaren Galliern, allen voran Obelix, haben es nicht leicht mit ihm – doch Obelix ist selber noch genug Kind, um sich Pepes Waffen anzueignen und andere mit diesen zu schlagen: das Luft anhalten!

Der Sekundärband beinhaltet diesmal nicht nur Hintergrund- und Charakter-Informationen zu den Iberern, sondern verrät auch die Reaktionen der Spanier auf den Comic, der sie veräppelt. Interessanterweise störten sich diese nicht daran, dass ganz subtil darauf hingewiesen wurde, dass die Männer nur umher stolzieren und ihren Frauen die ganze Arbeit überlassen – nein: Sie ereiferten sich über die Klischees, mit denen sie definiert wurden, nämlich dem Stierkampf, dem Flamenco usw.

René Goscinny arbeitete, wie man es von ihm gewohnt ist, mit viel Wortwitz, und Alberto Uderzo setzte seine Ideen gelungen in Bilder um – die Beispiele, die die Erklärungen belegen, beweisen es.

Es macht Spaß, in dem aufwändig gestalteten Sekundärband – Hardcover mit Foliendruck, Kunstdruckpapier, informative Texte, Auszüge aus verschiedenen Comics, einige weniger bekannte Abbildungen – zu lesen, auch wenn man als Insider kaum Neues erfährt.

Unbedingt haben muss man die „Alles über die beliebten Charaktere aus Asterix“-Reihe nicht, doch eingefleischte Sammler werden sie sich bestimmt gern ins Regal stellen. (IS)



Ron Marz

Angelus: Erleuchtung

Angelus 1 – 6: Illumination, Part 1 - 6, Top Cow, USA, 2009/10

„Witchblade“ und „Darkness“ wurden erdacht von Marc Silvestri, David Wohl, Brian Haberlin, Michael Turner und Garth Ennis

Panini Comics, Stuttgart, 03/2011

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Horror, Splatter, Urban Fantasy, Erotik, keine ISBN, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein

Titelillustration und Zeichnungen von Stjepan Sejic

www.paninicomics.de

www.topcow.com

<http://nebezial.cgsociety.org/gallery/>

<http://nebezial.deviantart.com/gallery/>

www.marcsilvestriart.com

www.haberlin.com

www.aspencomics.com

<http://garthennis.net/>

Nach dem „Krieg der Witchblades“ ist die Polizistin Sara Pezzini wieder die alleinige Trägerin jener Kraft, die als Ausgleich zwischen Darkness alias Jackie Estacado und Angelus alias Danielle Baptiste steht. Nachdem die Angelus-Kraft Dani erwählte, zieht die junge Frau zusammen mit ihrer Freundin Finch zurück nach New Orleans, ihre Heimatstadt. Dort, so hofft sie, wird sie zu sich selbst und den Weg finden, der ihr vorbestimmt ist.

Dani weiß nicht, dass Sabine, eine Angelus-Kriegerin, gehofft hatte, ihre Position einnehmen zu dürfen und bitter enttäuscht wurde. Zwar greift sie mit den Heerscharen ein, wenn sich die neue Angelus in großer Gefahr befindet, aber die Rettung kommt immer erst im letzten Moment, und ihr haftet etwas ...Unaufrichtiges an. Dani hat ein seltsames Gefühl, dass sie sich nicht erklären kann, aber sie ist ohnehin anders als ihre Vorgängerinnen, denn sie kontrolliert die Angelus-Kraft und nicht umgekehrt.

Das ist etwas, was Jackie Erstacado kaum glauben kann, darum sucht er Dani auf und zwingt sie zu einem Kampf, der mit einem Patt endet. Unterdessen gelangt Sabine in den Besitz des Rads der Schatten und setzt ihre neue Macht gegen Finch ein, die rapide zu altern beginnt. Obwohl sie noch vom Kampf gegen Darkness gezeichnet ist, lässt sich Dani auf ein Duell mit Sabine ein. Der Einsatz sind die Angelus-Kraft, ihr und Finchs Leben ...

Das Paperback „Angelus: Die Erleuchtung“ präsentiert die komplette sechsteilige Miniserie gleichen Namens, eine Side-Story aus dem „Witchblade“- bzw. „Darkness“-Universum.

Im Mittelpunkt der Handlung steht Danielle Baptiste, die sich vorübergehend die Kraft der Witchblade mit Sara Pezzini teilte und danach die neue Angelus wurde, sehr zum Verdruss der

ehrgeizigen Sabine, die selbst auf diese Position hoffte. Am schlimmsten trifft sie und ihre Anhänger, dass Dani anders als ihre Vorgängerinnen ist und ihr Denken nicht ausschließlich um die Vernichtung von Darkness kreist, dass sie von ihrer neuen Macht nicht korrumpiert wurde, sondern sie beherrscht. List, Verrat und ein Kampf um Leben und Tod sind die Folge.

In diese actionreiche Handlung eingebettet ist die weitere Entwicklung der Hauptfigur. Dani weiß nicht, was von ihr – als Angelus und als Mensch – erwartet wird und was sie selber will. Das Wiedersehen mit ihrem konservativem Vater, einem Privat-Detektiv, ist wenig hilfreich, und auch Finch hat Wünsche, die Dani verunsichern: Die Freundin hat sich als bi geoutet, aber Dani war bisher nur mit Männern zusammen. Sie mag Finch, aber ist auch Liebe im Spiel, genug Liebe für mehr?

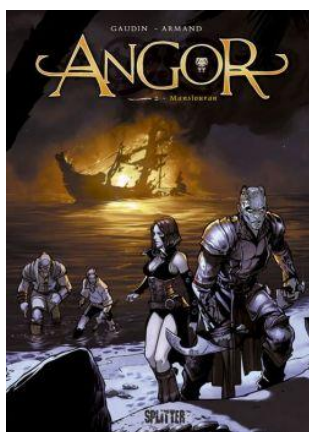
Finch kommt Sabine in die Quere und lernt die Macht des Rads der Schatten kennen. Man nimmt nichts vorweg, verrät man, dass es letztlich ein Happy-End gibt, denn dass Ron Marz und Stjepan Sejic ihre Lieblingsfiguren in einer Mini-Serie umbringen, ist äußerst unwahrscheinlich. Stattdessen werfen die Geschehnisse die Frage auf, welche Folgen all das für Finch haben wird und ob ihre Beziehung zu Dani langfristig neu definiert wird.

Kennt man Stjepan Sejics „Witchblade“, weiß man, was einen in „Angelus“ erwartet: fotorealistisch anmutende Illustrationen, viele schöne Frauen, Action und Phantastik – aber den ansprechenden Bildern merkt man leider auch die Grenzen der Bildbearbeitungsprogramme an. Die Gesichter ähneln einander, die Proportionen und Perspektiven stimmen nicht immer, die Konturen verwischen. Von daher sind die Abbildungen wahrlich Geschmackssache, zumal die kleinen Panels an die aufwändigen Pin-ups nicht heranreichen.

Michael Turner, Marc Silvestri u. a. Top-Zeichner, die sich der hier agierenden Figuren in ihren jeweiligen Serien annahmen und noch überwiegend ‚auf Papier zeichnen‘, waren/sind doch ganz andere Kaliber, deren Werke auch eine ganz andere Ausstrahlung besitzen, die man bei den PC-Bildern einfach vermisst.

Alles in allem ist „Angelus: Die Erleuchtung“ jedoch ein toller Comic-Band, der gefällt, weil er ein relativ abgeschlossenes Abenteuer bietet, das gelungen umgesetzt wurde, egal wie man zu PC-Grafiken steht. Die sich entwickelnden Charaktere sind sympathisch und geheimnisvoll. Diesmal tragen sie auch eine dicke Portion Homo-Erotik in die Story, die vor allem Männer-Phantasien bedient.

Sammler werden auf den Titel nicht verzichten wollen, und Neuleser finden sich schnell zurecht, kommen dadurch vielleicht sogar auf den Geschmack und wollen die Hauptreihen testen. Von daher möchte man das Paperback allen Genre-Fans empfehlen! (IS)



Jean-Charles Gaudin (Text), Dimitri Armand (Zeichnungen, Farben) & Ariatib (Farben)

Mansiouran

Angor 2

Angor: Mansiouran, Frankreich, 2009

Splitter Verlag, Bielefeld, 1. Auflage: 01/2011

HC-Album, Comic, Fantasy, 978-3-86869-164-1, 48/1380

Aus dem Französischen von Monja Reichert

Titelgestaltung von Dirk Schulz unter Verwendung einer Illustration von Dimitri Armand

www.splitter-verlag.de

<http://mishkin.canalblog.com/>

<http://lordmishkin.deviantart.com/>

www.indigo-online.de

Evrane, Tallin und Lorky, drei Jugendliche, haben das kleine Dorf, in dem sie aufwuchsen, heimlich verlassen, um fern vom Königreich Angor ihr Glück zu machen. Von zwei toten Reisenden nahmen sie die Pferde und konnten so recht schnell die Küstenstadt Bradelank erreichen. Allerdings werden sie von den Wachen schnell aufgestöbert und müssen fliehen, um nicht als Mörder abgeführt zu werden. Unverhofft bekommen die drei Hilfe von einem Fremden, der sie in das Geheimnis des Medallions einweiht: Wenn man sich an seinem Dorn sticht,

verwandelt man sich in ein älteres Selbst. Tatsächlich gelingt es auf diese Weise, die Verfolger abzuschütteln – und vor allem Lorky ist begeistert von seinem erwachsenen, hünenhaften und sehr männlichem Alter Ego. Es dauert nicht lange, dass er von Tallin die Herausgabe des Schmuckstücks fordert, schließlich gehört es ihnen allen.

Lorkys Gier erweist sich als großer Fehler, denn Räuber nehmen ihm das Medaillon ab, während er seine Kindergestalt innehat. Nun ist guter Rat teuer: Wo sollen die Jugendlichen nach den Wegelagerern suchen? Und wie können sie das rätselhafte Schmuckstück zurück bekommen?

Nahtlos geht die Geschichte weiter und schildert die neuen Abenteuer der jungen Ausreißer. Wie nicht anders zu erwarten, entwickelt sich der Traum von der Freiheit und einem selbst bestimmten Leben schnell zum Albtraum: Man lastet ihnen den Mord an zwei Reisenden an, und ein mysteriöses Medaillon eröffnet ihnen ungeahnte Möglichkeiten, doch verlieren sie es genauso plötzlich, wie sie Teile seines Geheimnis entdeckten. Doch immer, wenn die Situation aussichtslos erscheint, passiert etwas, wodurch die Jugendlichen wieder Hoffnung schöpfen.

Es ist weniger das magische Amulett, das ihnen weiter hilft, vielmehr sind es neue Freunde, die ihnen begegnen und die ihnen selbstlos Unterstützung gewähren. Das ist fast schon zu schön, um wahr zu sein, so dass man bloß hoffen kann, dass der Autor nicht ständig Deus ex Machina hervor zaubert, sondern er es den Protagonisten auch ermöglicht, aus eigener Kraft die eine oder andere Lösung für ihre Probleme zu finden.

Immerhin stößt der Retter aus Bd. 1 zu ihnen. Über den echsenhaft wirkenden Mansiouran erfährt man erst jetzt Näheres. Es scheint, als wären die Jugendlichen durch den Besitz des Medaillons in einen Konflikt zwischen den sogenannten ‚Spähern‘ und den ‚Finsteren‘ geraten, die beide nach magischen Artefakten suchen; die einen, um sie in Sicherheit zu bringen, damit durch sie kein Unheil entsteht, die anderen, um die Macht der ‚Bruderschaft der roten Zauberer‘ zu stärken.

Auch dieses Album endet mit einem Cliffhanger, der offen lässt, ob die Flüchtlinge vom Regen in die Traufe geraten oder ob ihnen eine Atempause gewährt wird und sich eine Gelegenheit ergibt, weitere Antworten zu erhalten.

Die Illustrationen halten das Niveau und setzen die packende, abenteuerliche Story um die drei sympathischen Helden gelungen um. Vor allem die realistisch anmutenden Hintergründe und die verspielten Kleidungsstücke wissen zu gefallen.

„Angor“, die Fantasy-Serie von Jean-Charles Gaudin („Marlysa“) und Dimitri Armand („Salamandre“), spricht vor allem jene Comic-Leser an, die Spaß an Abenteuer-Geschichten mit einer guten Portion Magie, einem augenzwinkernden Humor und schönen Zeichnungen haben. Schätzt man Titel wie „Alim der Gerber“, „Ganarah“ oder „Kind des Blitzes“, wird man auch von dieser auf sechs Bände angelegten Reihe sehr gut unterhalten. (IS)



Greg Rucka, David Hine, Paul Dini

Hinter der Maske

Batman Sonderband 30

Detective Comics 861 – 865 + DC Universe Holiday Special, DC, USA, 2010/2008

Panini Comics, DC Deutschland, Stuttgart, 03/2011

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, keine ISBN, 1116/1495

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Cliff Chiang

Zeichnungen von Jock, Jeremy Haun, Dustin Nguyen u. a.

www.paninicomics.de

www.gregrucka.com/wp/

www.jinglebelle.com/

www.cliffchiang.com/

www.4twenty.co.uk/

www.jeremyhaun.com/

<http://duss005.deviantart.com/>

Der „Batman-Sonderband 30“ enthält den Dreiteiler „Cutter“, das Doppel „Hinter der Maske“ und den Fünf-Seiter „Der gute König Wenzel“ aus dem „DC Universe Holiday Special 2008“.

In „Cutter“ (Originalausgaben: „Detective Comics 861 – 863“) von Autor Greg Rucka und Zeichner Jock (Mark Simpson) versucht Batman, einen Entführungsfall zu lösen, während Batwoman einen Serientäter verfolgt, der seinen weiblichen Opfern Körperteile abschneidet und damit auch deren Tod in Kauf nimmt.

Jocks kantiger Zeichenstil passt dabei perfekt zu dieser doppelten Noir-Geschichte, die sich zeitweise spiegelbildlich entwickelt. Dies wird sehr schön durch einige Parallelmontagen dargestellt, die auch die Gemeinsamkeiten von Batman und Batwoman deutlich machen. Auch die stark reduzierte Farbpalette lässt die Handlung im Vordergrund stehen. Batmans Szenen sind dabei optisch in Blau gehalten, während in Batwomans Part Rot dominiert.

Greg Rucka spendiert auch einige Szenen zur Etablierung der neuen Batwoman Kate Kane (der Name ist eine Verbeugung vor Batman-erfinder Bob Kane). Kates Vater, ein ehemaliger Militär, der um ihre Geheimidentität weiß, findet sie in Gotham und bietet ihr seine Unterstützung an. An der Gotham University besucht Kate ihre Cousine Bette Kane, die in einem sehr schönen Schlussbild Kates Hilfe erbittet - als Heldin Flamebird.

„Hinter der Maske“ („Beneath the Mask“, Originalausgaben: „Detective Comics 864 + 865“) von Autor David Hine und Zeichner Jeremy Haun führt Batman wieder einmal ins Arkham Sanatorium, wo Jeremiah Arkham, der zeitweise als Black Mask unterwegs war, inzwischen selbst als Insasse einsitzt.

Vor Monaten implantierte Black Mask einem Finanzmakler eine Bombe in den Körper, um diesen zu speziellen Geschäften zu zwingen. Nun könnte die Bombe mit einem Code entschärft werden, den nur Black Mask kennt. Doch Jeremiah Arkham ist schizophren und erinnert sich nicht an seine Taten als Black Mask.

Wie die meisten Episoden, die im Arkham Asylum spielen, ist auch die Handlung von „Hinter der Maske“ nur der Aufhänger, um das Innenleben der Protagonisten zu erkunden. Obwohl hier Jeremiah Arkham die Hauptfigur ist, holt Autor David Hine sehr weit aus und ergründet die Ursprünge von Arkhams Wahnsinn, die zurück führen zu Dr. Hugo Strange.

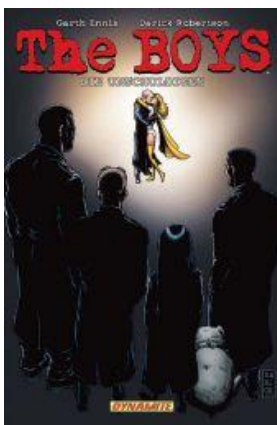
Zur neuen Direktorin des Arkham Sanatoriums wird Arkhams einstige Assistentin Alice Synner ernannt. Das Schlussbild legt nahe, dass das nicht das Letzte ist, was man von dem Duo Arkham/Synner gehört hat.

„Der gute König Wenzel“ schildert die Rettung eines Bauern, der auf der Suche nach Brennholz zu erfrieren droht und dem durch König Wenzel (Batman) und seinen Knappen (Robin) Hilfe widerfährt. Präsentiert wird diese mittelalterliche Mär von Paul Dini in der Wasserfarbenoptik von Dustin Nguyen.

Der Redaktionsteil ergänzt die „Cutter“-Geschichte, indem er über die bisherigen Inkarnationen von Flamebird (und Batwoman) aufklärt.

Mit dem experimentellen Action-Krimi „Cutter“ und einer weiteren Psychostudie aus dem Arkham Asylum ist der „Batman Sonderband 30“ eine Empfehlung für alle Fans düsterer „Batman“-Geschichten, in denen der (Psycho-) Thriller-Aspekt im Vordergrund steht.

Da die Ereignisse stark in den Serienkanon eingeflochten sind, ist „Hinter der Maske“ für Neueinsteiger nur bedingt zu empfehlen. (EH)



Garth Ennis
Die Unschuldigen
The Boys 7

The Boys 39 - 47, Dynamite, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 02/2011

Paperback, Comic, Superhelden-Parodie, Action, SF, Splatter, keine ISBN, 214/1995

Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein

Titelillustration von Darick Robertson & Avina

Zeichnungen von Russ Braun, Keith Burns, John McCreary, Richard P. Clark, Darick Robertson

www.paninicomics.de

www.dynamiteentertainment.com
<http://gartennis.net/>
www.darickrobertson.com/
www.alivenotdead.com/KeithBurns
www.johnmccrea.com/
www.zippystudio.com/

Erneut wird Hughie auf eine Gruppe von Superhelden angesetzt. Superduper ist deren Name, welcher bereits auf den eher kindlichen Charakter der Mitglieder hindeutet; eigentlich eine sehr unbedeutende Gruppierung, die aber einen neuen Chef bekommen hat und deshalb überwacht werden soll. Man weiß ja nie, was Vought-American plant.

Letztlich will Butcher aber nur herausbekommen, ob Hughie der Spion ist, für den er ihn hält ..., aber nicht halten will. Doch welcher Superheldenjäger hat schon eine Affäre mit einer Superheldin? Und beide sollen von der wahren Identität ihres Partners nichts wissen? Kaum vorstellbar, und deshalb testet Butcher den Schotten, was ihm nicht nur die Kritik seiner anderen Mitstreiter einbringt.

Dass Hughie wieder einmal zu viel für die jungen Helden empfindet und sich auf eine gefährliche Nähe einlässt, ist das eine. Dass er dann außerdem noch genügend Probleme mit seiner Beziehung hat und wie sich diese entwickeln, das wird im zweiten Teil des Sammelbandes ausführlich geschildert.

Nebenbei scheint sich der Homelander für eine Sache stark zu machen, die einige Vought-treue Helden erfordert. Noch wird nicht ganz deutlich, wohin das führen soll, aber allein der Gedanke, mehrere Superhelden tatsächlich und organisiert zusammenarbeiten zu lassen, sorgt doch für eine gewisse Spannung. Denn Zusammenarbeit ist nicht das, für das die Helden hier, in dieser Serie, bekannt sind.

Insgesamt bleibt Ennis sich und seinem geschaffenen Universum im Großen und Ganzen treu, entwickelt die Figuren weiter und deutet den einen oder anderen Riss in der bis dahin doch eher lethargisch vor sich hin vegetierenden Superheldenmannschaft an.

Auch bei den Boys ist trotz aller Freundschaftbekundungen eine Spannung zu spüren, die sich womöglich bald schon entladen wird. Butcher treibt zu viele Spielchen und bindet seine Mitstreiter zu selten oder zu spät ein, und das gibt so manchem langjährigen Gefährten zu denken.

Man nimmt Billy Butcher seine Sorgen um Hughie tatsächlich ab, aber seine Rachsucht, die immer stärker in den Vordergrund drängt und ihn alles andere vergessen zu lassen scheint, kann noch zu einem Problem der Boys werden.

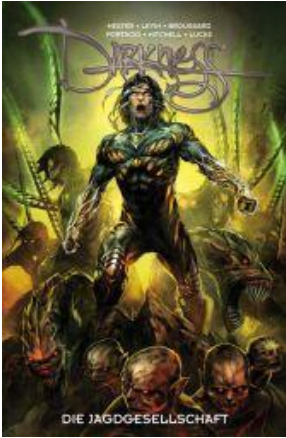
„The Boys 7“: ein umfangreicher siebter Sammelband mit untypisch wenig Action und ebenso wenig Sex. Der starke rote Faden, der diesen Band zusammenhält, ist die Entwicklung der Beziehung zwischen Starlight und Hughie, und man darf gespannt sein, was sich da noch weiter tun wird.

Die unterschiedlichen Zeichner haben sich offenbar gut aufeinander eingestellt. Man merkt die Übergänge zwar, aber insgesamt ist es ein sehr einheitlicher Stil, der die Geschichte perfekt transportiert.

Im Bereich der Superhelden und Vought-American gibt es hier nichts Neues, und auch die Boys agieren eher zurückhaltend. Es scheint sich allerdings ein Sturm anzukündigen, und dann wäre dieser Band die Ruhe davor.

Für Fans bleibt nach wie vor jedes Paperback ein Muss - die Geschichte wird einfach zu gut erzählt und gezeichnet. Für Einsteiger ist es immer etwas schwierig, ohne Hintergrundwissen in eine bereits laufende Erzählung einzusteigen. Die kurze Zusammenfassung zu Beginn der Sammelbände bietet zumindest einen knappen Anhaltspunkt und kann den Einstieg erleichtern.

Im Falle der vorliegenden Story sind die zwei Haupthandlungen relativ in sich abgeschlossen und stellen insofern keine allzu großen Anforderungen bezüglich tiefer gehendem Vorwissen. (ft)



Phil Hester, Rob Levin

Die Jagdgesellschaft

Darkness 4

Darkness 82 – 86 + Darkness: Shadows and Flame, Top Cow, USA, 2010

„Darkness“ wurde erdacht von Marc Silvestri, David Wohl und Garth Ennis

Panini Comics, Stuttgart, 04/2011

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, Horror, Splatter, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege

Titelillustration von N. N.

Zeichnungen von Michael Broussard, Whilce Portacio, Sheldon Mitchell,

Jorge Lucas, Rick Basaldua, u. a.

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.paninicomics.de

www.topcow.com

www.shocktraumastudios.com/

<http://robertlevin.wordpress.com/>

www.michaelbroussard.com/

www.whilcewetworks.blogspot.com/

www.jorgelucas.com.ar/

<http://rickbas.deviantart.com/>

<http://arf.deviantart.com/>

www.ryanwinn.com/

www.bennyfuentes.com/

www.felixserrano.net/

www.marcsilvestriart.com/

www.dave-co.com/

<http://garthennis.net/>

Jackie Estacado hat eine Gang um sich geschart – ausnahmslos kluge, mutige Männer und Frauen mit nützlichen Fähigkeiten und Beziehungen -, um die Statuen, die dem Souverän als Gefäß dienen, aufzuspüren und zu zerstören. Nur wenn Jackie das gelingt, kann er hoffen, vor diesem Feind der Darkness sicher zu sein.

Sein Team konnte bereits die einfacher zu findenden Statuen vernichten; es bleiben die heiklen Fälle:

Angeblich ist der dubiose Besitzer eines dieser Kunstobjekte bereit zu verkaufen, zumal er die Plastik hässlich findet. Auf dem Anwesen spürt Jackie, dass etwas nicht stimmt, und der taubstumme Bodyguard gibt allen Anlass, auf der Hut zu sein. Dass Jackies Misstrauen berechtigt ist, zeigt sich schon bald:

Einer seiner Leute spielt falsch, und das Objekt, über das verhandelt wurde, war nicht etwa die Statue, sondern er selbst! Je mehr sich Jackie gegen den Zwang wehrt, der auf mysteriöse Weise auf ihn ausgeübt wird, umso mehr verstrickt er sich in diese Magie, der auch andere bereits erlagen.

Die Situation scheint aussichtslos für ihn und seine Mitgefangenen, aber so schnell gibt der Träger der Darkness nicht auf ...

„Darkness 4“ bietet ein relativ abgeschlossenes Abenteuer aus dem „Souverän“-Zyklus und eine Extra-Story, die nichts mit der aktuellen Handlung zu tun hat.

Da mehrere Zeichner am Werk waren, ist das Bild nicht homogen, aber das stört kaum, da sie sich – bis auf Jorge Lucas (der Zeichner von „Feuer & Schatten“) – stilistisch nicht krass unterscheiden. Am gefälligsten mögen Michael Broussards Illustrationen wirken, aber was gefällt, ist bekanntlich Geschmackssache.

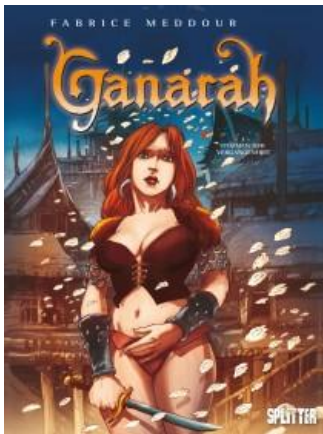
Die Story knüpft an die vorherigen Episoden an, doch ist es nicht zwingend notwendig, diese gelesen zu haben, da man auch ohne das entsprechende Wissen schnell in die actionreiche, düstere Geschichte hinein findet. Einmal mehr wird Jackie mit seiner Vergangenheit konfrontiert, mit Verrat in den eigenen Reihen und mit einem Gegenspieler, der noch ‚böser‘ ist als er selbst.

Obwohl Jackie ein skrupelloser Anti-Held ist, sympathisiert man mit ihm, da seine Widersacher noch viel übler sind und bloß drastische Mittel perverse Fanatiker wie Arvo aufhalten können. So tut Jackie durchaus auch mal etwas Gutes ...

Und das gefällt. Dieses Wandeln auf der Grenze, die gelegentlichen positiven Folgen von Jackies Aktionen, seine Beziehungen, die Treue gegenüber Verbündeten und Rache an Verrätern zulassen - seine splattrige Kompromisslosigkeit bildet eine faszinierende Kombination, weshalb man den Protagonisten irgendwie mag und seine Abenteuer gern verfolgt.

Schätzt man Comics für reifere Leser und düstere Themen, wie sie z. B. in „Spawn“, „The Boys“ oder „Deadpool“ zu finden sind, tut man mit „Darkness“ keinen Fehlgriff.

Das vierte Paperback ist dank ansprechender Illustrationen und einer packenden, abgeschlossenen Story eine Freude für Sammler und Neueinsteiger. (IS)



Fabrice Meddour (Text und Zeichnungen) & Stéphane Paitreau (Farben)

Stimmen der Vergangenheit

Ganarah 3

Ganarah: Les voix du passé, Frankreich, 2010

Splitter Verlag, Bielefeld, 03/2011

HC-Album, Comic, Fantasy, 978-3-939823-63-6, 48/1380

Aus dem Französischen von Tanja Krämling

Titelgestaltung von Dirk Schulz unter Verwendung einer Illustration von Fabrice Meddour

www.splitter-verlag.de

http://lambiek.net/artists/m/meddour_fabrice.htm

www.spaitreau.com/

www.indigo-online.de

www.animagic.com

Ganarah, die einstige Heldin von Amon-Surath, wurde das Opfer merkwürdiger Kreaturen. Obwohl sie sich von der Maske, die sie veränderte, befreien konnte, ist sie nicht mehr dieselbe – sondern eine Wahnsinnige, die sich von Menschenfleisch ernährt.

Trotzdem hofft Tchenee, die neue Herrscherin Amon-Suraths, dass die einstige Freundin die Stadt vor dem Untergang bewahren wird, und lockt die Helden von Quintanaro, die der Einladung zu den Spielen folgten, in einen Hinterhalt.

Um dem Grauen ein Ende zu bereiten, will sich der kleine Toma, der über besondere Kräfte verfügt, opfern. Ist alle Magie verschwunden, kann ein neues Zeitalter eingeleitet werden. Und tatsächlich fällt Ganarah auch über ihn her ...

Selbst wenn man „Ganarah 1 + 2“ gelesen hat, verwirrt die Lektüre des dritten und abschließenden Bandes. Es scheint einen kleinen Zeitsprung gegeben zu haben, und die Handlung pendelt zwischen Gegenwart und Vergangenheit – es wird endlich enthüllt, weshalb die Titelheldin einst in Ungnade fiel – und verschiedenen Schauplätzen mit zahlreichen Protagonisten hin und her. Die offenen Fragen werden trotz eines versöhnlichen Endes nicht zufriedenstellend beantwortet:

Wieso verfiel Ganarah dem Wahnsinn? Was plant Tchenee wirklich? Was wird nun aus Amon-Surath? Was genau hat es mit den Flux und anderen mysteriösen Wesen auf sich?

Allenfalls schnappt man Andeutungen auf, doch konkrete Erklärungen gibt es keine, und am Schluss fragt man sich, was das Ganze eigentlich sollte, worauf Autor und Zeichner Fabrice Meddour hinaus wollte.

Auch seine realistisch anmutenden Zeichnungen können die verworrene Geschichte nicht retten.

Hat man die ersten beiden Alben von „Ganarah“ bereits im Regal stehen, wird man voller Hoffnung auch den dritten Band kaufen – und froh sein, dass nach dieser enttäuschenden Entwicklung die Geschichte zu Ende ist.

Wer die Serie noch nicht kennt, sollte vor dem Kauf ein wenig in der Trilogie blättern, um für sich entscheiden zu können, ob er der Reihe trotzdem eine Chance geben möchte. (IS)



Hervé Bourhis

Das kleine Beatles-Buch

Le Petit Livre Beatles, Frankreich, 2010

Carlsen Comics, Hamburg, 12/2010

PB, Cartoon/Comic, Musikgeschichte, Biografie, Satire, Humor, 978-3-551-75047-1, 160/1990

Aus dem Französischen von Ulrich Präfrock

Titelgestaltung von N. N.

Zeichnungen und Abbildungen im Innenteil von Hervé Bourhis und aus anderen Quellen

www.carlsencomics.de

www.dargaud.com

<http://bourhis.ouvaton.org/>

www.beatles.com/

Sie schrieben Musik-Geschichte, sind weltweit bekannt und galten schon zu Lebzeiten als Legenden: die Beatles John Lennon, Paul McCartney, George Harrison und Ringo Starr (Richard Starkey). Das Duo Lennon/McCartney zählt zu den erfolgreichsten Songwritern; ihre Titel kennt praktisch jeder, sie wurden und werden immer wieder gecovered.

Hervé Bourhis, der bei Carlsen bereits „Das kleine Rock-Buch“ veröffentlichte, erzählt die Geschichte der ‚Fab Four‘ von ihrer Geburt (John Lennon: 1940) und ihrem Werdegang bis einschließlich ins Jahr 2009. Wiedergegeben werden die wichtigsten Begebenheiten, die die Karriere der Beatles prägten, aber auch Skandale und Kurioses. Die kurzen Texte, die mit einem Augenzwinkern geschrieben wurden, gehen Hand in Hand mit den cartoonhaften Zeichnungen des Comics.

Auf unterhaltsame Weise wird dem Leser der mühsame Weg der Beatles, in der Musik-Szene als Profis Fuß zu fassen, ihr plötzlich kometenhafter Aufstieg, die internen Probleme, die zu ihrer Trennung führten, die anschließenden Solokarrieren und der tragische, viel zu frühe Tod von John Lennon und George Harrison, nahe gebracht. Das reifere Publikum wird sich gewiss noch an so manche der geschilderten Begebenheiten erinnern, waren die Beatles als Band und als Solisten in den Medien, insbesondere den Musik-Magazinen, doch stets präsent.

Nostalgische Gefühle werden wach, und man denkt zurück an die 1960er und 1970er Jahre, aber auch an die folgenden Jahrzehnte. Auf die Beatles bezogen, fallen spontan Musik-Filme wie „Help!“ und „Yellow Submarine“ ein, die den damaligen Zeitgeist der Jugendlichen, die gegen das Establishment rebellierten und sich nach Liebe und Friede sehnten, widerspiegelten, jedoch auch von Drogenkonsum kündeten („Lucy in the Sky with Diamonds“). Songs wie „Yesterday“ und „Imagine“ sind längst Klassiker und werden überdauern.

Interessiert man sich für Musikgeschichte und speziell die Beatles, hat man Spaß an ungewöhnlichen Biografien und Comics, dann dürfte man mit dem „kleinen Beatles-Buch“ genau das Richtige in den Händen halten. (IS)



Saverio Tenuta

Die Stadt, die zum Himmel spricht

Die Legende der scharlachroten Wolken 1

La legende des nuées écarlates: La ville qui parle au ciel, Frankreich, 2006

Splitter Verlag, Bielefeld, 06/2010

HC-Album, Comic, Fantasy, History, 978-3-86869-139-9, 48/1380

Aus dem Französischen von Tanja Krämling

Titelgestaltung von Dirk Schulz unter Verwendung einer Illustration von Saverio Tenuta

www.splitter-verlag.de

<http://redsectorart.com/tenuta/index.php>

www.indigo-online.de

Der einarmige Ronin Raido rettet eine junge Puppenspielerin vor den Shergen der Shogunai und einem Rudel angreifender Eiswölfe. Aus Dankbarkeit bringt Meiki ihn zu Jera, einer alten Frau, die sich um sie und ihren Bruder Ogi kümmert, damit diese Raidos Wunden behandelt.

Allerdings findet er keine Ruhe in Jeras Haus und rennt, von seinen Visionen und Erinnerungen an ein Leben, das er vergessen hat, davon, um prompt seinem einstigen Widersacher in die Arme zu laufen. Im letzten Moment können Meiki und Ogi verhindern, dass der skrupellose Gegner Raido tötet.

Doch General Nobu Fudo und die Shogunai wissen nun, dass der Favorit des vormaligen Shogunai den Hinterhalt, den Nobu ihm einst stellte, überlebt hat ...

Comics, die in einem asiatisch anmutenden Setting spielen (z. B. Kai Meyers „Wolkenvolk“-Bände) findet man immer öfter, denn das europäische Mittelalter ist ziemlich ausgeschöpft, während Fantasy-Filme aus Japan, Südkorea, Hongkong und natürlich auch Manga, Manhwa und Manhua seit geraumer Zeit mit neuen Motiven inspirieren.

„Die Legende der scharlachroten Wolken“ spielt in einem fiktiven Japan der Shogunats-Ära. Es gibt eine strenge Hierarchie, doch überraschenderweise ist es hier auch Frauen möglich, höchste Ämter zu bekleiden und politisch aktiv zu sein. Am Hof der Shogunai werden die üblichen Intrigen gesponnen, und Verrat brachte so manch aufrichtigen Berater oder tapferen Soldaten in den Kerker und schlimmer.

Raido und Meiki gehören zu diesen Opfern. Was ihnen widerfuhr, erfährt man im ersten Band, „Die Stadt, die zum Himmel spricht“, jedoch nur teilweise:

Während Meikis Herkunft in einigen Nebensätzen bloß gestreift wird, so dass man davon ausgehen darf, Näheres später zu erfahren, wird Raidos Vergangenheit durch Rückblenden und Visionen weitgehend enthüllt. Man weiß nun, wie er seinen Arm einbüßte, wer seine Feinde sind, worum es sich bei den Titel gebenden „scharlachroten Wolken“ handelt und dass er Rache bzw. Gerechtigkeit will.

Mit den Antworten gehen neue Fragen Hand in Hand, wodurch die Neugier auf die noch ausstehenden drei Bände geweckt wird.

Die Illustrationen orientieren sich vage an der japanischen traditionellen Malerei (ukiyo-e) und der Holzschnittkunst.

In Folge sind die Hintergründe sehr detailreich und realistisch, die Gesichter der Protagonisten sind oft länglich und trotz eines ausgeprägten Mienenspiels etwas starr.

Es dominieren kalte Farben; selbst die Beleuchtung in den Räumen wirkt fahl und das auffällig leuchtende Blut kühl. Vor allem in der weiß-blauen Winterlandschaft setzen die Blutlachen Akzente, die dem Betrachter einen Schauer den Rücken hinab laufen lassen.

Denn an grausigen Szenen wird nicht gespart. Geister, Dämonen, monströse Soldaten, heftige Kämpfe, Verstümmelungen und Tod gehören dazu.

Man fühlt sich vage an Hiroaki Samuras „Blade of the Immortal“ erinnert, und die Leser des einen Titels dürften durchaus Interesse an dem anderen haben, auch wenn Comic- bzw. Manga-Fans ihrem bevorzugten Genre meist treu bleiben und leider nur selten über den Tellerrand blicken.

Man sollte sich für die Lektüre viel Zeit nehmen, um den Dialogen und Illustrationen die geschickt eingestreuten wichtigen Details entnehmen zu können, die ein erstes Bild von Raidos Welt und seinen Problemen entstehen lassen.

Obwohl die Zeichnungen eigentümlich wirken, geht von ihnen ein ganz besonderer Reiz aus, so dass man gern mehr von Saverio Tenuta sehen möchte.

Das Wenige, das man nach Bd. 1 zu erahnen beginnt, fasziniert und macht neugierig auf mehr.

„Die Legende der scharlachroten Wolken“ hat das Potenzial, einer der Top-Titel des Splitter Verlags zu werden. (IS)



Paul Jenkins
Marvel Mythos
Marvel Exklusiv 81

Mythos: Spider-Man, Mythos: Hulk, Mythos: Fantastic Four, Mythos: X-Men, Mythos: Captain America, Mythos: Ghost Rider, Marvel, USA, 2006 – 2008

Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 08/2000

PB, Graphic Novel im Comic-Format auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Action, SF, Fantasy, Horror, keine ISBN, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweizer

Titelillustration und Zeichnungen von Paolo Rivera

www.paninicomics.de

www.paolorivera.com/default.html

Bereits unzählige Male wurden die Ursprungsgeschichten der beliebtesten Helden des Marvel-Universums nach- oder neu erzählt. Manchmal fügte man Panels des Original-Comics als Rückblende ein, meist jedoch schilderte man die Geschehnisse aus ‚moderner‘ Sicht, in einem zeitgenössischen Stil, gern aus der Perspektive einer anderen Figur oder auch ergänzt mit neuen Details.

In Folge weiß praktisch jeder Fan, wie Spider-Man, der Hulk, die Fantastischen Vier, die X-Men, Captain America und der Ghost Rider zu den (Anti-) Helden wurden, die man kennt, schätzt und immer wieder gerne sieht:

Der Biss einer Spinne, die radioaktiver Strahlung ausgesetzt war, verleiht dem Schüler und Mobbing-Opfer Peter Parker die proportionalen Kräfte der Arachniden. Zunächst nutzte er sie zu seinem persönlichen Vorteil, doch nach einer Tragödie, die er hätte verhindern können, korrigiert er seinen Weg.

Weil er Rick Jones retten wollte, setzt sich der Wissenschaftler Bruce Banner während eines Experiments starker radioaktiver Strahlung aus. Er überlebt, aber seither rufen starke Emotionen sein Alter Ego herbei: den Hulk.

Während einer Mission im All geraten Reed Richards, Sue und Johnny Storm sowie Ben Grimm in einen kosmischen Sturm. Danach treten erstmals ihre erstaunlichen Fähigkeiten auf - und machen sie zu den Fantastischen Vier.

Professor Charles Xavier scharte eine Gruppe Teenager um sich, die alle über Psi-Kräfte verfügen. Obwohl man sie, die Mutanten, fürchtet, wollen sie für das Wohl aller Menschen kämpfen und stoßen dabei auf einen mächtigen Gegner: Magneto, der die Herrschaft des Homo Superiors anstrebt.

Steve Rogers war ein kränkliches Kind und musste sich nach dem frühen Tod seiner Eltern allein durchschlagen. Als er sich nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bei der Armee meldet, nimmt man ihn an als Kandidaten für das Super-Soldier-Projekt.

Um das Leben seines schwer kranken Mentors zu retten, geht Johnny Blaze einen Deal mit dem Teufel ein – und der Ghost Rider wird geboren.

Paul Jenkins hat die Geschichten nur unwesentlich geändert durch die Erzählperspektive oder winzige Details, die nachträglich (in anderen Geschichten und den Filmen) hinzugefügt wurden. Er konzentriert sich dabei auf die entscheidenden Momente, in denen die Helden ‚geboren‘ wurden und den ihnen vorbestimmten Weg fanden.

Dass eine Brücke zwischen Comic und Film geschlagen wird – wie der Comic behauptet -, kann man nur bedingt bestätigen.

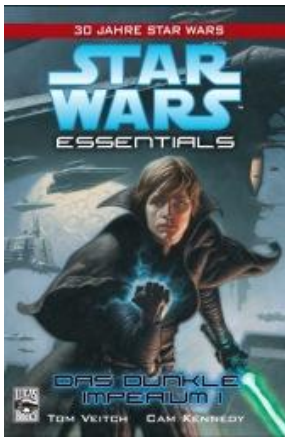
Natürlich wurde für die Filme manches modifiziert – Szenen die im Comic/Buch spektakulär sind, wirken auf der Leinwand gar nicht und umgekehrt; ein Film muss die Geschichte klar und schnörkellos erzählen, um den Zuschauer zu fesseln, während das Buch mehr Raum für Nebenhandlungen und Charakter-Entwicklung bietet -, doch auch in die Comics flossen im Lauf der Jahre neue Informationen ein, die rückwirkend kleine Lücken schließen.

Würden die Geschichten heute geschaffen und erzählt, würden die Ereignisse viel komplexer und plausibler erscheinen ließen.

„Marvel Mythos“ ist ein Band, der den sechs Filmen mit Marvel-Helden, die in den letzten Jahren in die Kinos kamen, gewidmet ist, aus den Movies und den Comics das Wichtigste zusammenfasst und - je nachdem, welches Medium man bereits kennt – entweder neugierig auf die Filme oder die Comics macht.

Die Illustrationen von Paolo Rivera entsprechen nicht dem, was man von Superhelden-Comics gewohnt ist. Sie sind gemalt, was man eher von den Francobelgiern oder den früheren Coverart-Künstlern gewohnt ist, und machen es dadurch auch Lesern, die bislang wenig Interesse an Comics zeigten, leicht, es mit diesen zu versuchen.

Da die Geschichten in sich abgeschlossen sind, eignen sie sich vor allem für Neulinge, die das Marvel-Universum und einige seiner wichtigsten Figuren näher kennen lernen wollen. Aber auch Sammler, die Interesse an dieser künstlerisch ansprechenden Aufbereitung haben, werden gern zugreifen. (IS)



Tom Veitch/Cam Kennedy

Das Dunkle Imperium I

Star Wars Essentials 1

Star Wars Dark Empire 1, USA, 2003

(c) Lucasfilm Ltd., USA, 2007

Panini Comics, Stuttgart, 03/2007

PB, Comic, SF, 978-3-86607-344-9, 156/1695

Aus dem Amerikanischen von Uwe Anton

Titelillustration und Zeichnungen von Cam Kennedy, Mark Zug

www.paninicomics.de

www.lucasart.com

www.starwars.com

www.hollywoodcomics.com/veitch.html

www.markzug.com/

Nur wenige Jahre nach der Zerstörung des zweiten Todessterns haben sich imperiale Splittergruppen zusammengefunden und das neue Imperium gegründet. Auf Seiten der Allianz kämpft der große Held der Rebellion: Luke Skywalker.

Eines Tages begegnet er einem Albtraum, den er längst hinter sich gelassen glaubte. Es ist niemand Geringeres als der Klon von Imperator Palpatine. Diesen gelüstet nach einem unverbrauchten, jungen Körper - und er begehrt den von Luke. Der junge Jedi lässt sich scheinbar auf das Spiel des Imperators ein und lernt von ihm, wie er die Dunkle Seite der Macht nutzen kann. Leia, ebenfalls mit der Macht vertraut, spürt, dass ihr Bruder die Kontrolle verliert. Eine uralte Prophezeiung weist ihr den Weg des Lichts.

Sechs Jahre nach „Die Rückkehr der Jedi Ritter“ wird die Geschichte um Leia, Luke, Han und Chewie weiter erzählt.

Leia und Luke wissen, dass sie immer über die Macht miteinander verbunden sind. Die Geschwister hatten Zeit, sich besser kennen zu lernen. Auch der smarte Ex-Schmuggler Han Solo ist erwachsen geworden. Er hat seine Prinzessin in den Hafen der Ehe geführt, und sie haben ein Zwillingspärchen, die Kinder Jacen und Jaina. Das bedeutet aber keinesfalls, dass es nun langweilig im Leben des zum General aufgestiegenen Han Solo wird. Die Action ist immer noch da, wo der Millennium Falke ist.

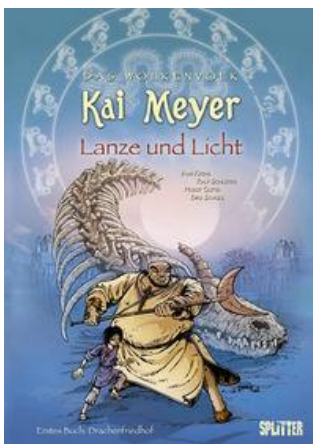
Die neue Story der „Star Wars“-Helden geht munter weiter und ist gewohnt dynamisch und mit Gefahren gespickt. Der Wortwitz kommt dabei ebenso zum Tragen wie die dramatischen Momente. Interessante Wendungen geben der Geschichte immer wieder einen neuen Verlauf.

Die Zeichnungen sind ganz im Stil der 1980er gehalten, als man noch selber ran ans Zeichenbrett musste und nicht der Computer die meiste Arbeit übernahm. Die Figuren haben zwar große Ähnlichkeit mit den bekannten Protagonisten aus den Kinofilmen, aber auch hier geht es vor allem

um die optischen Highlights. Zu nennen sind die interessanten Frisuren der Prinzessin; von Affenschaukeln bis zur kunstvollen Steckfrisur ist fast alles vorhanden. Viele Zeichnungen wurden in den Farben Rot, Grün oder Blau gehalten. Das kann man mit dem Licht der Umgebung erklären wie z. B. dem künstlichen eines Raumhafens oder dem warmen, wenn das Cockpit eines Piloten beim Flug in die Strahlen einer Sonne getaucht wird. Lukes Kleidung wurde sehr dunkel gezeichnet. Auf diese Weise erinnert er stark an seinen verstorbenen Vater Darth Vader.

Fans, die wissen wollen, wie es mit dem „Krieg der Sterne“ nach dem letzten Kinofilm der ersten Trilogie weiter geht, werden erfreut sein, dass Story und Zeichnungen kaum Wünsche offen lassen.

Mit der Neuauflage der Comic-Klassiker in Form der „Star Wars Essentials“-Reihe geht Panini auf die Wünsche der Sammler ein, die nun ihre Collection ergänzen können. Bücherwürmer, die nicht genug von Luke, Han und Leia bekommen können, werden an diesen Comics sehr großen Spaß haben. (PW)



Kai Meyer & Yann Krehl (Text-Adaption)

Lanze und Licht 1: Drachenfriedhof

Das Wolkenvolk 3

Nach dem gleichnamigen zweiten Band „Lanze und Licht“ der Jugendbuch-Trilogie „Das Wolkenvolk“, Loewe Verlag, Bindlach, 2007

Splitter Verlag, Bielefeld, 1. Auflage: 04/2010

HC-Album, Comic, Fantasy, Adventure, Historical, 978-3-93982-067-5, 72/1580

Titelgestaltung von Dirk Schulz

Illustrationen von Ralf Schlüter

Extra: 1 herausnehmbarer Druck

www.splitter-verlag.de

www.kaimeyer.com/

<http://yannkrehl.de>

<http://ralfschlüter.com/>

www.indigo-online.de

www.animagic.com

Die Wolkeninsel verliert zunehmend an Höhe und droht abzustürzen. Es gibt niemanden, der die alten Maschinen reparieren kann, doch wenn es Niccolo gelingt, den Aether, den die Drachen ausatmen, einzufangen und in seine Heimat zu bringen, kann die Katastrophe vielleicht abgewendet werden. Alessia, die vom Schattendeuter gefangen genommen wurde, weil sie zu viel über seine geheimen Pläne weiß, begegnet dem Aether und erfährt, dass nicht alles so ist, wie es den Anschein hat.

Auf seiner Suche nach den Drachen gelangt Niccolo nach China und setzt seine Reise zusammen mit neuen Freunden fort, die ihre persönlichen Gründe haben, ebenfalls nach den Drachen zu forschen, die plötzlich verschwanden. Einige befürchten, dass der Aether böse wurde und alles vernichten will. Um nicht ausgelöscht zu werden, zwingt der Aether die Halb-Unsterbliche Mondkind, alle Xian zu töten.

Obwohl Mondkind ihre Taten bitter bereut, hat sie keine andere Wahl: Ein Unsterblicher nach dem anderen fällt durch ihre Hand. Ohne es zu ahnen, führt Niccolo sie zu Tieguai und kann die Frau, die er liebt, nicht davon abhalten, den alten Mann anzugreifen. Unterdessen opfert sich Meister Li, um das Leben von Nugua, der der Tod durch die ‚purpurne Hand‘ droht, vor dem Seelenschlund zu bewahren und in Erfahrung zu bringen, wo das Mädchen die Drachen finden kann.

Während Nugua auf dem Kranich zu den Himmelsbergen fliegt und Wisperwind und Feiquing in die Hände der geheimen Händler fallen, versucht Niccolo, vor Mondkind Guo Lao, den letzten Xian, zu erreichen und ihn zu warnen. Stirbt auch er, reißt die Verbindung zwischen Göttern und Menschen ab – und alles ist verloren ...

Um mit dem vorliegenden Comic etwas anfangen zu können, sollte man die beiden vorherigen Bände „Wisperwind“ und „Mondkind“ oder das Jugendbuche „Seide und Schwert“ (Bd. 1 der „Wolkenvolk“-Trilogie) von Kai Meyer gelesen haben, denn „Drachenfriedhof“, das dritte Album, basiert auf der ersten Hälfte des zweiten Romans und beginnt mitten in der laufenden Handlung. Es wird vorausgesetzt, dass man mit der Problemstellung und den Akteuren vertraut ist, denn Erklärungen werden keine gegeben.

Die Geschichte wird nahtlos an vier Schauplätzen fortgesetzt:

Man erfährt, dass Alessia immer noch eine Gefangene ist und auf ein großes Geheimnis stößt, dass so einiges verändern könnte. Niccolo und Mondkind geben ihren Gefühlen füreinander nach, trotzdem sie Aufgaben zu erfüllen haben, die sie zu Feinden machen. Nugua, die dem Tod geweiht ist, folgt einer vagen Spur. Was sie am Ziel findet, wird möglicherweise über ihr Schicksal entscheiden. Wisperwind und Feiquing, der seine Erinnerungen verloren hat und noch immer mit dem Drachenkostüm verschmolzen ist, werden von den geheimen Händlern, die ihn kennen, aufgegriffen. Über ihre Absichten wird noch nichts verraten.

Kay Meyer gibt einige Informationen, enthüllt jedoch nicht zu viel, so dass weiterhin alles offen bleibt und man die nächsten Bände der sechsteiligen Comic-Reihe abwarten muss, will man erfahren, ob die sympathischen Helden sich selber, die Wolkenstadt und die ganze Welt retten können.

„Drachenfriedhof“ spinnt die Geschichte, für die das alte China als Kulisse gewählt wurde, spannend weiter, unterstützt von ansprechenden, realistischen Illustrationen in zumeist erdigen Farben. Das Album kann jedoch nicht für sich stehen, sondern sollte zusammen mit den anderen Bänden gelesen werden. Die Reihe wendet sich an Fantasy-Freunde, denen Serien wie „Das Einhorn“, „Die Druiden“ oder „Angor“ gefallen. (IS)



Simon Spurrier, Peter David, Corey Lewis, John Barber, Grace Randolph

X-Factor

X-Men Sonderband 1: Messias – Die Wiederkunft

X-Men: Blind Science, X-Factor Vol. 3 # 204 – 206, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 02/2011

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, keine ISBN, 96/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Nathan Fairbairn

Zeichnungen von Paul Davidson & Francis Portella, Valentine de Landro, Pat Davidson, Chris Sotomayor, Jeremy Cox

www.paninicomics.de

www.simonspurrier.co.uk/

www.peterdavid.net/

<http://reyvy.com/>

<http://reyyyyy.deviantart.com/>

www.johnbarbercomics.com/

www.gracerandolph.com/

www.nathanfairbairn.com/

www.pauldavidsonart.com/

<http://valentinedelandro.com/>

<http://web.mac.com/inknoir/Site/Home.html>

www.sotocolir.com/

www.jeremycox.com/

Cable hat Hope zurück in die Gegenwart gebracht. Das Mädchen gilt als die große Hoffnung der Mutanten, die sich seit M-Day als eine vom Aussterben bedrohte Spezies sehen, denn sie ist die einzige Mutantin, die seither geboren wurde. Um die letzten rund zweihundert Mutanten auszulöschen, haben Bastion und seine Anhänger die Jagd auf Hope, die X-Men und ihre Verbündeten eröffnet.

Der X-Club, der eine Bohrinself untersucht, um mehr über die Pläne der Feinde zu erfahren, befindet sich in größter Gefahr: eine Zeitbombe! Unmittelbar vor der Explosion taucht ein Fremder auf und rettet die kleine Gruppe in die nahe Zukunft. Der neue Freund gibt sich als Hank McCoy zu erkennen, der ein normaler Mensch und nicht länger Beast ist, seit er sich das Serum, das Kavita Rao entwickelt hatte, um die Mutanten zu ‚heilen‘, injizierte.

Nun hadert er mit seiner Entscheidung, denn hätte er das Mittel an Hope angewendet, wäre der Menschheit und den Mutanten viel Leid erspart geblieben. Der X-Club beschließt, das Serum ein weiteres Mal herzustellen, denn Hope befindet sich unter dem Einfluss der Phönix-Kraft. Irgendwie verläuft jedoch alles viel zu glatt ...

Unterdessen wird die Gruppe X-Factor, die sich nicht nach Utopia zurückgezogen hat, sondern weiterhin in San Francisco Detektivarbeit leistet, von Bastions Truppen ins Visier genommen. Um zu verhindern, dass dabei Menschen sterben, stellt der Leiter der Aktion Multiple Man und seinen Leuten eine gemeine Falle ...

Der vorliegende Sonderband fasst weitere Geschehnisse aus der dritten und finalen „Messias“-Storyline, in die alle „X“-Titel involviert sind, zusammen, diesmal einige Episoden, die den X-Club und X-Factor betreffen. Von Letzteren hörte man – in Deutschland – schon lange nichts mehr, und so wird man positiv überrascht, dass im Rahmen dieses Crossovers auch Titel dabei sind, die hier keine eigene Reihe erhalten haben.

„X-Factor“ erschien erstmals 1986 als Spinn Off der „Uncanny X-Men“. Damals bestand das Team aus den fünf originalen X-Men Cyclops, Angel, Beast, Iceman und Marvel Girl. 1991 wurden sie ausgewechselt gegen Havoc, Polaris, Quicksilver, Strong Guy, Wolfsbane und Multiple Man, die für die Regierung arbeiteten. Da die Reihe nicht an die großen Erfolge der anderen „X“-Titel anknüpfen konnte, drehte sich das Personenkarussell noch einmal, bevor sie 1998 eingestellt wurde. 2002 erschien eine vierteilige Mini-Serie, und seit 2005 erfreut sich „X-Factor“ als fortlaufende Reihe steigender Beliebtheit.

Unter der Führung von Jamie Madrox alias Multiple Man hat die Gruppe eine Detektei eröffnet und arbeitet sowohl für die X-Men als auch für jene, die sie anheuern. Zu den aktuellen Mitgliedern gehören Guido Carosella alias Strong Guy und Rahne Sinclair alias Wolfsbane, die bereits zum zweiten X-Force-Team gehört hatten, ferner Monet St. Croix alias M, vormals Generation X, Theresa Cassidy alias Siryn, die nun den Namen ihres verstorbenen Vaters – Banshee – angenommen hat und früher ein Mitglied der New Mutants/X-Force war wie auch Julio Richter alias Rictor, der an M-Day seine Fähigkeiten verlor, und Shatterstar, ein Krieger von Mojoworld, des weiteren Longshot, einst Mitglied der „X-Men“ und ebenfalls von Mojoworld stammend, David Muñoz alias Darwin und die geheimnisvolle Layla Miller.

Eingefleischte Leser dürften mit den Charakteren und ihren Geschichten weitgehend vertraut sein. Wer bei diesem Crossover neu hinzu gekommen ist, wird sich hingegen etwas verwirrt fühlen angesichts der zahlreichen Protagonisten, die an verschiedenen Orten agieren und gegen einen gemeinsamen Feind vorgehen. Während die Story für X-Factor ein relativ rundes Ende nimmt, wartet die Episode um den X-Club mit einem Cliffhanger auf. Man darf spekulieren, welche Folgen das Phänomen für die X-Men und Utopia haben wird. Wer wissen will, wie es weitergeht, muss auch die nächsten Folgen von „Messias – Die Wiederkunft“ kaufen.

Sammler werden sich natürlich diesen und die weiteren Bände zulegen, dabei hoffen, dass dieses Intermezzo von „X-Factor“ nicht das einzige bleibt. Schade, dass man über die vorherigen Geschehnisse bloß in einer kurzen Zusammenfassung unterrichtet wird, denn der Faden wird mitten in einer laufenden Handlung aufgenommen.

Gelegenheitsleser sollten sich vor dem Kauf gründlich überlegen, ob sie mit einem einzigen Heft, das keine komplette Story erzählt, zufrieden sind oder ob sie nicht besser das ganze spannend-dramatische Crossover erstehen. Der Lesegenuss ist ungemein höher, wenn man weiß, worum es geht und wer wer ist. Bislang sind die Illustrationen aller eingebundenen Reihen großartig, so dass es sich auch von daher lohnt, die Handlung ein wenig länger zu verfolgen oder gar ein regelmäßiger Leser zu werden. (IS)



Yuki Amemiya & Yukino Ichihara

07-Ghost 3, Japan, 2006

EMA, Köln, 11/2010

TB, Manga, SF, Fantasy, Drama, Action, Comedy, 978-3-7704-7306-9, 208/650

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

www.manganet.de

www.yukimachi.com/

Teito Klein absolviert an der Militärakademie von Barsburg seine Ausbildung und gehört zu den höchst dekorierten Abschlusskadetten. Es gibt viele, die ihm, dem ehemaligen Sklaven, seinen Erfolg neiden. Sein einziger Freund ist Mikage, der stets zu ihm hält. Da erfährt Teito, dass er der ehemalige Prinz von Raggs und damit einziger Überlebender der königlichen Familie ist. Raggs wurde einst von den Barsburgern besiegt und zerstört.

Er flieht aus der Obhut der Barsburger. Damit hat er sich jedoch einen unversöhnlichen Feind geschaffen: seinen Mentor Ayanami. Dieser hat keineswegs aus Großherzigkeit die Förderung des jungen Mannes übernommen. Ihm geht es um den Schutz des zerstörten Reiches Raggs, dem ‚Auge Michaels‘. Erst wenn er dies dem Schutz von Barsburg, dem ‚Auge Raphaels‘, hinzufügt, kann es ihm gelingen, alle Macht an sich zu reißen. Dabei schreckt er vor keiner grausamen Tat zurück.

Teito findet inzwischen Zuflucht in einem Kloster mit dem Namen ‚Das Reich Gottes‘. Sein Freund Mikage stößt ihn dort auf. Die Freude ihres Wiedersehens währt jedoch nur kurz. Ayanami benutzt den Körper Mikages, um Teito zu töten. Dieser schafft es, der Falle zu entfliehen, doch der Preis dafür ist hoch: Mikage stirbt. Rachsüchtig nimmt Teito die Gelegenheit wahr, sich zum Bischof ausbilden zu lassen. Dabei verfolgt er eigene Pläne. Er will das Geheimnis der Seven Ghosts ergründen und seine Schutzmagie, ‚Das Auge Michaels‘, beherrschen lernen, um sich ein für alle Mal von dem grausamen Ayanami zu befreien.

Dieser neue Shojo-Manga schwimmt im Fahrwasser von so erfolgreichen Serien wie „D-Grayman“ und „Gate“. Das Autoren-Team hat sich dabei ordentlich ins Zeug gelegt und sehr menschliche und glaubhafte Figuren erschaffen.

Teitos Zerrissenheit zwischen seiner Trauer um den Tod Mikages und seinen Pflichten als Bischofsanwärter überzeugen den Leser. Die Wut die ihn durchströmt, wenn er an den Verursacher der Qualen seines Freundes denkt, dem Barsburger Stabschef Ayanami, kanalisiert er in seinen Prüfungen zum Bischofsexamen. Der bösertige Gegenspieler wurde ebenfalls charismatisch und interessant in Szene gesetzt. Hier wird wieder einmal der Spruch wahr, dass das Böse sich meist in einer ansehnlichen Verpackung präsentiert.

Der Markt für religiös angehauchte Mangas mit kämpferischen Priestern oder Engeln boomt, angeregt durch Bücher und Filme wie „Sakrileg“ oder „Das Jesus-Video“. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Gut und Böse, was den Reiz der Story zusätzlich erhöht. Wie so oft kann es vorkommen, dass die Protagonisten, um etwas Gutes zu erreichen, schlimme, bösertige Elemente für ihre Ziele einsetzen müssen. Auch kann es geschehen, dass sie von charismatischen Figuren in Versuchung geführt werden und unterliegen. Das beste Beispiel ist hierbei immer noch Anakin Skywalker, der durch Senator Palpatine korrumpiert wurde.

Trotz magischer Kampfsituationen finden sich durchaus komische Momente, die die allzu dramatischen Situationen entspannen. Diese Szenen werden sehr gut durch die Aktionen des Bischofs namens Frau und der kämpferischen, sehr niedlichen Nonnen umgesetzt.

Mit den phantastischen, teilweise sehr unreal wirkenden Kampfszenen, den ansehnlich gezeichneten Protagonisten und einer interessanten Story erfüllt der Manga alle Voraussetzungen, um auf dem deutschen Markt erfolgreich seinen Weg zu gehen. (PW)



Chie Shinohara

Anatolia Story 28

Sora wa Akai Kawa no Hotori 28, Japan, 2001

EMA, Köln, 03/2011

TB, Manga, Fantasy, Historical, Adventure, Romance, Drama, 978-3-7704-7316-8, 192/650

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

www.manganet.de

Nach 27 Tankobons „Anatolia Story“ liegt nun der Abschlussband der Serie vor, der die Geschichte gefällig ausklingen lässt und mit einigen Bonus-Episoden aufwartet, die verraten, was die Zukunft für Yuri, Kail, ihre Familie und ihre Freunde bringt und was einige ihrer Nachkommen vor dem

Untergang des Hethiterreichs erleben.

Endlich haben Kail und Yuri alle Feinde besiegt oder als Verbündete gewinnen können. Sie feiern ihre Vermählung und die Ernennung Yuris zur Tawana Anna. Schon bald wird ihr Glück von vier Kindern gekrönt. Sie führen ihr Reich in eine Periode des Friedens und der kulturellen Blüte.

Daran beteiligt sind auch die treuen Freunde des Paares, unter ihnen Oberstallmeister Kikkuli, der sich um die Aufzucht und Ausbildung der Nachkommen von Yuris treuem Hengst kümmert. Ein wichtiges Anliegen ist ihm die Niederschrift einer Abhandlung über Pferdezucht.

Auch als die Kinder von Kail und Yuri älter werden und an den Regierungsgeschäften teilhaben, kümmert sich die Tawana Anna immer noch persönlich um spezielle Angelegenheiten, selbst wenn sie sich dafür in Gefahr begeben muss, so auch im Fall der letzten Überlebenden des Massakers am Stamm der Yusura.

Nach dem Tod von Yuri und Kail beginnen die Machtkämpfe unter ihren Nachkommen, die das Land schwächen, so dass die Hethiter eine Invasion der Ägypter unter Ramses II nur mit Mühe abwenden können. Der Friedensvertrag verpflichtete sie nicht nur zu Tributleistungen: Eine der Prinzessinnen soll die Nebenfrau des Pharaos werden, aber längst hat sie ihr Herz einem anderen und dazu noch zwielichtigen Ägypter geschenkt.

Chie Shinohara hielt sich weit möglichst an die historischen Überlieferungen und ließ einige belegbare Persönlichkeiten auftreten, schmückte die „Anatolia Story“ aber auch mit viel Fantasy, Drama und Romance aus, wobei sie sich des beliebten Motivs, dass ein junges Mädchen durch Zeit und Raum reißt und am Zielort zum Zünglein an der Waage wird, bediente. Das kennt man beispielsweise auch aus „Ab sofort Dämonenkönig!!“, „In A Distant Time“ und „Fushigi Yuugi“.

Yuri, die sich schnell in der hethitischen Welt zurechtfindet, das Kämpfen lernt und humanistisches Gedankengut vermittelt, verliebt sich in Prinz Kail, den späteren König. Sie wird erwachsen und entscheidet sich dafür, an seiner Seite zu bleiben, als ihr die Möglichkeit geboten wird, in ihre eigene Zeit zurückzukehren. Was aus den Angehörigen des Mädchens wurde, die in den ersten Kapiteln auftauchen, ist kein Thema mehr.

Die beiden Hauptfiguren durchleben viele Abenteuer und Tragödien, erfahren dazwischen aber auch Momente des Glücks. Die Serie ist im Wechsel spannend und dramatisch, dann wieder heiter und romantisch – und es gibt keinerlei Längen, da die Mangaka nur so viele politische Ränke und Kriege beschreibt, wie unbedingt nötig, und stattdessen lieber an Einzelschicksalen verdeutlicht, wie hart und gefährlich das Leben in jener Zeit war. Auf diese Weise baut der Leser eine intensive Beziehung zu allen Charakteren auf.

Die Zeichnungen haben sich seit Bd. 1 kaum verändert, und auch der Erzählstil blieb derselbe, so dass die Serie ausgesprochen homogen ist (anders als z. B. „Kenshin“, dessen Schöpfer Nobuhiro Watsuki dreimal den Stil wechselt und die laufende Handlung durch eine extrem lange Rückblende unterbricht).

„Anatolia Story“ wendet sich in erster Linie an Leserinnen ab 13 Jahre, die gern spannende Fantasy lesen. Nach all den Jahren, die der Titel bei EMA lief, dürften die meisten Sammler sehr

froh sein, dass er nun endlich komplett vorliegt – und zweifellos hat jeder, der dem Titel treu blieb, die abenteuerliche Geschichte sehr genossen. (IS)



Kanoko Sakurakouji

Black Bird 7, Japan, 2009

EMA, Köln, 11/2010

TB, Manga, Romance, Fantasy, 978-3-7704-7320-5, 190/650

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

www.manganet.de

<http://sakurakoujien.lolipop.jp/>

Misao Harada ist 16 Jahre alt und geht noch zur Schule – aber sie ist auch die ‚Senka‘, ein Mädchen mit besonderem Blut, das jeder Ayakashi besitzen möchte, weil sie als Ehefrau dem Clan Glück bringt, ihr Fleisch, wenn man es isst, sogar Unsterblichkeit und gewaltige Macht verleiht.

Dass sie noch am Leben ist, verdankt sie dem Tengu Kyou Usui, der sie schon seit Jahren liebt und dessen Gefühle sie erwidert.

Aber dem gemeinsamen Glück werden immer wieder Steine in den Weg gelegt:

Der Drache Kengamine bietet das gestohlene ‚Senkaroku‘ im Austausch, wenn Kyou mit seiner kranken Schwester schläft und ihr auf diese Weise Misaos heilende Kraft überträgt. Kyou will die Entscheidung Misao überlassen. Fügt er sich, erfahren sie vielleicht, weshalb ihre Liebe ihre gemeinsame Zukunft bedroht; weigert er sich, könnte es zu einem Konflikt mit den mächtigen Drachen kommen.

Damit nicht genug, erkrankt Misaos Vater und wird von einem jungen Assistenten nach Hause begleitet, der die Ayakashi sehen kann und das Mädchen beschwört, sich von Kyou zu trennen. Raikou Watanabe hat einen triftigen Grund, diesen Wesen zu misstrauen, und schockiert damit Misao ...

In „Black Bird 7“ wird die Handlung um Misao und Kyou nicht ganz so spannend wie zuletzt fortgesetzt.

Die Mangaka lässt nach den jüngsten phantastischen Konflikten wieder mehr Probleme aus dem Alltag einfließen, damit sich die Überraschungsmomente nicht so schnell abnutzen.

In Folge ist die Bedrohung durch die Drachen nicht gar so gravierend, wie es den Anschein hatte, und sie geht auch noch Hand in Hand mit dem Valentinstag.

Was im Hintergrund lief, erweist sich als eine Alberei, wie man sie nach den dramatischen, mitunter tragischen Geschehnissen nicht erwartet hätte, denn die Auflösung ist wahrlich enttäuschend.

Danach haben die Hauptfiguren erst einmal ‚sturmfreie Bude‘, denn Misaos Mutter reist zum erkrankten Vater und ist froh, dass die Tochter einen netten Freund hat, der auf sie achtgibt. Erleben die beiden nun ihr ‚erstes Mal‘? Oder kommt wieder etwas dazwischen?

Auf jeden Fall taucht mit Raikou ein neuer Gegenspieler auf, der nach einer mäßig interessanten Handlung kurz vor Schluss wieder für Spannung sorgt.

Es folgt noch eine Side-Story, in der man ein wenig mehr über Zenki, einen von Kyous Gefolgsleuten, erfährt, wenngleich nicht er derjenige ist, der im Mittelpunkt steht.

„Black Bird 7“ ist ein schwächerer Band, auf den man dennoch nicht verzichten wollen, da ein Konflikt aufgelöst und ein neuer eingefädelt wird. Dazwischen herrscht einiger Leerlauf, aber der mag einigen Leserinnen ganz recht sein, nachdem die Handlung zuletzt sehr dramatisch verlief und weder die Tengus noch Misao allzu zimperlich mit ihren Feinden verfahren.

Zwar gibt es diesmal keinen richtigen Cliffhanger, aber die letzten Seiten klingen mit vielen Fragen aus, auf die man gern Antworten hätte.

Leserinnen ab 14 Jahre, die romantische Fantasy und Serien wie „Vampire Knight“, „Between the Worlds“ oder „Fushigi Yuugi“ mögen, werden auch von „Black Bird“ bestens unterhalten. (IS)



Toko Kawai

Café Latte Rhapsody, Japan, 2008

Tokyopop, Hamburg, 03/2011

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-8420-0181-7, 180/695

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

2 Farbseiten

www.tokyopop.de

Toko Kawai wurde an einem 16. Oktober in Osaka, Japan geboren. Seit dem Jahr 2000 publizierte sie rund zehn romantische Boys Love-Titel, überwiegend One-Shots, darunter „Bond(z)“, „Loveholic“ und „Our Everlasting“.

Serizawa arbeitet in einer Buchhandlung. Eines Tages fällt ihm ein Kunde wegen seiner beeindruckenden Größe auf: Durch sein finsternes Gesicht erschreckt der Student Keito im ersten Moment seine Mitmenschen, doch lernt man ihn näher kennen, stellt man fest, dass er sehr freundlich und schüchtern ist.

Als Keito in einer Gasse zwei ausgesetzte Kätzchen entdeckt, verspricht ihm Serizawa, ein Heim für die Tiere zu suchen. Er steht Keito auch bei, nachdem ihm drei Schüler heimlich ein Buch in die Tasche steckten und ihn des Ladendiebstahls bezichtigten. Seither sind sie Freunde – und bald mehr als das.

Obwohl er nicht darüber spricht, leidet Serizawa insgeheim darunter, dass seine Kolleginnen und andere junge Frauen ständig mit Keito flirten. Umgekehrt kann dieser seine Eifersucht kaum bezähmen, als ein Ex von Serizawa auftaucht ...

„Café Latte Rhapsody“ ist ein sehr schöner Manga, der die Geschichte zweier junger Männer erzählt, die sich zufällig kennen und schließlich lieben lernen.

Ihre wachsende Zuneigung füreinander ist eingebettet in das alltägliche, nachvollziehbare Einerlei – Serizawa ist Angestellter, Keito Student -, das für beide zu etwas Besonderem wird, seit sie einander haben. Natürlich müssen sie auch mit Verlustängsten kämpfen, doch reden sie darüber, wodurch hausgemachte Dramen, mit denen so mancher Manga aufgepeppt wird, entfallen und die Handlung umso realistischer wirkt.

Der Titel bezieht sich auf Keitos Lieblingsgetränk, das auch Serizawa zu schätzen beginnt, seit er weiß, dass der Himmel durch das Licht der Galaxien in Wirklichkeit hellbraun ist wie der Milchkaffee. Keito nennt das Getränk ‚Cosmic Latte‘ und sagt, er stelle sich vor, das Universum zu trinken.

Ein netter Gedanke von Toko Kawai, der den sanften Charakter der Hauptfiguren und die Atmosphäre der Geschichte bestens zum Ausdruck bringt.

Die Zeichnungen sind zart und personenbezogen. Hintergründe werden oft nur angedeutet.

Im Vordergrund steht die innige Beziehung von Serizawa und Keito. Man weiß, was sie tun, aber die Details bleiben der Phantasie der Leserinnen überlassen, weshalb man den Band durchaus schon jüngeren Boys Love-Fans ab 14 Jahre oder zum Testen des Genres empfehlen kann.

Schätzt man Boys Love-Titel, in denen es mehr um große Gefühle als um explizite Szenen geht, sollte man „Café Latte Rhapsody“ eine Chance geben. Die Story ist realistisch und sehr romantisch, die jungen Erwachsenen sind sympathisch und glaubwürdig, die Illustrationen ansprechend.

Findet man Gefallen an Serien wie „Kleiner Schmetterling“ von Hinako Takanaga oder „Ein Lehrer zum Verlieben“ von Nase Yamato, wird man auch von dieser Lektüre begeistert sein. (IS)



Haruka Fukushima

Cherry Juice – Sammelband 1

Cherry Juice Vol. 1 + 2, Japan, 2004/05

Carlsen Manga, Hamburg, 08/2010

TB, Manga, Romance, Comedy, 978-3-551-78025-6, 368/995

Aus dem Japanischen von Maria Römer

www.carlsenmanga.de

<http://harenokuni.blog57.fc2.com/>

Haruka Fukushima wurde an einem 12. April in der Präfektur Okayama, Japan geboren.

1999 debütierte sie mit „Sakuranbo Kissu“ und schuf seither Serien wie „AAA“, „Orange Planet“ und „Kleines Biest“. Ihre Titel sind an junge

Leserinnen zwischen 12 und 15 Jahre adressiert, die humorige Romanzen im Schüler-Milieu schätzen, bei denen der Spaß-Faktor an erster Stelle rangiert.

Otome Hasakis Vater heiratet ein zweites Mal, und die neue Mutter bringt einen Sohn mit in die Ehe. Minami ist bloß drei Tage jünger als seine ‚große Schwester‘ und vom ersten Moment an nervig. Besonders schlimm ist es, seit die Geschwister ein Zimmer miteinander teilen müssen, weil die Großmutter wegen eines Rückenleidens vorübergehend zu ihnen zog. Peinliche Momente bleiben unter diesen Umständen nicht aus.

Aber zum Glück hat Otome Amane, Minamis Freund, der ihr heimlicher Schwarm ist und ihr überraschend seine Gefühle gesteht. Seltsamerweise scheint Minami das überhaupt nicht zu gefallen. Nicht nur stört er die beiden bei jeder sich bietenden Gelegenheit, er bandelt außerdem mit Kasumi an – und plötzlich keimt in Otome die Eifersucht. Sie möchte ihren Bruder nicht verlieren, Amane, der sich etwas zurückzieht, aber auch nicht.

Obwohl sogar die Freundinnen Otome zusetzen, dass sie sich für einen von beiden entscheiden muss, begreift sie immer noch nicht, was in ihr selber vorgeht. Sie liebt Amane, kann sich ihm aber nicht ganz öffnen, weil sie an Minami denken muss. Aber Minami ist doch ihr Bruder!

Die Geschichte ist nicht neu: Ein Mädchen steht zwischen zwei Jungen und kann sich nicht entscheiden, weil sie sich nicht über ihre eigenen Gefühle klar wird, während für alle anderen offensichtlich ist, wem ihr Herz in Wirklichkeit gehört.

Dass Otome und Minami Geschwister sind, ist nur bedingt eine Hürde für ihre Liebe, schließlich sind sie nicht blutsverwandt, doch schwingt so ein Hauch Inzest mit – ein beliebtes Motiv, das man z. B. auch aus „Saiyuki“, „Angel Sanctuary“ oder „Marmalade Boy“ kennt -, und das gemeinsame Zimmer bringt die beiden im Wechsel in romantische und peinliche Situationen.

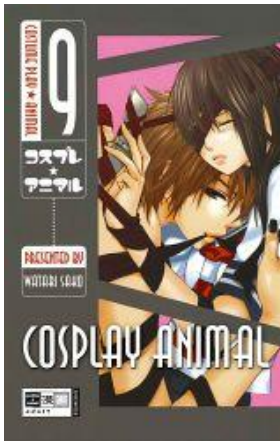
Das Hin und Her der Geschwister macht den Schwerpunkt aus. In kleinen Episoden kommen sie sich näher, dann passiert etwas, die glückliche Stimmung kippt, und sie driften wieder auseinander bis zum nächsten Mal.

Amane und Kasumi nehmen lediglich untergeordnete Rollen ein, und die anderen Schüler sind kaum mehr als Statisten. Schon das lässt aufmerksamen Leserinnen ahnen, wie die Geschichte ausgehen mag. Allerdings bleiben bis dahin noch zwei Bände bzw. der zweite Sammelband, der gewiss noch einige Überraschungen und kurios-lustige Momente bieten wird.

Die Zeichnungen sind zart, fast schon skizzenhaft und gehen allein bei der verspielten Kleidung ins Detail. Hintergründe werden oft nur angedeutet oder großzügig mit Rasterfolien erstellt. Die Figuren weisen – ‚typisch shojo‘ – das Kindchenschema auf, haben riesige Augen und üppiges Haar, tragen modische Kleidung mit vielen Accessoires.

Der Stil ähnelt ein wenig dem von Nana Haruta („Chocolate Cosmos“), Arina Tanemura („Kamikaze Kaito Jeanne“) oder Natsumi Ando („Arisa“).

Junge Mädchen, die erst wenige romantische Mangas gelesen haben, werden von der quirligen Story und den sympathischen Charakteren angesprochen, doch für das reifere Publikum ist „Cherry Juice“ schon etwas zu aufgedreht und naiv. Darum sollte man vor der Kaufentscheidung ein wenig in dem Band blättern, um sicher zu gehen, ob der Titel die Erwartungen erfüllt. (IS)



Watari Sakou

Cosplay Animal 9

Costume Play Animal Vol. 9, Japan, 2008

EMA, Köln, 03/2011

TB, Manga, Romance, Comedy, Drama, 978-3-7704-7329-8, 196/650

Aus dem Japanischen von Christine Steinle

www.manganet.de

Weil sein Vater erkrankt ist, reist der Oberschüler Hajime für einige Zeit zu ihm nach Amerika. Seine Freundin, die ein Jahr ältere Studentin Rika, leidet sehr unter dieser Trennung, denn Emails und gelegentliche Telefonate sind einfach kein ausreichender Ersatz. Sie versucht, sich auf ihr Studium zu konzentrieren, doch lauern dort schon die nächsten

Fallstricke, die ihr Kommilitone Soki aufspannt.

Während einer Exkursion glaubt Rika, ein anderes Gesicht an ihm zu sehen, aber welches ist der wahre Soki – der oberflächliche, leichtfertige junge Mann, vor dem kein Mädchen sicher ist, oder der ernsthafte, der auch zu tieferen Gefühlen fähig zu sein scheint und sich um andere aufrichtig sorgt? Allerdings weiß sie auch um seinen gefährlichen Charme und bemüht sich, Soki auf Distanz zu halten. Darf sie seinem Versprechen, dass er ihre Freundschaft nicht ausnutzen wird, vertrauen?

Sein Interesse an Rika verärgert prompt die Mädchen, denen Soki irgendwann einmal schöne Augen machte, und plötzlich wird sie aufs Schlimmste gemobbt: Bleistiftminen im Essen, eine Flasche Wasser, die über ihrem Kopf ausgeleert wird, eine verschwundene Hausarbeit ... Wird das ein Ende haben, nachdem sich Soki von allen Freundinnen offiziell trennte? Auf seinen Wunsch hin, steht sie ihm bei und verpasst darum fast Hajimes kurzen Besuch in Japan.

Als Rika zum Flugplatz eilt, wird sie erneut von Soki aufgehalten – und dann ist Hajime fort. Diesmal ist Soki zu weit gegangen. Rika kann ihm nicht verzeihen, und das schmerzt ihn mehr, als er erwartet hat. Doch so schnell gibt er nicht auf und bringt Rika wiederholt in eine prekäre Situation.

Das Leid von Rika und Hajime, nachdem sie endlich wieder zueinander gefunden haben, nimmt einfach kein Ende. Zwar hält sich Arata zurück, seit Rika ihm einen Korb gab, doch dafür intensiviert Soki seine Bemühungen, einen Keil zwischen sie und Hajime zu treiben und die Kommilitonin in sein Bett zu bekommen. Kein Trick ist ihm dafür zu schmutzig, und was zunächst nur Spaß sein sollte, nimmt immer ernstere Züge an. Ist nach all seinen Affären Rika vielleicht die Frau, nach der er immer suchte?

Arata ahnt das drohende Unheil, kann jedoch wenig tun, da Soki viel zu raffiniert vorgeht. Überdies bringt dieser Rika nicht nur in Schwierigkeiten, sondern ist auch immer wieder zur Stelle, wenn sie Hilfe braucht, beispielsweise als eine eifersüchtige Ex zusammen mit ihren Freunden Rika jagt und sie in einem Abstellraum in der Uni einsperrt oder als sich Rika in der Geisterbahn zu Tode fürchtet. Sein Beistand ist jedoch immer eine zweiseitige Angelegenheit, und seine Versprechen sind nichts, was man wortwörtlich nehmen sollte.

Prompt findet sich Rika (zum zweiten Mal) in seinem Bett wieder, weiß nicht, wie sie dort hin kam und was dann passierte. Mit diesem Cliffhanger und der Ankündigung, dass Hajime bald wieder in Japan ist, endet der Band und lässt den Leser mit seinen Spekulationen allein, wie Rika nun reagieren wird. Ob sie sich erneut von Hajime trennt, weil sie glaubt, ihn betrogen zu haben? Oder ist gar nichts passiert, und Soki rückt doch noch mit der Wahrheit heraus? Oder ...?

Rika durchlebt ein Wechselbad der Gefühle, und der Leser nimmt daran teil. Mal ist die Handlung ernsthaft und tiefgründig, dann übertrieben heiter und fast schon unglaubwürdig. Immer wieder tappt die naive Rika trotz aller Vorsicht in eine Falle, und man fragt sich, ob sie aus ihren Erfahrungen denn gar nichts lernt. Aber wäre es anders, gäbe es auch keine unterhaltsame Handlung.

Trotzdem wird es langsam Zeit, dass Wataru Sakou ihre Charaktere voran bringt und neue Konflikte findet, denn die Geschehnisse beginnen, sich zu wiederholen.

„Cosplay Animal“ ist eine amüsante Comedy mit dramatischen Elementen, die man nicht ganz ernst nehmen kann. Sie spricht Leserinnen ab 14 Jahre an, die Spaß an den Irrungen und

Wirrungen der Liebe haben, denen sich eine weibliche Identifikationsfigur, die von vielen hübschen Jungen umringt wird, stellen muss. In Japan liegen bereits 14 Bände vor, und die Serie ist noch nicht abgeschlossen – Rika wird wohl noch eine ganze Weile leiden müssen ... (IS)



Ryo Takagi
The Devil Within 2

Tenshi no Naka ni Akuma ari Vol. 2, Japan, 2004

EMA, Köln, 09/2010

TB, Manga, Fantasy, Romance, Comedy, 978-3-7704-729776, 192/650

Aus dem Japanischen von Costa Caspary

www.manganet.de

Rion ist felsenfest davon überzeugt, dass alle Männer grausame, lüsterne Dämonen sind und nur ein Junge vor seiner Pubertät ein Engel ist. Darum verliebt sie sich auch Hals über Kopf in den kleinen Tenshi, der zunächst gar nichts von ihr wissen will. Es kommt aber noch schlimmer, denn Rions Vater, der übelste aller Dämonen, verlangt, dass sie sich für einen von drei jungen Männern entscheidet, die er ihr als Heiratskandidaten präsentiert.

Schnell merkt Rion, dass keiner von ihnen wirklich in sie verliebt ist, sondern sie bloß für seine Zwecke benutzen will: Koki, Somi und Fuya wurden einst mit dem Engels-Virus infiziert, doch mit dem 16. Geburtstag beginnt ihre Anti-Persönlichkeit, ihr wahres Wesen zu überlagern. Nur wer Rion für sich gewinnen kann, mit ihr schläft und von ihr den Dämonen-Virus empfängt, wird wieder zum normalen Mensch – und das gilt auch für Rion.

Aber sie will nur Tenshi, der jedoch zu ihrem Entsetzen nach einem Kuss zum Erwachsenen wird. Er behauptet sogar, sie sei schuld an seinem Zustand und dass er keine Erinnerungen mehr an früher habe. Rions Vater verspricht, dass er Tenshi seinen wahren Körper zurück gibt, wenn sie dafür einen der Engel zum Mann nimmt. Notgedrungen geht Rion auf seine Forderungen ein. Gibt es wirklich keinen anderen Ausweg?

Im zweiten und abschließenden Band fallen die Puzzlestücke nach und nach an die richtigen Plätze. Rion und Tenshi erfahren von den Engeln, welchen Vertrag diese vor Jahren eingingen, um sich gegenüber den normalen Menschen Vorteile zu verschaffen, und welcher Haken damit verknüpft ist. Auch Rion und Tenshi sind nicht das, wofür sie sich gehalten haben, und für sie fing ebenfalls alles an, als sie noch Kinder waren.

Alle fünf enthüllen unter bestimmten Bedingungen ein Alter Ego: Während Tenshi zum Sechzehnjährigen heran reift, manifestieren die anderen ihre Anti-Persönlichkeiten, die skrupellos, gefährlich und sexuell aktiv sind, sie aber auch zu Opfern machen (Somi ritzt, Fuya zieht das Interesse anderer Jungen auf sich usw.). Würde Rion mit einem von ihnen schlafen, könnten sie und der Betreffende wieder normale Menschen werden, doch Tenshi will, als seine Erinnerungen zurückkehren, Rion nicht verlieren. Es muss auch anders gehen ...

Und das wird auf vergnügliche Weise von Ryo Takagi geschildert. Alle Protagonisten haben ihre Momente mit Rion und zeigen, dass sie doch nicht so übel sind, wie es zunächst schien – und dass ihnen doch mehr an dem Mädchen liegt, als dieses dachte. Tenshi als Erwachsener wiederum erschreckt Rion. Kann sie seine wahre Persönlichkeit mit der Zeit akzeptieren und über das unglückselige Erwachsenen-Video, das in ihr falsche Vorstellungen weckte, hinweg kommen?

Eigentlich ist die Künstlerin besser bekannt für ihre Boys Love-Mangas („Pirate’s Game“, „Kirepapa“ etc.). Hier allerdings nimmt sie sich einer heterosexuellen Romanze und des Harem-Themas an, das man z. B. auch in „Love Revolution“, „Cosplay Animal“ oder „Ab sofort Dämonenkönig!“ findet.

Man sollte die Fantasy-Story nicht allzu ernst nehmen, denn sie ist ziemlich hanebüchen oder wenigstens als Parodie auf die entsprechenden Genre-Klischees zu verstehen. Der Klamauk rangiert deutlich vor der Romanze.

Die Illustrationen sind ansprechend, vor allem die Bishonen wissen zu gefallen, doch machen sie in Verbindung mit dem Thema aus dem Zweiteiler noch lange keinen Titel, den man unbedingt

haben muss. Es empfiehlt sich, vor der Kaufentscheidung ein wenig in dem Manga zu blättern, denn „The Devil Within“ bietet nicht viel Neues, und Ryo Takagi erfreute bereits durch interessantere Ideen. (IS)



Miyabi Hasegawa
Das Schwert des Wächters
Final Fantasy XI 4

Final Fantasy XI: Guardian Sword 1, Japan, 2007

© Square Enix Co., Ltd, Japan, 2002 – 2007

Panini Books, Stuttgart, 05/2007

TB, Light-Novel, Fantasy, Comedy, Action, Romance, 978-3-8332-1569-8, 250/995

Aus dem Japanischen von Kaoru Iriyama-Gürtler und Stephan Gürtler

Titelillustration von tab individuell, Stuttgart unter Verwendung einer Illustration von Yoshitaka Amano

5 Farb- und 11 SW-Illustrationen im Innenteil von Eiji Kaneda

www.paninicomics.de/videogame

www.square-enix.com/

www.playonline.com/ff11de/index.shtml

<http://plaza.harmonix.ne.jp/>

www.amanosworld.com/

www.din.or.jp/%7Ec-o/

www.finalfantasyxi.com/

www.finalfantasy.de/

Der junge (fast-) Ritter Douglas und seine beiden Freunde Guava von den Galkas und Nim von den Elvaans treffen auf das Mithra-Mädchen Ticky, ferner auf Lynn, die Dragoon in Ausbildung, und Peta von den Tarutarus. Die sechs Gefährten mit unterschiedlichen Absichten beschreiten denselben Weg und unterstützen sich gegenseitig auf ihrer Reise. Sie sind Abenteurer mit dem Drang, Neues zu entdecken, verschiedene Techniken zu erlernen und sich weiterzuentwickeln.

Ihr momentanes Hauptziel ist es, Lynn von einem Fluch zu befreien. Diese hat auf ihrer Reise mit Ticky einen Haufen von Eiern entdeckt, von denen eines während ihrer Anwesenheit am Schlüpfen war. Aus dem Ei kroch ein Wurm. Das sind Drachen, die nicht so überaus riesig werden wie andere und deshalb die Fähigkeit des Fliegens behalten. Seitdem verfolgt sie jedoch ein mysteriöser Mann, der es geschafft hat, ihr den besagten Fluch anzuhängen. Die Abenteurer wollen rausfinden, wie man den Fluch auflöst, wer Lynns Verfolger sind und vor allem warum diese hinter ihr her sind. Dabei offenbaren sich den jungen Leuten mehr Dinge, als sie erhofft haben.

„Das Schwert des Wächters“ von Miyabi Hasegawa ist eine ganz neue Geschichte mit frischen Charakteren. Die Bücher haben nichts mit den Geschichten über Al und seine Freunde, die man in den vorherigen Büchern kennen lernte, zu tun.

Die Story beginnt drei Monate nach der Niederlage des Schattenlords, die Al und seine Kameraden eingeleitet haben. Man muss jene Romane zwar nicht gelesen haben, würde aufgrund der Lektüre jedoch einige Zusammenhänge leichter verstehen.

Peta ist die einzige aus dem alten Bündnis, die in den weiteren Geschichten erneut auftaucht. Ihr wahres Alter ist und bleibt ein Geheimnis. Sie kann in dieser Story wieder einmal mit ihrem unglaublichen Wissen glänzen.

Mit der neuen Erzählung werden natürlich auch neue Fähigkeiten der Protagonisten eingeführt - ansonsten wäre es ja langweilig. Z. B. beherrscht Peta das Beschwören von Avataren. Dies ist ein ganz kompliziertes und seltenes Talent, das von den Magiern nur ein kleiner Bruchteil besitzt. Eine weitere Spezies sind die Dragoons. Lynn wurde zu einer, da sie mit ihrem kleinen Wurm, der übrigens noch keinen Namen hat, einen Blutspackt schloss. Somit kann sie ihn bei Bedarf auch in eine kleine Perle sperren, was manchmal sehr praktisch ist, da man in die Städte keine wilden Tiere mitnehmen darf.

Das Taschenbuch hat keinerlei Altersbeschränkung und ist aufgrund der jungen Protagonisten und

einer angespinsten Handlung für jüngere Leser geeignet, die phantasievolle Abenteuergeschichten und „Final Fantasy“ lieben. (RW)



Maki Enjoji

Happy Marriage?! 1

Hapimari ~ Happy Marriage?! ~ 1, Japan, 2009

Tokyopop, Hamburg, 04/2011

TB, Manga, Romance, Comedy, 978-3-8420-0169-5, 190/695

Aus dem Japanischen von Alexandra Keerl

www.tokyopop.de

www.petitcomic.com/comics/auther_a09.html

Maki Enjoji wurde an einem 8. Dezember in Tokyo geboren. Seit ihrem Debüt mit „Fu Jun'ai“ veröffentlichte sie sieben Oneshots und Serien (darunter „Private Prince“) in der Kategorie Josei, ausnahmslos humorig-romantische Beziehungskonflikte mit erotischen Einlagen: Attraktive, dominante Männer machen eigenwilligen und doch naiven jungen Frauen das Leben schwer. „Happy Marriage?!“ ist Maki Enjojis jüngstes Werk und mit in Japan derzeit sechs Bänden noch nicht abgeschlossen.

Die Sekretärin Chiwa Takanashi arbeitet nebenbei als Hostess, um die Schulden ihres Vaters zu tilgen. Als ein neuer Kunde sie bittet, den anrühigen Nebenjob aufzugeben, und sich dabei im Ton vergreift, schüttet sie seinen Drink über ihm aus – und wird gefeuert. Am Arbeitsplatz muss sie zu ihrem Entsetzen feststellen, dass ihr Opfer niemand Geringeres war als ihr Chef, der nun ein ernstes Gespräch mit ihr führen will.

Es stellt sich heraus, dass der Präsident der Firma Chiwas Großmutter viel zu verdanken hat und, um sich zu revanchieren, die Schulden der Familie übernehmen möchte. Allerdings soll Chiwa im Gegenzug Hokuto Mamiya, der das Unternehmen eines Tages übernehmen wird, heiraten. Um eine repräsentative Gattin zu haben, wollte er sie zuvor aus dem Nachtclub herausholen.

Nach einigem Zögern stimmt Chiwa der Hochzeit zu, obwohl sie immer von einer Liebesheirat geträumt hat. Nach einem peinlichen Vorfall entscheidet sie jedoch, die Ehe sofort wieder zu annullieren – ohne Liebe kann keine Beziehung gut gehen! Soweit kommt es allerdings nicht, da Hokuto als Retter in letzter Sekunde erscheint, als ein Yakuza Chiwa ein unsittliches Angebot macht, nachdem sich ihr Vater erneut geschäftlich hat über den Tisch ziehen lassen.

Dennoch fällt der Neuanfang mit Hokuto Chiwa schwer, denn er lässt sich nicht in die Karten blicken. Mal ist er gemein, dann wieder nett. Mal bedrängt er sie, dann wieder ist er verständnisvoll. Es schmerzt sie, dass niemand von ihrer Hochzeit wissen darf – befindet er sie seiner für unwürdig? Und welche Rolle spielt die attraktive Taeko Soma, die offenbar Hokutos vollstes Vertrauen genießt, alles über ihn weiß und Chiba anscheinend bespitzelt?

In „Happy Marriage?!“ treffen zwei Welten aufeinander: Chiwa Takanashi stammt aus bürgerlichen Verhältnissen und steht für die Schulden ihres Vaters gerade, um das Andenken ihrer Großmutter zu ehren. Obwohl sie als Hostess arbeitet, ist sie noch Jungfrau und hat nicht einmal einen Freund, weil keiner der Männer, den sie kennen lernt, etwas für die Ewigkeit ist. Hokuto Mamiya hingegen ist ein ehrgeiziger junger Mann, der die Firma übernehmen und dafür den geforderten Preis zahlen möchte, selbst wenn er dann keine Affären mehr haben darf und mit einer Frau zusammenleben muss, die er gar nicht kennt.

Prompt kommt es immer wieder zu Dissonanzen zwischen den beiden, denn sie sind gezwungen zu lernen, sich aufeinander einzulassen und zu respektieren. Missverständnisse, die teils hausgemacht sind, erschweren dies. Beispielsweise sagt Hokuto nicht, was ihn wirklich bewegt und macht sich stattdessen gern über Chiwa lustig. Diese wiederum nimmt kein Blatt vor den Mund und überrascht Hokuto durch ihre Ehrlichkeit und Kompromisslosigkeit. Dennoch spürt man früh, dass die Liebe zwischen den beiden keimt und einfach noch etwas Zeit braucht.

Dumm nur, dass in solchen Augenblicken vermeintliche Rivalen auf den Plan treten: Zwar gibt Taeko Soma ihr Geheimnis preis, doch was verbirgt Hokuto noch alles vor Chiwa? Diese wiederum entwickelt sich weiter, denn es gelingt ihr, ein Kapitel ihrer Vergangenheit abzuschließen

und auf diese Weise sogar ihrem Gatten näher zu kommen. Dennoch liegt ein weiter Weg vor den beiden, den Maki Enjoji amüsant beschreibt und in klaren, ansprechenden Bildern in Szene setzt.

Hat man Freude an Mangas, die nicht mehr im viel strapazierten Schüler-Milieu spielen, sondern sich auf heitere und romantisch-erotische Weise mit den (Beziehungs-) Problemen junger Erwachsener beschäftigen, schätzt man obendrein attraktive Protagonisten, dann liegt man mit „Happy Marriage?!“ völlig richtig. Leserinnen ab 14 Jahre, die Spaß an Titeln wie „So nicht, Darling“ oder „Love Blog“ haben, werden auch von dieser Serie begeistert sein. (IS)



Kentaro Katayama (Autor), Yamato Yamamoto (Zeichnungen), Hideaki Koyasu (Szenario) & Daisuke Furuya

Kure-nai 3

Kure-nai – Comic Edition 3, Japan, 2007

Tokyopop, Hamburg, 02/2011

TB, Manga, Mystery, Drama, Action, Comedy, Romance, 978-3-86719-947-6, 192/695

Aus dem Japanischen von Sascha Lück

1 aufklappbare Farbseite

www.tokyopop.de

<http://soybean3.s60.xrea.com/frame.html>

<http://dash.shueisha.co.jp/-kurenai/>

<http://jumpsq.shueisha.co.jp/contents/kurenai/index.html>

www.samidareso.com/

Nach einem Terror-Anschlag, dem alle seine Angehörigen zum Opfer fielen, unterzog sich Shinkuro Kurenai einer harten Ausbildung, um anderen helfen und sie vor einem ähnlichen Schicksal bewahren zu können. Indem er Benika Yuzawa, die sich damals seiner annahm, nacheifert, hofft er, einen Grund zu haben, am Leben bleiben zu wollen. Aber die Albträume und Ängste wollen ihn nicht loslassen, und insgeheim sucht er den Tod.

Der erste Auftrag des Schülers ist, die siebenjährige Murasaki Kuhoin zu beschützen, die ihn als erste und einzige in völliger Verzweiflung nach dem wiederkehrenden Traum vom Ende seiner Eltern und seiner Schwester erlebt. Kurz blitzt in ihm der grausame Gedanke auf, das Kind zu töten und zu behaupten, es sei entführt worden, doch das Mädchen gibt ihm das, was er seither vermisste: Verständnis, Geborgenheit, menschliche Nähe.

Dieses Intermezzo schweißt die beiden mehr zusammen, als sie ahnen. In Konsequenz will Shinkuro Murasaki befreien, nachdem sie von ihrem Bruder entführt wurde, obwohl er gegen die Killer-Garde der mächtigen Familie praktisch chancenlos ist. Inzwischen kennt Shinkuro nämlich das grässliche Geheimnis der Kuhoins:

Aufgrund eines genetischen Defekts können sich die Mitglieder des Clans nur untereinander fortpflanzen. Darum werden die Mädchen und Frauen im ‚Inneren Schrein‘ von der Außenwelt abgeschottet; ihre Namen tauchen auch nicht in den Geburtsregistern auf, da die moderne Gesellschaft inzestuösen Beziehungen keine Toleranz entgegenbringt. Allerdings geht Ryuji Kuhoin selbst nach den Regeln seiner Familie zu weit, als er die Abwesenheit seines Vaters und seines älteren Bruders ausnutzt, um sich an Murasaki, die noch keine Frau ist, zu vergehen ...

In „Kure-nai 3“ erfährt man weitere Details aus dem Leben des Titelhelden und über die Fähigkeiten, die ihm durch ein außergewöhnliches Training verliehen wurden. Diese Gaben braucht er dringend, um die kleine Murasaki zu retten, auf die ein furchtbares Schicksal wartet. Mit diesem verbunden ist das Geheimnis der Kuhoins, ein Tabu-Thema, das in Mangas jedoch gern verwendet wird („Saiyuki“, „Angel Sanctuary“ usw.). Gleichzeitig wird die Beziehung von Shinkuro und Murasaki definiert, und es sieht ganz so aus, als haben die anderen Mädchen, die einen wichtigen Platz in Shinkuros Leben einnehmen, durchaus Grund, eifersüchtig zu sein ..., vor allem wenn das Kind eines Tages zur jungen Frau wird.

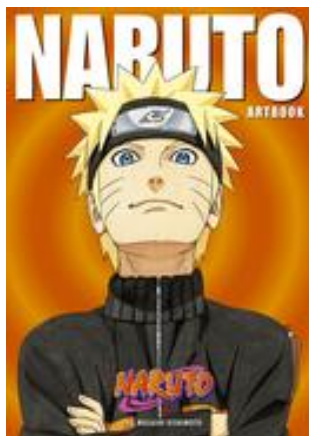
Im Moment jedoch spielen romantische Entwicklungen keine große Rolle. Shinkuro versucht, sich aus den Rivalitäten der Mädchen herauszuhalten, er merkt offenbar nicht einmal, welche Gefühle ihm entgegen gebracht werden – und die kleine Murasaki ist einfach jemand ganz Besonderes für

ihn. Auch dieses Beziehungswirrwarr mit einem Hahn in einem Korb voller Hennen wird oft thematisiert („Magister Negi Magi“, „Oh! My Goddess“ etc.).

Eingebettet ist dies alles in eine actionreiche Mystery-Story mit großem Potenzial. Praktisch jede Figur dürfte eine interessante Hintergrundgeschichte besitzen bzw. durch ein spezielles Ereignis mit Shinkuro verbunden sein, so dass reichlich Stoff für viele weitere spannende Kapitel vorhanden ist, die noch erzählt werden müssen.

Die Zeichnungen sind klar und ansprechend. Die vielen Mädchen erfreuen vor allem die Augen der männlichen Leser – und es ist gar nicht mal notwendig, Blusenknöpfe aufplatzen und die Röckchen hoch fliegen zu lassen. Der Verzicht auf dröge Panty-Shots macht die Protagonistinnen eher noch attraktiver, und Murasaki im Maid-Kostüm nimmt die typischen Männer-Phantasien wunderbar auf die Schippe.

Die harten Szenen, die mitunter schon zum Splatter tendieren, und das diesmalige Thema (Inzest) machen „Kure-nai“ zu einem Titel, der einem reiferen Publikum empfohlen wird. Leser, aber auch Leserinnen, die Titel wie „Code: Breaker“, „Blood+“ oder „Blood Alone“ schätzen, werden auch von dieser packenden Mystery-Serie begeistert sein. (IS)



Masashi Kishimoto
Naruto Artbook

Naruto – Naruto Illustration Book, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 11/2010

SC-Album mit Schutzumschlag, Manga-Artbook, Fantasy, Action, Comedy, 978-3-551-77846-8, 102/1995

Aus dem Japanischen von Miyuki Tsuji

Extra: 1 Sticker-Bogen, 1 auffaltbares Poster

www.carlsenmanga.de

<http://naruto.com/j/>

www.tv-tokyo.co.jp/anime/naruto/

<http://pierrot.jp/title/naruto/index.html>

<http://naruto.viz.com/>

www.shonenjump.com/mangatitles/n/manga_n.php

www.cartoonnetwork.com/tv_shows/naruto/index.html

www.bandaicq.com/naruto/home.php

Masashi Kishimoto wurde am 8. November 1974 in Nagi, in der Präfektur Okayama, Japan geboren. Er debütierte 1996 mit dem Manga „Karakuri“, für den er den ‚Hop-Step-Award‘ der Anthologie „Shonen Jump“ für Amateur-Mangaka gewann.

Seit 1997 (Pilot-Episode) bzw. 1999 läuft seine Erfolgsserie „Naruto“ in diesem Magazin und brachte es seither auf 54 Tankobons (die Serie ist noch nicht abgeschlossen), mehrere Guidebooks zu den Mangas und Animes, drei Artbooks, eine Novel, zwei TV-Serien mit 220 bzw. 205 („Naruto: Shippuden“ ist noch nicht abgeschlossen) Episoden, 5 OVAs, 7 Movies und ein Video-Game. Darüber hinaus gibt es reichliche Merchandise-Artikel wie Trading Cards, Kalender, Soundtracks etc., die jedoch nur selten den Weg nach Deutschland finden.

„Naruto“ erzählt die Geschichte des Jungen Naruto Uzumaki, der ein berühmter Ninja werden will. In seinem Körper versiegelt ist der Geist eines Fuchsdämons, auf dessen Kraft er zurückgreifen kann, wenn seine Freunde in Gefahr sind. Er und die anderen Jungen und Mädchen müssen viele Prüfungen und Kämpfe gegen allerlei Feinde bestehen und werden mit den Jahren langsam reifer. Der Titel wendet sich in erster Linie an Jungen ab 12 Jahre, die Fantasy, Action und Comedy schätzen. Wer Spaß an Serien wie „One Piece“, „Hunter x Hunter“ oder „Fairy Tail“ hat, wird auch „Naruto“ mögen, dessen Popularität gewiss von der Ausstrahlung der TV-Serie im Nachmittagsprogramm profitierte.

Das zweite „Naruto“-Artbook, das im Carlsen Verlag erschienen ist, erfreut die Fans mit rund 100 Farbseiten, auf denen die beliebtesten Charaktere – hauptsächlich der Titelheld - in typischen

Posen zu sehen sind. Endlich kann man, dank des Alben-Formats, die Zeichnungen Masashi Kishimotos genauer betrachten.

Vor allem die Hintergründe, sofern sie ausgeführt werden, sind oft mit liebevollen Details versehen, während die Kleidung der Figuren (von wenigen Ausnahmen einmal abgesehen) betont schlicht gehalten wurden, was zweifellos sehr praktisch ist, da man nicht bei jedem Panel unzählige Accessoires berücksichtigen muss. Großer Wert wird auf Mimik und Gestik gelegt.

Für die Kolorierung benutzt der Künstler hauptsächlich Copic Marker, die er flächig einsetzt. Man kann sogar die einzelnen Striche und Farbschichten sehen. Im Vergleich zu einigen anderen Mangaka wirken Masashi Kishimotos Illustrationen doch etwas einfach, laden aber gerade dadurch ambitionierte Fans ein, seine Bilder nachzuzeichnen und auf diese Weise das Malen und Kolorieren zu üben.

Als Extras gibt es – eingehftet in das Artbook – einen Bogen mit 47 farbigen Stickern und ein beidseitig bedrucktes, auffaltbares Poster. Im fünfseitigen Anhang kommentiert der Künstler in kurzen Sätzen seine Werke. Man sollte unbedingt auch einen Blick unter den Schutzumschlag werfen. Dort findet man ein sehr aufwändig gezeichnetes Bild in Schwarz-Weiß, das auf den Mount Rushmore in den USA anspielt. Das liebevoll erstellte Motiv ist mit eines der schönsten des Artbooks und dürfte so manchen Betrachter davon überzeugen, dass Masashi Kishimotos Stärke die Pencils/Tuschezeichnungen sind und weniger die Kolorierung.

Das „Naruto Artbook“ ist eine schöne Ergänzung für alle Fans der Serie und grundsätzlich auch für Artbook-Sammler interessant. Schade, dass die Verlage nur sehr selten Artbooks publizieren, gibt es doch in Japan viele reizvolle Titel, die auch hier ihre Käufer finden würden. (IS)



Naoki Sakura (Supervised by Level-5)

Professor Layton und seine lustigen Fälle 1

Layton Kyouju to Yukaina Jiken vol. 1, Japan, 2009

Tokyopop, Hamburg, 03/2011

TB, Manga, Rätsel-Krimi, Mystery, Comedy, 978-3-8420-0062-9, 153/650 Euro

Aus dem Japanischen von Hirofumi Yamada

4 Farbseiten

www.tokyopop.de

Professor Layton ist vielen als Figur eines Spiels für den Nintendo DS und Nintendo 3DS bekannt. Der englische Gentleman, der mit seinem Assistenten Luke Fälle löst, stellt die Spieler vor knifflige Rätsel, die es zu lösen gilt. Wie bei Nintendo üblich, beschränkt sich die Verwertungskette eines erfolgreichen Spiels nicht auf Handheld oder Konsole. Bücher, Filme und Mangas folgen, oft auch reales Spielzeug oder Serien. Bei „Professor Layton“ ist es nicht anders.

So kam in Japan 2009 ein Film mit dem Professor ins Kino, der in Deutschland jedoch erst 2010 und zudem lediglich im TV gezeigt wurde. Der vorliegende Manga ist sogar noch älter – das Original erschien 2008 in Japan, kommt aber erst jetzt in die deutschen Regale. Er enthält 14 Geschichten sowie 26 unterschiedlich schwere Rätsel und richtet sich dabei vornehmlich an junge Leser. Die Altersempfehlung auf dem Band beträgt dann auch 10+, während bei Amazon von 13 – 16 Jahre die Rede ist.

Vier Farbseiten stellen dem Leser die Personen sowie den Inhalt des Mangas vor, ehe die eigentlichen Geschichten beginnen.

Diese sind von unterschiedlicher Länge. Sie sind recht einfach gezeichnet und eher simpel, angereichert mit sehr viel schlichtem Humor und unterbrochen von den Rätseln, die stets auf den folgenden Seiten aufgelöst werden. Wirklich sinnvoll in die Geschichte eingebunden sind diese Rätsel jedoch nicht immer, so dass man sich fragt, was das eigentlich soll. Auch haben sie nichts mit der Auflösung der Geschichten zu tun.

Die Personen selbst agieren höchst tölpelhaft, auch Professor Layton. Das mag Kindern gefallen, aber die von Amazon angegebene Altersgrenze ist eindeutig zu hoch. Jeder über 12 Jahre wird sich nicht wirklich amüsieren.

Dies gilt auch für die Rätsel. Manche erfordern ein bisschen Grips, manche sind jedoch auch konstruiert, so dass man schon durch Zufall auf die Lösung kommen muss – einfach, weil nicht ganz klar ist, wie die Macher hier ticken. Wäre dies ein Adventure, wäre dies ein grober Fehler. Da aber die Rätsel nicht der Auflösung der Geschichten dienen, sondern aufgesetzt wirken, spielt das letztlich keine Rolle.

Für Kinder, die am DS oder 3DS „Layton“ spielen, ist der Manga okay, der wirklich große Wurf ist dieses Buch aber nicht. Zu gekünstelt, zu sehr auf Humor gebürstet – das hätte deutlich besser sein können. Schade ... (GA)



Tomomi Nagae

So nicht, Darling 3

Soryanaize ☆ Darling Vol. 3, Japan, 2005

EMA, Köln, 02/2011

TB, Manga, Mystery, Romance, Erotik, Comedy, 978-3-7704-7355-7, 186/650

Aus dem Japanischen von Costa Caspary

www.manganet.de

<http://tomozou.cool.ne.jp/of/nagae.html>

Seit einer Bluttransfusion teilt die Studentin Maiko Ninomiya ihre Erinnerungen mit der verstorbenen Haruka Nagase. Der Dozent Yukiya Nagase, der unsterblich in Haruka verliebt war, obwohl sie seinem Bruder den Vorzug gegeben hatte, sieht sie genauso wie Toya, der kleine Sohn des Paares, in Maiko. Die beiden bitten die junge Frau, zu ihnen zu ziehen – als Ersatz für die Geliebte und die Mutter.

Natürlich geht das nicht lange gut, denn Maiko verliebt sich in Yukiya, will aber kein Lückenbüßer sein. Darum wendet sie sich Shizuru Akane zu, jenem Arzt, der sie einst operierte und dem sie damals starke Gefühle entgegenbrachte. Er hat mittlerweile seinen Beruf aufgegeben und möchte Maiko mit nach Europa nehmen, wo auf ihn eine große Karriere als Pianist wartet.

Als sie Yukiya und Toya erneut begegnet, wird ihr jedoch klar, wem ihr Herz gehört. Und wieder sendet der sensible Junge Maiko durch die Zeit. In der Zukunft trifft sie auf einen älteren Toya, der sie seltsamerweise nicht als seine Ersatz-Mutter erkennt. Er schickt sie in die Vergangenheit, wo sie die Gelegenheit verpasst, Haruka vor dem Unfall zu warnen und sie und ihren Mann zu retten. Zu groß ist Maikos Angst, Yukiya niemals kennen zu lernen, sollte sich die Vergangenheit verändern. Danach bereut sie ihren Egoismus zu tiefst ...

In der von der Titelgeschichte unabhängigen Bonus-Story „Unser Stressabbausex“ lernen sich die Kollegen Tsugumi und Kamijo zufällig im Archiv näher kennen, wohin sich beide gern zurückziehen, wenn sie deprimiert sind. Auf das belanglose Gespräch folgt Sex, auf Sex Liebe ... Doch dann erfährt Tsugumi, dass Kamijo die Enkelin des Firmenchefs heiraten soll.

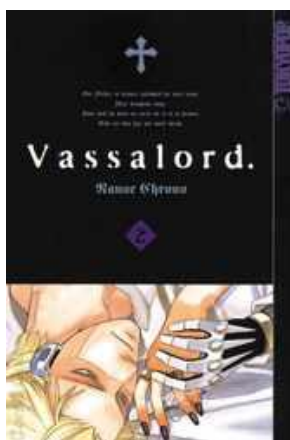
Man nimmt nichts vorweg, wenn man verrät, dass in „So nicht, Darling 3“ mit der Hilfe von einer dicken Portion Fantasy alles zurecht gerückt wird, ganz so, wie es sich die Leserinnen wünschten und gewiss auch erwarteten. Dabei ist das Wie wichtiger als der Umstand, dass es so kommt – und einfach hat es Maiko nicht, eine Tragödie zu verhindern und ihr eigenes Glück zu finden.

Im Vergleich haben Tsugumi und Kamijo nicht ganz so gravierende Probleme, aber die Story ist auch bedeutend kürzer und konzentriert sich auf das Wesentliche.

Beiden Paaren ist gemein, dass sie relativ schnell zueinander finden, es jedoch eine konkrete Hürde gibt, durch die sich das Happy End mit Verzögerung einstellt. Die Protagonisten sind ausnahmslos attraktiv und sympathisch und haben ein paar kleine Macken, durch die sie richtig liebenswert werden. Mit viel Herz und Gefühl meistern sie ihre Probleme und werden dafür belohnt.

Die Handlung wird von klaren, ansprechenden Zeichnungen getragen, die so gefällig sind wie z. B. die von Yuki Yoshihara („Love Triangle“) oder Kanoko Sakurakouji („Black Bird“). Auch die soften erotischen Momente sind vergleichbar: Es gibt einige Szenen, die nicht zu explizit ausfallen.

Dadurch wird der Titel interessant für Leserinnen ab 14 Jahre, die mehr als Küsschen und Händchenhalten sehen, aber die Details der Phantasie überlassen möchten. Mit drei Bänden hat die Serie genau die richtige Länge, sie unterhält auf witzig-spritzige Weise und trifft dadurch den Nerv der Zielgruppe, die den Mix aus Romance und Fantasy zu schätzen weiß. (IS)



Nanae Chrono

Vassalord 2, Japan, 2007

Tokyopop, Hamburg, 12/2010

TB, Manga, Horror, SF, Action, Comedy, 978-3-8420-0036-0, 190/695

Aus dem Japanischen von Kuni Ushio und Caroline Schöpf

1 Farbseite

www.tokyopop.de

<http://chroblo.jugem.jp/>

www.fwinc.co.jp/vassalord/index2.php

<http://www.mag-garden.co.jp/comic-blade/avarus/top.html>

Charley, der Cyborgvampir/Vampirjäger, und sein Meister Johnny Rayflo reisen mit dem Flugzeug. Da Charley der Hunger überwältigt, verziehen sich beide auf die Toilette. Währenddessen bedroht eine der Passagierinnen die Crew, um ihre Bedingungen durchzusetzen: Sie verlangt, zum Frachtraum geführt zu werden.

Weil Charley und Johnny sich streiten, fallen beide aus der Toilette in den Gang und bekommen dadurch eine Ahnung, was gerade vor sich geht. Dank Johnnys schnellen Schaltens kann er die Frau packen und selber die Rolle als Geiselnnehmer erfüllen. Er fordert ebenfalls, zum Frachtraum geführt zu werden.

Die Passagierin hat einen eindeutigen Vampir-Geruch, der jedoch nicht so prägnant ist wie bei anderen ihrer Art. Deswegen geht Rayflo davon aus, dass sie ein Neuling ist. Sie zeigt ihm und Charley eine Kiste, die sie ins Ausland verschiffen sollte und in der sich Körperteile von Menschenleichen befinden. Sie erklärt, dass sie dies alles tun muss, da sie bedroht wird.

Plötzlich nimmt Rayflo den Geruch von Schießpulver wahr. Eine Bombe befindet sich im Flugzeug! Johnny gibt der Crew letzte Instruktionen, danach schneidet Charley ein Loch ins Flugzeug, und alle drei Vampire springen hinaus; die junge Vampirin jedoch eher unfreiwillig. In den Nachrichten wird von dem Flugzeugunglück berichtet, wobei die Polizei davon ausgeht, dass keiner der drei Beteiligten den Sturz überlebt hat. Es wurde aus dem Grund auch kein Suchtrupp losgeschickt, und die Personen sind spurlos verschwunden.

Johnny Rayflo ist einer der ersten Vampire und hat somit zusätzliche Kräfte, die denen jüngerer Vampire überlegen sind. Er ist meistens zu Scherzen aufgelegt, hat aber durchaus seine Geheimnisse und wirkt manchmal sehr traurig. Seine Lieblingsbeschäftigung ist es, Charley zu ärgern und anzubaggern.

Charles J. Chrishunds alias Charley ist ein Cyborgvampir, der immer eine Pastorentracht trägt und als Vampirjäger auf eigene Rechnung arbeitet. Er trinkt ausschließlich Rayflos Blut, weil er hofft, seine Seele retten zu können, wenn er auf Menschenblut verzichtet. Sein größter Wunsch ist es, ein vom Vatikan anerkannter Pastor zu werden. Charley ist ein eher ruhiger und ausgeglichener Typ, wodurch es noch lustiger ist, wenn Johnny ihn ärgert oder er einen dummen Fehler macht. Johnny nennt ihn immer Cherry, was ihm jedes Mal zusetzt, da so in Japan nur Männer genannt werden, die noch Jungfrau sind.

Die Geschichte der beiden eher ungleichen Vampire ist zum einen lustig und sexy, zum anderen interessant, spannend und gruselig. Dieses super Mischverhältnis hat die Erfolgsautorin Nanae Chrono, die durch „Peace Maker“ und „Peace Maker Kurogane“ bekannt wurde, ausgezeichnet hinbekommen. LeserInnen ab 15 Jahre, die Mystery-Mangas mit einem leichten Hauch von Boys Love mögen, haben mit diesem Titel ein richtiges Sahnestück gefunden.

Als kleine Zugabe gibt es eine Extra-Geschichte mit dem Titel „Zoul Half“, die mit „Vassalord“ nichts zu tun hat. Es handelt sich hierbei ebenfalls um einen Mystery-Manga. Die Short-Story ist in der Sommerausgabe 2003 des Magazins „Comic Blade Masamune“ erschienen und füllt nun die letzten Seiten des vorliegenden Tankobons. (RW)